



HYPO TIROL BANK
Unsere Landesbank





Männer und Frauen sind uns gleich wichtig. Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir auf eine „Gendering“-Schreibweise, meinen jedoch in allen Texten beide Geschlechter gleichermaßen.



Mag. Johannes Haid, Mag. Wilfried Stauder, Johann Peter Hörtnagl und Mag. Alexander Weiß

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurück. Die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden hat uns trotz der Niedrigzinsphase ein nachhaltiges Wachstum beschert. Wir konnten alle für eine Bank wesentlichen Finanzkennzahlen verbessern. Auch das Upgrade durch die Ratingagentur Moody's bestätigt uns. Die Arbeit der letzten Jahre sowie die deutliche Verringerung von geteilten Risiken bei der Pfandbriefbank haben zur verbesserten Bewertung geführt. Die Beendigung des seit 2009 dauernden EU-Beihilfeverfahrens beweist, dass wir uns in eine gute Richtung entwickeln. Für alle Tirolerinnen und Tiroler. Vom unabhängigen Analyseunternehmen Citywire aus London wurden wir für unser Portfoliomanagement ausgezeichnet. Das damit verbundene „+Rating“ ist einzigartig in Tirol und international nur wenigen Fondsmanagern vorbehalten.

Das Ergebnis der Hypo Tirol Bank lag im vergangenen Geschäftsjahr bei EUR 38,3 Millionen. Die Bilanzsumme 2016 betrug EUR 7,6 Milliarden. Gesteigerte Zinsüberschüsse nach Risikoversorge sowie ein verringerter Verwaltungsaufwand sind zwei nennenswerte Faktoren der nachhaltigen Ertragssteigerung. Besonders stolz sind wir auf unser Wachstum im Kernmarkt. Das in allen Gesprächen spürbare Vertrauen der Tirolerinnen und Tiroler hat sich im letzten Jahr in einem gesteigerten Kundenvolumen niedergeschlagen. Die Einführung von neuen Kontomodellen haben wir als Erfolgsprojekt hervor. Diese sind speziell auf das Nutzungsverhalten unserer Kunden zugeschnitten und erfreuen sich großer Beliebtheit. In 10 Monaten haben sich über 80 % unserer Kundinnen und Kunden für einen Wechsel entschieden.

Einen wichtigen Schritt im Bereich der Digitalisierung haben wir mit dem Ausbau unserer Spezialangebote im Onlineban-

king gesetzt. Das neue *hypo@home* bietet unseren Kundinnen und Kunden einen persönlichen Finanzmanager, der das Geldleben mit einer Vielzahl neuer Funktionen einfacher und bequemer macht. Egal, ob zuhause oder mit der *hypo@mobile*-App für unterwegs.

Die gemeinsamen Anstrengungen der letzten Jahre haben sich gelohnt: Unsere Landesbank steht heute auf soliden wirtschaftlichen Beinen. Sie hat eine tragende Rolle in der Entwicklung des Wirtschaftsstandorts und Lebensraums Tirol. Gerade in Zeiten, die weltweit von Konflikten und Umbrüchen gezeichnet sind, wird sichtbar, welche Bedeutung ein regionales Bankinstitut hat. Wir treffen unsere Entscheidungen vor Ort und haben neben den Bankkennzahlen auch das Gemeinwohl im Blick. Als starkes Unternehmen sind wir ein nachhaltiger Arbeitgeber. Gemeinsam mit dem Allgemeinen Rechenzentrum sichern wir hochqualifizierte Arbeitsplätze in Tirol.

Wir danken allen, die dazu beigetragen haben: Unseren Kunden, Mitarbeitern und Partnern sowie unserem Eigentümer Land Tirol für das Vertrauen, die erbrachten Leistungen sowie die gute Zusammenarbeit.

Wir arbeiten weiter gemeinsam an einer erfolgreichen Zukunft der Hypo Tirol Bank!

Mag. Wilfried Stauder,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Johann Peter Hörtnagl,
Vorstandsvorsitzender

Mag. Johannes Haid, Vorstand

Mag. Alexander Weiß, Vorstand

KONZERN
ABSCHLUSS
LAGEBERICHT
2016

I. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

I. 1. Hypo Tirol Bank. Unsere Landesbank

„Gemeinsam stark.“ Das ist die Gründungs-idee der Hypo Tirol Bank AG. Ins Leben gerufen wurde sie, als die Bauern Tirols in den späten Jahren des 19. Jahrhunderts vor ihren größten Herausforderungen standen. Als Landeshypothekenanstalt war es damals ihre Aufgabe, der Bevölkerung in schwieriger Zeit wieder auf die Beine zu helfen und nachhaltige Erfolge zu ermöglichen. Die Haltung aus dem Gründungsjahr 1901 ist die Konstante der Geschichte der Hypo Tirol Bank AG. Die Aufgabenbereiche haben sich erweitert und gewandelt. Der soziale Grundgedanke und das Engagement für das Land und seine Menschen sind geblieben. Die Hypo Tirol Bank AG hat als Bank des Landes Tirol einen klaren Auftrag: die Bank für alle Tirolerinnen und Tiroler zu sein. Dieses Ziel steht im Fokus. Denn es sind die Menschen, die Tirol zu dem machen, was es ist. Daher sind es auch die Menschen, die im Zentrum stehen, und ihre persönlichen und wirtschaftlichen Erfolge. Als Tiroler Traditionsbank steht die Hypo Tirol Bank AG ihren Kundinnen und Kunden besonders gut zur Seite:

- als Kenner der heimischen Wirtschaft
- nahe an Kunden und deren alltäglichen Lebenswelten der Region, seinen Menschen und seinen Traditionen verbunden
- den wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Anliegen und Erfolgen des Landes und seiner Menschen verpflichtet

I. 2. Bericht über die Zweigniederlassungen

Als Regionalbank konzentriert sich die Hypo Tirol Bank AG auf den Kernmarkt Tirol und Südtirol. Das Filialnetz umfasst 20 Geschäftsstellen in den Bezirkshauptstädten und Ballungsräumen in Nord- und Osttirol. Expertenteams für Private Banking, Freie Berufe und Öffentliche Institutionen bündeln das Know-how für ambitionierte Anleger, Selbständige und Gemeinden. Unternehmerinnen und Unternehmer finden die Hypo Tirol Bank AG in Innsbruck sowie im Tiroler Ober- und Unterland und in Osttirol. Die Experten des WohnVision Centers Tirol sind überregionale Ansprechpartner für alle Tirolerinnen und Tiroler, die ihren Lebensraum vom Eigenheim verwirklichen möchten.

In Südtirol ist die Hypo Tirol Bank AG in Bozen, Brixen und Meran ansässig. Darüber hinaus ist die Tiroler Landesbank im Raum Wien mit einer Niederlassung vertreten und mit einem differenzierten Kunden- und Produktfokus tätig.

I. 3. Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen 2016

Marktrückblick 2016

Das Jahr 2016 war von unerwarteten politischen Weichenstellungen geprägt, die Wertentwicklung der meisten Kapitalmärkte fiel in Summe jedoch positiv aus.

Das abgelaufene Jahr an den Kapitalmärkten war von einem starken Auf und Ab gekennzeichnet – positiven Marktphasen standen mehrmals starke Kursrückgänge gegenüber. Während im Jänner noch Ängste bezüglich einer stärkeren globalen Konjunkturabschwächung für fallende Aktienkurse an den Börsen sorgten, so dominierten im weiteren Jahresverlauf drei weitreichende politische Weichenstellungen die Kursentwicklung. Diese waren

das Votum der Briten über den Austritt aus der Europäischen Union am 23. Juni, der überraschende Sieg des politischen Quer-einsteigers Donald Trump bei den US-Präsidentenwahlen am 8. November und schließlich das Scheitern der geplanten Verfassungsreform von Ministerpräsident Renzi in Italien am 4. Dezember. Alle genannten Ereignisse traten entgegen den Vorhersagen der meisten Meinungsforscher bzw. Marktteilnehmer ein. Die Reaktion an den Börsen war aufgrund der Unsicherheit im Vorfeld der Ereignisse heftiger als danach.

In konjunktureller Hinsicht präsentierte sich die Entwicklung in Europa durchaus erfreulich, die Wirtschaftsleistung im Euroraum dürfte 2016 um respektable +1,6 % zum Vorjahr gewachsen sein. In Kerneuropa zeigten sich die Konsumenten angesichts der rekordtiefen Zinsen sehr ausgabenfreudig, in den Euro-Peripherieländern kam es zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit. Beide Faktoren stellten eine wichtige Stütze für Industrie, Handel und Gewerbe dar. Dämpfend wirkt jedoch die nach wie vor recht hohe Jugendarbeitslosigkeit in den Peripherieländern. Doch selbst in Großbritannien hat sich die Abschwächung der Konjunktur nach dem historischen „Brexit“-Votum bislang im Rahmen gehalten. Die Inflationsrate war zu Jahresbeginn sehr tief, erholte sich dann aber wegen der anziehenden Energiepreise und der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank beständig bis zum Jahresende.

Von den wichtigsten Anlageklassen schnitten im Jahresverlauf 2016 Rohstoffe mit einem Zuwachs von rund +15 %, gefolgt von globalen Aktien mit einem Anstieg um über +5 %, am besten ab. Die Kurse von EUR-Staatsanleihen legten unter deutlichen Kurschwankungen im Schnitt um +1,9 % zu, während Barmittelveranlagungen unter den negativen Geldmarktzinsen im Euroraum litten.

Einem starken Wertzuwachs bei US-Aktien stand eine schwache Entwicklung europäischer Werte gegenüber.

Die globale Aktienentwicklung war im Jahr 2016 einerseits von einer sehr unterschiedlichen regionalen Entwicklung und andererseits von einer hohen Volatilität mit starken Aufwärtsbewegungen wie auch Kurseinbrüchen geprägt. Kurz nach Jahresbeginn verunsicherten schwache Konjunkturdaten aus China und damit verbundene Sorgen um das globale Wirtschaftswachstum die Marktteilnehmer stark. Wegen der vielfältigen Handelsbeziehungen zu China und anderen Schwellenländern traf der Kurseinbruch Europa und Japan am stärksten. Die europäischen Börsen wurden dann im Juni ein weiteres Mal negativ getroffen, als sich die Mehrheit der Briten in einem Referendum für den Ausstieg aus der Europäischen Union aussprach. Im Vergleich dazu präsentierten sich die nordamerikanischen Aktienmärkte sehr stark. Eine besondere Rolle spielte der Ausgang der US-Präsidentenwahl am 8. November. Allen vorherigen Unkenrufen zum Trotz schossen die Aktienkurse in den Tagen danach in die Höhe. Denn der neu gewählte US-Präsident Trump hatte im Wahlkampf massive Steuersenkungen und Investitionsprogramme in die Infrastruktur versprochen. Beides sollte den amerikanischen Konjunkturmotor ankurbeln und gab daher vielen US-Aktienkursen einen zusätzlichen Schub. Die Schwellenländer-Börsen profitierten von den erstmals seit 5 Jahren wieder steigenden Energie- und Rohstoffpreisen. Denn Rohstoffe stellen oft ein wesentliches Exportgut dieser Länder dar.

Die Anleihemärkte waren von hohen Kursschwankungen geprägt, v. a. im Herbst kam es aufgrund der anziehenden Markttrenditen zu deutlichen Kursrückgängen

Anfang Juli erreichte die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen mit -0,19 % ihren historischen Tiefstand. Der Grund für diese Entwicklung war eine sehr expansive Geldpolitik vieler Notenbanken. In den USA vollzog FED-Chefin Janet Yellen einen sehr vorsichtigen und abwartenden geldpolitischen Kurs und erhöhte die Leitzinsen trotz guter Arbeitsmarktdaten nicht weiter. Im Euroraum standen die außergewöhnlichen geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rampenlicht. Am 10. März beschloss die EZB unter Präsident Draghi eine Reihe von Maßnahmen zur geldpolitischen Lockerung. Neben der Senkung der Leitzinsen wurde das laufende Anleihen-Kaufprogramm in zweierlei Hinsicht ausgeweitet. Einerseits erfolgte eine Aufstockung auf 80 statt bisher EUR 60 Mrd. pro Monat, andererseits wurde damit begonnen, neben Staatsanleihen auch definierte Unternehmensanleihen am Markt aufzukaufen. Im Herbst kam dieser Zinstrend allerdings zum Stillstand, nachdem vermehrt positive Konjunktursignale aus den Industrieländern veröffentlicht wurden und sich auch eine Stabilisierung der Lage in China abzuzeichnen begann. Die Bekanntgabe von Öl-Förderkürzungen ließ die Energiepreise und in weiterer Folge die Inflation vor allem in den USA und Europa steigen. Am 14. Dezember erhöhte die amerikanische Notenbank erwartungsgemäß die Leitzinsen um 0,25 %. Die Renditen am Markt stiegen deutlich an. Die Kurse vieler Anleihen sanken im Oktober und November markant. Über das Gesamtjahr lag die durchschnittliche Wertveränderung von EUR-Staatsanleihen mit +1,86 % leicht im positiven Bereich. Eine deutlich höhere Rendite erzielten Unternehmensanleihen und High-Yield-Anleihen, die von der Suche der Investoren nach mehr Rendite profitierten.

Schwäche des Euros, massive Abwertung des Britischen Pfundes nach dem „Brexit“-Votum.

Die politisch instabile Lage in Europa und die aggressive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank hinterließen an den internationalen Devisenmärkten ihre Spuren. Die Europäische Einheitswährung entwickelte sich im abgelaufenen Jahr schwach. Aufgrund des Status als „sicherer Hafen“ präsentierten sich hingegen der Japanische Yen und der Schweizer Franken relativ fest. Beim US-Dollar war das Jahr zweigeteilt: Im ersten Halbjahr neigte der „Greenback“ zur Schwäche, da die US-Notenbank mit ihrer Leitzinsanhebung länger als erwartet abwartete. Anfang Dezember war es dann aber soweit. Bereits in den Monaten zuvor weitete sich die Zinsdifferenz zwischen USA und Euroraum aus, was den US-Dollar im zweiten Halbjahr deutlich aufwerten ließ.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten – Rückblick 2016

Österreich – solides Wirtschaftswachstum und positive Effekte durch die Steuerreform

Die Konjunktur hat sich 2016 in Österreich mit einer positiven Jahresveränderung von +1,5 % vergleichsweise gut entwickelt. Im Vergleich zum Euroraum konnte damit die seit zwei Jahren anhaltende Schwächephase wettgemacht werden. Insbesondere im vierten Quartal 2016 fiel das Wachstum der heimischen Wirtschaftsleistung sehr positiv aus. Das im Auftrag des Handelsverbandes erhobene Konjunkturbarometer für den Einzelhandel zeigte einen spürbaren Aufwärtstrend. Im Gesamtjahr 2016 bilanzierten die befragten Einzelhändler mit einem Umsatzwachstum

von knapp +2,0 %. Insgesamt hat sich das Konsumklima in Österreich merklich verbessert. Die Sparquote der österreichischen Haushalte war sehr gering, im Gegenzug war die Konsumbereitschaft sehr hoch. Hauptverantwortlich dafür waren die positiven Effekte durch die Steuerreform und die am Markt historisch tiefen Zinsen. Weniger erfreulich ist die anhaltende Schwäche bei den Investitionen zu beurteilen. Im Zeitraum 2000 bis 2014 ist die Netto-Investitionsquote in Österreich um 60 % zurückgegangen. Dazu kommt, dass rund zwei Drittel der Neuinvestitionen auf Ersatzinvestitionen fielen. Die Arbeitslosenquote stieg nach 2015 auch im Jahr 2016, nämlich auf 6 % (nach EU-Berechnungsmethode) an. Erstaunlich ist, dass laut Daten der Statistik Austria im Vorjahr in Österreich im Schnitt 72.800 Stellen offen waren, das war der höchste Wert seit 2011. Die Erklärung dafür ist, dass trotz der offenen Stellen der Anstieg des Arbeitskräfteangebots wegen des Zuzuges nach Österreich groß war.

Bundesland Tirol – erfreuliches Bild, ein starkes Tourismusjahr

Für Tirol zeigt sich ein gemischtes Bild. Die Industrieproduktion und die Ausfuhren entwickelten sich besser als für Österreich gesamt. Auch das Tiroler Gewerbe konnte im Jahr 2016 zulegen. Besonders erfolgreich präsentierte sich der Tourismus in Tirol. Mit rund 47,6 Mio. Nächtigungen wurde der Wert aus dem Vorjahr um ca. 2 Mio. übertroffen und 2016 ein neuer Nächtigungsrekord erreicht.

Sehr erfreulich zeigte sich die Lage am Arbeitsmarkt. Bei einem prognostizierten Stand von 338.000 unselbständig Beschäftigten (ein Plus von 6.000 Personen im Vorjahresvergleich) und 21.457 vorgemerkten Arbeitslosen betrug zum Stichtag 31. Dezember 2016 die Arbeitslosenquote in Tirol 6,0 % (Dezember 2015: 6,5 %). Damit ist die Arbeitslosigkeit in unserem Bundesland erneut gesunken, gleichzeitig hat die Zahl an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten weiter zugenommen, im Vergleich zu den anderen Bundesländern am kräftigsten.

Italien – mageres Wirtschaftswachstum und Probleme des Finanzsektors

Italien hat mit 2016 ein turbulentes Jahr hinter sich. Die Entwicklung in der ersten Jahreshälfte war von den Problemen im italienischen Finanzsektor, insbesondere dem hohen Volumen an notleidenden Krediten in kolportierter Höhe von EUR 360 Mrd., geprägt. Im April einigten sich italienische Finanzinstitute, Finanzministerium und Notenbank auf die Einrichtung eines Stützungsfonds. Die Einrichtung namens Atlante sollte den italienischen Banken faule Kredite abnehmen. Gegen Jahresende waren die Schlagzeilen dann von den Rettungsbemühungen rund um die Krisenbank Monte dei Paschi di Siena geprägt. Schließlich scheiterte am 4. Dezember das Verfassungsreferendum des Reformpremierministers Renzi, der daraufhin seinen Rücktritt einreichte. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich die Konjunktur in unserem südlichen Nachbarland schwach. Hauptbelastungsfaktoren waren der hohe Schuldenstand und die vielfach zu hohen Produktionskosten Italiens.

Südtirol – vergleichsweise gute Wirtschaftsentwicklung

Das Wirtschaftswachstum Südtirols dürfte 2016 +1,3 % betragen haben. Damit war die Entwicklung in der Region erfreulich. Gemäß Daten des Wirtschaftsforschungsinstitutes der Handelskammer Bozen war die Ertragslage im Jahr 2016 für 84 % der Unternehmen zufriedenstellend und für das kommende Jahr wird eine weitere Steigerung erwartet.

I. 4. Geschäftsentwicklung

Wichtige Unternehmenskennziffern

in Tsd €	2016	2015 angepasst	Veränderung in %
Bilanzsumme in TEUR	7.632.172	7.501.810	+1,74
Forderungen an Kunden in TEUR	5.213.594	5.289.691	-1,44
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in TEUR	3.474.076	2.898.761	+19,85
Verbrieft Verbindlichkeiten in TEUR	1.636.815	1.112.690	+47,10
Eigenmittel gemäß CRR in TEUR	566.910	562.130	+0,85
davon Tier I in TEUR	504.703	480.033	+5,14
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge in TEUR	104.284	69.898	+49,19
Provisionsüberschuss in TEUR	26.338	26.980	-2,38
Verwaltungsaufwand in TEUR	74.041	79.561	-6,94
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos in TEUR	38.262	20.243	+89,01
Kernkapitalquote in %	13,70	12,21	+1,49
Eigenmittelquote in %	15,38	14,30	+1,08
Return on Equity (IFRS) in %	6,85	4,03	+2,82
Return on Equity (IFRS) in % (ohne Stabilitätsabgabe, Einlagensicherung und Abwicklungsfonds)	10,95	6,34	+4,61
Cost-Income-Ratio (IFRS) in %	70,53	65,90	+4,63
Cost-Income-Ratio (IFRS) in % (ohne Stabilitätsabgabe, Einlagensicherung und Abwicklungsfonds)	63,94	60,13	+3,81
Mitarbeiteranzahl nach Kapazitäten	519	513	+1,17

Bilanzentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit EUR 7,6 Mrd. um 1,74 % über der Bilanzsumme des Vorjahres (2015: EUR 7,5 Mrd.) und blieb damit nahezu konstant. Bei den wesentlichen Bilanzpositionen ergibt sich das folgende Bild:

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum 31. Dezember 2016 EUR 207,1 Mio. (2015: EUR 100,9 Mio.) und sind damit gegenüber dem Vorjahr um EUR 106,2 Mio. gestiegen.

Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut

Die im Vorjahr getrennt ausgewiesenen Forderungen gegenüber der Abbaugesellschaft HETA ASSET RESOLUTION AG i. H. v. EUR 63,0 Mio. konnte im Oktober 2016 aufgrund der Einigung mit den Gläubigern zur Gänze ausgebucht werden.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum Bilanzstichtag auf EUR 5.213,6 Mio. (2015: EUR 5.289,7 Mio.). Der Rückgang des Forderungsvolumens um EUR 76,1 Mio. wird durch eine Reduktion der Forderungen an Kunden in Italien dominiert.

Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Die zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerte betragen am Bilanzstichtag EUR 812,0 Mio. (2015: EUR 663,5 Mio.). Der Anstieg um EUR 148,5 Mio. ist überwiegend durch einen Anstieg der Schuldverschreibungen anderer Emittenten begründet.

Finanzielle Vermögenswerte – HTM

Der Rückgang der bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte um EUR 41,6 Mio. betrifft alle Geschäftsarten. Zum 31. Dezember 2016 belief sich der Buchwert auf EUR 35,3 Mio. (2015: EUR 76,9 Mio.).

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Das Sinken der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um EUR 437,6 Mio. auf EUR 182,0 Mio. (2015: EUR 619,7 Mio.) zum Bilanzstichtag ist überwiegend auf die Reduktion von Ausleihungen bei der Österreichischen Nationalbank zurückzuführen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Summe der Spareinlagen inklusive Kapitalsparbücher verzeichnete 2016 einen Anstieg von EUR 84,1 Mio.. Neben einem Rückgang der Termineinlagen um EUR 18,7 Mio. stiegen auch die Giroeinlagen um EUR 509,9 Mio.. Damit stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden insgesamt um EUR 575,3 Mio. auf EUR 3.474,1 Mio. (2015: EUR 2.898,8 Mio.).

Verbrieft Verbindlichkeiten

Hauptsächlich durch Emissionen von EUR 605,9 Mio. sowie Tilgungen von EUR 87,8 Mio. steigen die verbrieften Verbindlichkeiten auf EUR 1.636,8 Mio. (2015: EUR 1.112,7 Mio.).

Verbrieft Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Bei den Positionen Verbrieft Verbindlichkeiten – designated at Fair Value gab es Emissionen von EUR 128,5 Mio. und Tilgungen in Höhe von EUR 598,1 Mio.. Zum Bilanzstichtag betragen die verbrieften Verbindlichkeiten – designated at Fair Value EUR 1.430,5 Mio. (2015: 1.910,0 Mio.).

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Hier verweisen wir auf die Angaben im Konzernabschluss in den Note (9) Handelsaktiva und Derivate. Detaildarstellungen zu den Beständen sind in den Notes

- (60) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
 - (61) Handelsaktiva und Derivate
 - (76) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
 - (77) Derivate
- enthalten.

Kapitalausstattung

Auf Basis der Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der Richtlinie über den Zugang

zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) sind die konsolidierten Eigenmittel und die konsolidierten bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse nach IFRS, jedoch nach aufsichtsrechtlichem Konsolidierungskreis zu ermitteln. In der Hypo Tirol Bank AG entspricht der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis dem Konsolidierungskreis nach IFRS.

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß CRR/CRD IV sind gegenüber dem Vorjahr um EUR 4,8 Mio. gestiegen und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31. Dezember 2016 EUR 566,9 Mio. (2015: EUR 562,1 Mio.). Die erforderlichen Eigenmittel haben sich in diesem Zeitraum um EUR 19,6 Mio. verringert. Die Eigenmittelquote beträgt zum Bilanzstichtag 15,38 % (2015: 14,30 %) und hat sich zum Vorjahr um 1,08 Prozentpunkte erhöht. Die Hypo Tirol Bank AG erfüllt damit im Konzern die Eigenmittelvorschriften der CRR/CRD IV. Der Eigenmittelüberschuss beträgt EUR 272,1 Mio. (2015: EUR 247,7 Mio.)

Das Kernkapital (Tier I) beläuft sich zum Bilanzstichtag auf EUR 504,7 Mio. (2015: EUR 480,0 Mio.). Die ergänzenden Eigenmittel (Tier II) unter Berücksichtigung der Abzüge gemäß Artikel 66 (eigene Anteile Ergänzungskapital) betragen EUR 62,2 Mio. (2015: EUR 82,1 Mio.). Die Kernkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 13,70 % (2015: 12,21 %).

Erfolgsentwicklung

Wie bereits in den Vorjahren verfolgte die Hypo Tirol Bank AG auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 die festgelegte Strategie der Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol (Nord-, Ost- sowie Südtirol) und Wien in Verbindung mit einer Reduktion der Risikopositionen. Hierdurch konnte die Hypo Tirol Bank AG die Risikoversorge deutlich reduzieren. Dies spiegelt sich in einer erfreulichen Geschäftsentwicklung wider.

Zinsüberschuss nach Risikoversorge

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stieg der Zinsüberschuss nach Risikoversorge um EUR 34,4 Mio. auf EUR 104,3 Mio. (2015: EUR 69,9 Mio.). Hier konnte die Reduktion des Zinsüberschusses um EUR 10,7 Mio. auf EUR 85,6 Mio. (2015: EUR 96,3 Mio.) durch einen Ertrag aus der Risikoversorge im Kreditgeschäft in Höhe von EUR 18,7 Mio. (2015: EUR -26,4 Mio.) ausgeglichen werden. Dies steht im Einklang mit der Strategie, Risikopositionen zu reduzieren.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis veränderte sich in Bezug auf das Vorjahr im abgelaufenen Geschäftsjahr um plus EUR 1,3 Mio. auf EUR 0,1 Mio. (2015: EUR -1,2 Mio.). Dabei konnten positive Ergebnisse aus währungsbezogenen Geschäften Verluste aus zinsbezogenen Geschäften mehr als ausgleichen.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand betrug 2016 EUR 74,0 Mio. (2015: EUR 79,6 Mio.). Die Reduktion in Höhe von EUR 5,6 Mio. ist hauptsächlich auf ein Sinken des Personalaufwands zurückzuführen, der einhergeht mit der verfolgten Strategie der optimalen Auslastung von Mitarbeiterkapazitäten.

Operatives Ergebnis (vor Änderung des eigenen Bonitätsrisikos)

Ab dem Geschäftsjahr 2016 macht die Hypo Tirol Bank AG von dem Wahlrecht des im November 2016 in EU Recht übernommenen IFRS 9.7.1.2 Gebrauch und zeigt die Veränderungen des eigenen Bonitätsrisikos direkt im sonstigen Ergebnis. Damit entspricht das operative Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos 2016 dem Ergebnis vor Steuern. Das operative Ergebnis (vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos) betrug im abgelaufenen

Geschäftsjahr EUR 38,3 Mio. (2015: EUR 20,2 Mio.). Nach Abzug der Steuern von Einkommen und Ertrag in Höhe von EUR 11,8 Mio. (2015: EUR 9,6 Mio.) ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern von EUR 26,5 Mio. (2015: EUR 57,6 Mio.; inklusive einem Ertrag aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos von EUR 47,0 Mio.).

I. 5. Geschäftsentwicklung in den einzelnen Unternehmensbereichen

Privatkunden

Die Hypo Tirol Bank AG hat sich ein Ziel gesetzt: die Bank für alle Tirolerinnen und Tiroler zu sein. An dieser Aufgabe richtet sich das Angebot der Landesbank aus. Im Zentrum steht die persönliche Beziehung zwischen Kunde und Berater. Denn wenn es um die Erfüllung von Alltagswünschen und die Erreichung von Lebenszielen geht, sind drei Dinge wesentlich: Kompetenz, Erfahrung und Sicherheit. Dank des gut ausgebauten Geschäftsstellennetzes mit 20 Standorten ist eine flächendeckende Betreuung bestmöglich gewährleistet. Ergänzt wird diese Vor-Ort-Infrastruktur durch den Online-Service. Da dieser Bereich immer mehr an Bedeutung gewinnt, wird das Online-Angebot laufend modernisiert und an aktuelle Standards angepasst. Dadurch haben Kunden die Möglichkeit, ihre Bankgeschäfte unabhängig von Zeit und Ort zu erledigen und den Betreuerinnen und Betreuern bleibt mehr Zeit für persönliche Beratungen.

Wichtige Schwerpunkte sind vor allem die Bereiche „Veranlagung“, „Wohnbau“ und „Vorsorge“. Denn in Zeiten niedriger Zinsen, steigender Immobilienpreise und eines instabilen Pensionssystems sind es genau diese Themen, welche die Menschen beschäftigen. Die Hypo Tirol Bank AG und ihre Beraterinnen und Berater sind Profis in Sachen Vermögensaufbau und Vermögenserhalt. Ein breites Angebot aus Spar- und Veranlagungsprodukten – mit fixen oder variablen Zinsen und unterschiedlichsten Laufzeiten – stellt sicher, dass jeder Kunde die Lösung erhält, die am besten zur individuellen Situation, den persönlichen Möglichkeiten und den eigenen Zielen passt. Die Hypo Tirol Bank AG stellt vom detaillierten Ansparplan bis hin zum professionell gemanagten Portfolio das gesamte Know-how ihrer Experten für bestmögliche Ergebnisse in den Dienst ihrer Kundinnen und Kunden.

Die Hypo Tirol Bank AG ist seit jeher die Wohnbaubank des Landes und hat sich in den vergangenen Jahren als Experte in diesem Bereich etabliert. In dieser Rolle verwaltet die Bank neben dem Eigengeschäft als Treuhänderin des Landes Tirol außerhalb ihrer Bilanz die Darlehen der öffentlichen Wohnbauförderung. Dementsprechend nimmt die Finanzierung des privaten Wohnbaus einen wichtigen Stellenwert ein. Rund-um-Service ist in diesem Bereich das Maß aller Dinge, denn auf dem Weg in die eigenen vier Wände ist tatkräftige Entlastung herzlich willkommen. Ausgehend von der Klärung der Frage „Wie viel kann ich mir leisten?“ über individuell abgestimmte Finanzierungspläne bis hin zu Förderungsberatung erhalten Kunden bei der Landesbank alles, was sie brauchen und wie es zu ihnen passt. Schließlich geht es um eines der wichtigsten Projekte im Leben.

Vorrausschauend zu planen ist unerlässlich für langfristige Erfolge. Daher spielt das Thema Vorsorge bei der Kundenbetreuung eine entscheidende Rolle. Dabei geht es nicht nur um Risikoversorge, sondern auch um das breite Themengebiet der Zukunftsvorsorge. Im Zentrum stehen daher nicht reine Versicherungsthemen. Durch einen ausgewogenen Mix aus Spar- und Anlagestrategie, Liquiditätsplanung und Risikoversorge unterstützen die Beraterinnen und Berater ihre Kunden bei einer vorausschauenden Zukunftsplanung.

Ausblick 2017

Die strategischen Stoßrichtungen Veranlagung und Wohnbau stehen auch 2017 im Zentrum. Die Erreichung der Zielvorgaben

gemäß Jahresplanung wird durch entsprechende Vertriebs- und Kommunikationsschwerpunkte unterstützt. Speziell durch die Schärfung des Beratungsstandards und die Co-Betreuung durch die Spezialisten aus dem Private Banking soll das Veranlagungs-geschäft im Privatkundenbereich angekurbelt werden. Bei privaten Wohnbaufinanzierungen hat sich die Hypo Tirol Bank AG mit dem WohnVision Center landesweit einen Namen geschaffen. Ziel für 2017 ist es, durch marktkonforme Konditionen und bedürfnisorientierte Produkte konkurrenzfähig zu bleiben und so eine hohe Preisdurchsetzung zu gewährleisten.

Private Banking und Freie Berufe

Zum Kundenkreis gehören vermögende Privatkunden und Freiberufler mit dem klaren Fokus auf Ärzte, Rechtsanwälte sowie Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder. Die enge Zusammenarbeit mit den Firmenkundenbetreuern, aber auch den Wertpapierexperten der Landesbank, ist essentiell und liegt auf der Hand.

Vermögensmanagement in allen Facetten

Private Banking bedeutet mehr als nur das gewinnbringende Anlegen von Vermögen. Es bedeutet vorausschauende Verantwortung. Individualität wird groß geschrieben. Sowohl bei der Beratung als auch bei Produktlösungen. Die ideale Veranlagungsstrategie zu finden, braucht Zeit, Know-how und Marktkenntnisse. Die Spezialisten der Hypo Tirol Bank AG haben die Entwicklungen an den Finanzmärkten stets im Auge. Sie stimmen die Anlagestrategie laufend auf die Ziele des Kunden und die aktuellen Marktentwicklungen ab und informieren regelmäßig über die Entwicklung des Vermögens. Darüber hinaus wird selbstverständlich auf die aktuellen steuerlichen Rahmenbedingungen eingegangen.

Finanz-Know-how für Ärzte und Freiberufler

Ab dem ersten Schritt in die Selbständigkeit sind die Kundenbetreuer der Hypo Tirol Bank AG verlässliche Wegbegleiter in allen bankspezifischen Angelegenheiten. Speziell bei den komplexen Anforderungen von Gründungsfinanzierungen verfügen die Berater über jahrelange Erfahrung und entwickeln umfassende Finanzpläne. Weiterführend unterstützen sie ihre Kunden mit bedarfsorientierten Lösungen für jede Lebensphase.

Ausblick 2017

Die Abteilung Private Banking wird neu strukturiert und organisiert. Die Neuausrichtung umfasst folgende Schwerpunkte: Straffung der Produktpalette, Implementierung einer schlagkräftigen überregionalen Vertriebsorganisation und die Stärkung der Marke Hypo Tirol Bank AG als Veranlagungsbank. Dadurch soll es gelingen, Potenziale in den Geschäftsstellen zu heben und Wunschkunden zu akquirieren. Eine zielgruppenspezifische Kommunikationsstrategie soll die Hypo Tirol Bank AG als Know-how-Träger für gehobene Veranlagung im Kernmarkt etablieren.

Firmenkunden

Die Hypo Tirol Bank AG versteht sich als Partner der Tiroler Wirtschaft. Sie übernimmt – ihrem Auftrag angemessen – Verantwortung für den Wirtschaftsstandort Tirol. Dabei liegt der Fokus klar auf Klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) im Kernmarkt. Denn diese sind die tragenden Säulen des Wohlstands in Tirol. Durch die gute Zusammenarbeit mit den heimischen Wohnbauträgern leistet die Hypo Tirol Bank AG seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von neuem Wohnraum für die Menschen in unserem Land.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Firmenkunden sind Experten für Finanzierungsstrategien, Liquiditätsmanage-

ment und Vermögensveranlagung. Sie begleiten Kunden von der Gründung bis zur erfolgreichen Übergabe. Mit diesem Know-how unterstützt die Hypo Tirol Bank AG Tirols Unternehmen dabei, ihre Chancen im regionalen und internationalen Wettbewerb bestmöglich zu nutzen.

Die Hypo Tirol Bank AG verfügt über ausreichend Liquidität und stellt diese heimischen Unternehmen für zukunftssträchtige Investitionen zur Verfügung. Dadurch konnte das Finanzierungsvolumen in den vergangenen Jahren konstant gesteigert werden. Dabei stehen immer langfristige Erfolge im Vordergrund. Denn als unabhängige Regionalbank mit einem klar definierten Marktgebiet kennt die Hypo Tirol Bank AG die Marktentwicklungen und die Marktteilnehmer und kann deswegen Chancen und Risiken besonders gut einschätzen. Darüber hinaus profitieren Kunden dadurch von kurzen Entscheidungswegen und persönlichen Entscheidungen.

Ausblick 2017

Erklärtes Ziel ist es, den Marktanteil bei KMU weiter auszubauen. Dazu bedarf es eines strukturierten Akquise-Prozesses, der durch das effiziente Nutzen von internen und externen Netzwerken gewährleistet werden soll. Die Vergabe von KMU-Finanzierungen soll auf dem Niveau der vergangenen Jahre gehalten werden. Durch eine enge Vernetzung mit den Abteilungen Private Banking und der Versicherungsmaklerei soll die private Sphäre der Bestandskunden noch besser abgedeckt werden.

Öffentliche Institutionen

Die Verbindung mit öffentlichen und landesnahen Institutionen ist historisch gewachsen und Auftrag der Landesbank. Die Mitarbeiter der Abteilung Öffentliche Institutionen sind Experten für die speziellen Anforderungen dieser Kundengruppe und punkten vor allem durch intensive Vor-Ort-Betreuung.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1901 wirkt die Tiroler Landesbank maßgeblich an der Verwirklichung öffentlicher Projekte und dem gemeinnützigen Wohnbau mit. Sie unterstützt die Gemeinden bei ihren Investitionsvorhaben mit einem individuell gestalteten Produktportfolio. Davon profitieren nicht zuletzt auch alle Tirolerinnen und Tiroler durch den Ausbau von Infrastruktur und der Schaffung von Lebensraum.

Durch das Ausgleichen von Liquiditätsengpässen sowie die Anlage von freien Mitteln unterstützen die Betreuer ihre Kunden bei einem effizienten Liquiditätsmanagement. Mit Instrumenten des Zins- und Währungsmanagements leisten sie einen Beitrag zur Sicherheit bei der Budgetplanung. Auch bei der Optimierung des Zahlungsverkehrs gehen die Kundenbetreuer mit individuellen Lösungen auf die Bedürfnisse der Kunden ein. Durch ideale Anbindung an das Buchhaltungsprogramm und eine transparente Kostenstruktur können so Ressourcen, Zeit und Geld gespart werden.

Ausblick 2017

Die schlagkräftige Abteilung leistet einen wichtigen EGT-Beitrag. Das soll auch 2017 so bleiben. Durch die konstante Intensivierung des Kundenkontakts soll die Anzahl der Einladungen zur Offertstellung spürbar gesteigert werden. Des Weiteren sollen die Experten bei ihren Netzwerkkontakten als Türöffner für die Bereiche Private Banking, Firmenkunden und Privatkunden agieren.

Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH

Die Versicherung fokussiert sich auf die Segmente Freie Berufe und Firmenkunden sowie gehobene Privatkunden. Die enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Vertriebseinheiten im Haus

liegt daher auf der Hand. Dadurch bietet die Hypo Tirol Bank AG ihren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit einer umfassenden Finanzbetreuung aus einer Hand. Gleichzeitig können vorhandene Ertragspotenziale im Hypo-Tirol-Konzern optimal genutzt werden.

Als unabhängiger Versicherungsmakler ist die Hypo Tirol Bank AG Tirol Versicherung eng mit anderen österreichischen Versicherungsunternehmen vernetzt. Dadurch garantiert sie ihren Kunden flexible und maßgeschneiderte Lösungen – sei es aus dem eigenen Produktangebot oder durch Vermittlung. Die Grundlage für den optimalen Versicherungsschutz stellt dabei immer eine strukturierte Risikoanalyse dar. Dazu erheben die Maklerinnen und Makler der Hypo Tirol Bank AG das gesamte Risikopotenzial. Es werden alle Facetten beleuchtet – auch über reine Versicherungen hinaus. Das Ergebnis ist ein umfassendes Risikomanagement-Konzept, das zu den individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten des Kunden passt.

Ausblick 2017

Die Experten der Versicherungsmaklerei stehen den Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuern in den Geschäftsstellen als Ansprechpartner für das Agenturgeschäft zur Seite. Das soll unterstützen, die Versicherungserträge im Retailbereich mit Fokus auf Personenversicherungen zu steigern. Ein weiterer Schwerpunkt wird es sein, gemeinsam mit den Kooperationspartnern laufend am optimalen Produktangebot zu arbeiten. Nach dem Relaunch der Bank-Website, soll 2017 auch die Versicherungsmaklerei einen neuen Online-Auftritt erhalten. Das Hauptaugenmerk liegt dabei klar auf der Implementierung kundenorientierter Tools und Serviceleistungen.

Zweigniederlassung Italien

Die Hypo Tirol Bank AG wird in Italien als EU-Filiale (Niederlassung) geführt. Durch die Wiedereingliederung in den Mutterkonzern werden die drei Standorte in Bozen, Brixen und Meran als reine Vertriebeinheiten geführt. Die Abwicklungsleistungen werden von Nordtirol erbracht.

Laut Marktauftrag liegt der Fokus auf der gehobenen Veranlagung, privatem Wohnbau und KMU-Finanzierungen. Ziel ist es, moderates und gesundes Neugeschäft zu lukrieren. Daher ist das Wirkungsfeld im Finanzierungsbereich auf den Südtiroler Markt beschränkt.

Die Anlageprodukte der Hypo Tirol Bank AG werden in den Geschäftsstellen in Südtirol, aber auch von einem Netzwerk Freier Anlageberater sowie 11 Partnerbanken im norditalienischen Raum vertrieben. So können Kundinnen und Kunden am besten von der Nähe zum österreichischen Finanzplatz profitieren.

Ausblick 2017

Der Hauptfokus liegt 2017 auf der Steigerung des Veranlagungsvolumens. Attraktive Vermögensverwaltungsprodukte sowie der Aufbau von Kundenbetreuern haben das Ziel, das Provisionsergebnis im Wertpapierbereich zu steigern. Als flankierende Maßnahmen soll die Implementierung eines standardisierten Beratungsprozesses gepaart mit einem verschlankten, effizienten und attraktiven Produktangebot für das Privatkundensegment die Zielerreichung unterstützen.

Wien

In der Bundeshauptstadt ist die Hypo Tirol Bank AG mit einer Geschäftsstelle präsent und nimmt daher am Bankenplatz Wien die Rolle einer Spezialbank ein. Das Produkt- und Serviceangebot unterscheidet sich nicht wesentlich vom Kernmarkt. Die strategischen Geschäftsfelder liegen weniger im klassischen Retailbereich als viel mehr in der gehobenen Veranlagung sowie im privaten

und gewerblichen Wohnbau. Auch das Segment der Freien Berufe wird vor Ort mit hoher Beratungskompetenz betreut.

Ausblick 2017

In Analogie zur Konzernstrategie ist das oberste Ziel die Steigerung des Depotvolumens. Dazu wird die Zusammenarbeit mit den Know-how-Trägern in den Abteilungen Private Banking und Treasury Sales intensiviert. Im Finanzierungsbereich ist das strategische Ziel die Bereinigung des Ausleihungsportfolios und somit einhergehend ein zeitweiliges Sinken der Bruttoerträge.

Hypo Immobilien Betriebs GmbH

Die Hypo Immobilien Betriebs GmbH wurde 2013 gegründet. Sie ist eine 100 prozentige Tochter der Hypo Tirol Bank AG. In ihrer Verantwortung befindet sich das gesamte Leasing- und Immobiliengeschäft. Der Aufgabenbereich umfasst die Verwaltung der Beteiligungen und das Management des Liegenschaftsbesitzes des Hypo-Tirol-Konzerns. Dieser wird von der Bank selbst bzw. von Objektgesellschaften gehalten. Die Auslastung der gehaltenen Immobilien ist konstant auf hohem Niveau.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen sowohl eigen-genutzte Immobilien als auch fremd genutzte Objekte. Sie sind qualifizierte Ansprechpartner für maßgeschneiderte Lösungen in den Bereichen Immobilien- und Mobiliensleasing. Speziell bei komplexen Finanzierungsvorhaben profitieren Kundinnen und Kunden vom betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Know-how sowie der Immobilienkompetenz.

Ausblick 2017

Das bestehende Immobilienportfolio hat aufgrund der Verkäufe in den vergangenen Jahren eine zufriedenstellende Größe erreicht und soll gehalten werden. Grundsätzlich werden keine neuen Immobilienankäufe getätigt, ausgenommen Immobilieninvestments aus geschäftspolitischen Interesse.

Aufgrund der aktuellen Marktsituation wandert der Fokus im Leasinggeschäft verstärkt auf das Mobiliengeschäft – vor allem die Finanzierung von Nutzfahrzeugen. In diesem Bereich werden die größten Volumenzuwächse geplant.

Treasury

Asset-Management

Das abgelaufene Jahr an den Kapitalmärkten könnte wohl mit einer Achterbahnfahrt verglichen werden. Sehr positive Marktphasen standen mehrmals starken Kurseinbrüchen gegenüber. Schlussendlich fiel vor allem die Aktienmarktentwicklung unerwartet positiv aus. Im abgelaufenen Jahr hat sich einmal mehr gezeigt, dass eine flexible Anlagestrategie zu den Erfolgsfaktoren zählte. Im Hypo Vermögensmanagement machten sich die aktive Steuerung der Aktienquote und die breite Streuung bezahlt. Investments in Rohstoffe, Unternehmensanleihen oder USD-Staatsanleihen lieferten schöne Performancebeiträge. Die Qualität im Fondsmanagement der Hypo Tirol Bank AG wurde durch eine begehrte Auszeichnung von Citywire bzw. im Fondsmanagerranking des Forbes Magazine ausgezeichnet.

Bankbuchsteuerung

Die Entwicklung in der Kapitalmarkt-Refinanzierung war maßgeblich vom Ausgang im HETA-Konflikt geprägt. Anfang Februar war das Vertrauen zu österreichischen Emittenten stark beeinträchtigt und es bedurfte einer intensiven Investorenarbeit, um die EUR 500 Mio. hypothekarische Benchmarkanleihe erfolgreich zu platzieren. Die Situation entspannte sich, als klar wurde, dass das neuerliche Umtauschangebot an die Gläubiger der HETA mit ausreichender Mehrheit angenommen wird. Für die Hypo Tirol Bank AG war dies sowie auch die positive wirtschaftliche Entwicklung

der Bank für das resultierende Upgrade durch die Ratingagentur Moody's maßgeblich. Im Private-Placement-Bereich gestaltete sich die Refinanzierung gegen Ende des Jahres — sowohl gedeckt als auch ungedeckt — dank vieler Investorenanfragen sehr günstig. Die konservative Anlagephilosophie in der Eigenveranlagung machte die Hypo Tirol Bank AG im Bezug auf Marktturbulenzen (z. B. „Brexit“, Zinsanstieg, Bankenkrise Italien ...) quasi immun.

Treasury Sales

In einem für Anleger äußerst ruppigen Jahr gelang es den Veranlagungsexperten der Hypo Tirol Bank AG durch geschickte Positionierung wieder, für Kunden im Hypo Vermögensmanagement positive Renditen bei gleichzeitig moderater Schwankungsbreite zu erzielen, wodurch sowohl die Anzahl der Vermögensverwaltungsverträge als auch das verwaltete Kundenvolumen erneut gesteigert werden konnten.

Weiterhin sehr beliebt waren auch Anleihe-Emissionen der Hypo Tirol Bank AG. Im Retailgeschäft konnten gesamt über EUR 120 Mio. und somit um ca. 20 % mehr als im Vorjahr abgesetzt werden. Die Vertriebsunterstützung im Bereich „Anlegen“ wurde grundlegend erneuert: Im Rahmen von Hypofolio wird bei Beratungen die passende Veranlagung erarbeitet. Besonderes Au-

genmerk wird dabei auf die individuelle Situation des Kunden im Kontext mit dem Portfoliogedanken gelegt. Das Einlagevolumen bei direkt betreuten institutionellen Kunden konnte deutlich gesteigert werden. Nach der Ratingverbesserung nahm die Dynamik im Jahresverlauf weiter zu und in Folge stieg das durchschnittliche Einlagevolumen der Fachgruppe um über EUR 200 Mio. an.

Ausblick 2017

Starken Einfluss auf die Kapitalmarktentwicklung könnten im Jahr 2017 sowie in den Folgejahren das geopolitische Umfeld sowie die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank nehmen. Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Ankaufsprogramme der Notenbank sowie deren Liquiditätsbereitstellungsmaßnahmen sind hier maßgebliche Einflussfaktoren. Weiters dürfte die (Leit-) Zinsentwicklung im Zusammenhang mit der zuletzt etwas beschleunigten Inflation eine wesentliche Rolle spielen. Je nach Renditeniveau zeigen langfristig orientierte Anleger unterschiedliche Verhaltensweisen: Allfällig erhöhte Renditen würden Aktien, die zuletzt mangels Alternativen im Aufwind waren, etwas unattraktiver machen.

II. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

II. 1. Volkswirtschaftlicher Ausblick 2017

Ausblick 1. Halbjahr 2017

Unser wirtschaftliches Basisszenario: Das Wirtschaftswachstum entwickelt sich positiv, jedoch bestehen hohe politische Risiken, Deflation ist kein Thema mehr

Zu Beginn des Jahres 2017 sieht der globale Konjunkturausblick recht positiv aus, allerdings bestehen derzeit viele politische Fragen. Das globale Wirtschaftswachstum dürfte real bei rund +3 % liegen. Einen dämpfenden Faktor werden die aktuell starken Anti-Globalisierungstendenzen darstellen. Mit 20. Jänner hat der neue und nicht unumstrittene US-Präsident Donald Trump sein Amt übernommen und erst in den kommenden Wochen und Monaten wird sich zeigen, wie viele seiner Wahlversprechen er mithilfe des Kongresses in die Tat umsetzen kann. Für die USA gehen wir von einem guten Konjunkturverlauf aufgrund der geplanten Steuererleichterungen und Investitionen aus. Ein großer Teil der wachstumsfreundlichen Effekte wird aber wohl erst im Jahr 2018 sichtbar werden. In Europa erwarten wir, dass vor allem der Konsum und höhere Staatsausgaben ein wesentlicher Treiber der Konjunkturentwicklung sein werden. Auf politischer Ebene wird in nächster Zeit vor allem der Wahlausgang in den Niederlanden und in Frankreich im Mittelpunkt des Interesses stehen. Dazu kommt, dass der EU-Austrittsantrag der Briten mit den beginnenden Verhandlungen im März erwartet wird. Rund +1,5 % Wachstum im Euroraum halten wir in unserem Basisszenario 2017 für realistisch. Die Inflation befindet sich aktuell deutlich im Steigen. Im ersten Quartal ist ein weiterer Anstieg in Richtung +2 % zu erwarten. Die langfristig bedeutende Kernrate (also die Preissteigerung ohne Energie und Lebensmittel) dürfte aber kaum über +1 % anziehen. Das bedeutet, dass Deflation zwar kein Thema mehr ist, ein breiter und massiver Inflationsanstieg aber aus heutiger Sicht auch nicht wahrscheinlich ist.

Folgerungen für die Anlagepolitik

2017 wird in den Industriestaaten die Fiskalpolitik an Bedeutung gewinnen, die Geldpolitik der großen Notenbanken hingegen an Gewicht verlieren. Denn angesichts bereits deutlich negativer Geldmarktzinsen in vielen Ländern erscheint das Repertoire an geldpolitischen Maßnahmen bereits weitgehend ausgeschöpft. Trotz 2 bis 3 erwarteter Leitzinsanhebungen dürfte auch in den USA die Steuer- und Investitionspolitik unter dem neuen Präsidenten der wesentliche Treiber für die Marktentwicklung sein. Wir glauben daher, dass die Ertragschancen langlaufender Anleihen hohen Kursrisiken gegenüberstehen. Zwar hat die Europäische Zentralbank ihr Anleihekaufprogramm bis Ende 2017 verlängert, allerdings mit einem geringeren Volumen von EUR 60 Mrd. statt bisher EUR 80 Mrd. pro Monat. Daher muss auch nach dem jüngsten Renditeanstieg am Markt mit kräftigen Kursrückschlägen im Falle guter Konjunkturdaten gerechnet werden. Als Alternative zu Staats- und besicherten Anleihen erachten wir Wandel- und Unternehmensanleihen attraktiv. Für risikobewusste Investoren erachten wir auch Schwellenländeranleihen als interessant. Die hohe laufende Verzinsung dieses Marktsegmentes und die Chance auf Währungsgewinne sprechen für diese Anleihen. Positiv sind wir auch für die weitere Wertentwicklung von inflationsgeschützten Anleihen gestimmt, die vom derzeitigen Anziehen der Inflation profitieren.

Aktienveranlagungen dürften von der Suche der Investoren nach höher rentierenden Anlagealternativen profitieren. Im historischen Kontext entwickelten sich Aktien, die ja Unternehmensbeiträgen darstellen, in einem Umfeld guten Wirtschaftswachstums und moderat steigender Inflation bzw. Renditen erfreulich. Lediglich im Falle starker Renditeanstiege würde die Attraktivität von Aktien leiden. Nach einem Jahr 2016 mit stagnierenden Unternehmensgewinnen ist für 2017 mit einem Anstieg zu rechnen, was ebenfalls kursstützend wirkt. Wir sind uns aber der latenten (politischen) Risiken bewusst und rechnen auch mit kurzfristigen höheren Kursrückschlägen. Rohstoffe erachten wir als attraktive Assetklasse und im Sinne der

Risikostreuung als attraktive Portfolio-Beimischung. Gold ist als Risikoabsicherung sinnvoll. Die Energiepreise dürften aufgrund der Förderkürzungen, die beim jüngsten OPEC-Treffen in Wien vereinbart wurden, gut unterstützt bleiben. Positiv erachten wir auch die Entwicklung des US-Dollars, der von der Aussicht auf weitere Leitzinsanhebungen in den USA profitiert. Ein Unterschreiten der Parität zum Euro halten wir aber für zu optimistisch.

Wirtschaftsentwicklung in unserem Marktgebieten 2017

Für Österreich hat sich die Konjunkturstimmung ab dem Jahreswechsel spürbar verbessert. Dies ist auf eine Stimmungsbelebung in der Industrie einerseits und die positiven Effekte der Steuerreform andererseits zurückzuführen. Die Steuerentlastung dürfte eine Ausweitung des Konsums dauerhafter Güter wohl noch bis Mitte 2017 zur Folge haben. Die Inlandsnachfrage wird daher auch 2017 die bestimmende wirtschaftliche Säule im Land bleiben. Dämpfend auf das Wirtschaftswachstum könnten sich die anziehende Inflation und die im historischen Vergleich hohe Arbeitslosigkeit auswirken. Nach +1,5 % dürfte das BIP-Wachstum 2017 mit +1,4 % knapp darunter liegen. Die Inflation in Österreich wird vor allem aufgrund der Rohstoffpreisentwicklung, aber auch durch die deutlich anziehenden Mieten insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2017 an der Zwei-Prozent-Marke kratzen. Über das Gesamtjahr 2017 ist ein Anstieg des Konsumentenpreisindex von +1,6 % zu erwarten.

Die Tiroler Wirtschaft präsentiert sich zu Jahresbeginn 2017 angesichts der aktuell geopolitisch unsicheren Lage in einer starken Verfassung. Ein sehr hoher Geschäftsklimawert deutet auf eine stabile Wachstumsphase der Tiroler Wirtschaft hin.

Für Italien bleibt das Umfeld auch 2017 herausfordernd. Zwar trat nach dem Rücktritt von Premierminister Renzi letzten November rasch eine neue Regierung unter Paolo Gentiloni in Kraft, jedoch könnte es 2017 zu vorgezogenen Neuwahlen kommen. Zudem stellt die laufende Sanierung des Bankensektors einen Belastungsfaktor dar. Für 2017 ist mit einem BIP-Wachstum von +0,9 % zu rechnen. In Bezug auf die Inflation ist ein Anstieg von -0,1 % (2016) auf etwa +1 % zu erwarten.

Südtirol dürfte sich wie schon im Vorjahr besser als Italien entwickeln. Die steigenden Umsätze bewirken positive Beschäftigungseffekte. Für das Jahr 2017 erwarten die Unternehmen eine weitere Zunahme bei den unselbständig Beschäftigten.

II. 2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Gemäß der Unternehmensstrategie und der Planungsvorgaben für das Jahr 2017 wurde für die Hypo Tirol Bank AG ein kontrolliertes Wachstum mit folgenden Eckpfeilern definiert:

- Fokus auf den Kernmarkt Tirol, Südtirol und Wien
- Stärkung des Kundengeschäfts
- Verringerung der Kapitalbindung
- Abbau des Kreditrisikos in Italien
- Senkung der Kosten

Der Provisionsüberschuss soll im Jahr 2017 um ca. 3 % gesteigert werden. Dies soll durch eine Erhöhung des Depotvolumens und somit höhere Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft, die Steigerungen der Zahlungsverkehrsprovisionen und die Senkungen von Provisionsaufwendungen erreicht werden. Auch der Beitrag aus dem Handelsergebnis wird 2017 leicht positiv erwartet – für das Finanzanlageergebnis hingegen wird ein Rückgang im Vergleich zu 2016 geplant, da keine Einmaleffekte aus Beteiligungen zum Tragen kommen werden. Der Zinsüberschuss im Jahr 2017 wird rückläufig prognostiziert. Grund dafür sind primär die steigenden Refinanzierungskosten durch die Fälligkeiten der Schuldverschreibungen mit Ausfallhaftung des Landes Tirol. Hin-

sichtlich des Verwaltungsaufwands wird der Weg der Einsparungen und Prozessoptimierungen weiterverfolgt. Generell entfaltet das konsequente Kostenmanagement immer mehr seine Wirkung, was zu einem neuerlichen Rückgang des Sachaufwandes führen wird.

Um für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein, werden 2017 Investitionen z. B. in die Renovierungen von Geschäftsstellen, in SB-Geräte und IT-Infrastruktur getätigt werden, was zu einer Erhöhung der Abschreibungen auf eigengenutzte Anlagen führen wird. Durch Leistung der Einmalzahlung zur Stabilitätsabgabe 2016 wird für 2017 ein deutlich verbessertes sonstiges betriebliches Ergebnis erwartet, da sich die laufende Stabilitätsabgabe um mehr als EUR 5 Mio. reduzieren wird. Das Volumen der Kundeneinlagen wird sich im nächsten Jahr durch die Fälligkeiten von Schuldscheindarlehen plangemäß reduzieren. Für das Forderungsvolumen im österreichischen Markt – speziell im Kernmarkt Tirol – wird eine moderate Steigerung geplant. In Italien außerhalb des Kernmarkts Südtirols hingegen wird das Forderungsvolumen weiter konsequent reduziert. Dies führt dazu, dass sich die Risikoversorge 2017 moderat gestalten wird.

II. 3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Finanzrisiken und Risikomanagement

Risikomanagement

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird in der Hypo Tirol Bank AG als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig positive Entwicklung des Unternehmens angesehen und entspricht den Anforderungen des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) als auch des ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process). Der Risikomanagementprozess, welcher den Gesamtkonzern umfasst, wird als arbeitsteiliger, systematischer und stetiger Prozess verstanden, der folgende Phasen durchläuft:

- Identifikation
- Messung
- Überwachung
- aktive Steuerung
- internes Berichtswesen

Ziel des internen Risikomanagementprozesses ist die Sicherstellung einer dem Risikoappetit entsprechenden Risikotragfähigkeit. Hierbei werden folgende, wesentliche Risiken betrachtet:

Risiken

Kreditrisiko inkl. CCR

Marktrisiko

Zinsänderungsrisiko, Wertpapierkursrisiko, Fremdwährungsrisiko, Credit Value Adjustment, Alternative Investments, Credit Spread Risiko

Liquiditätsrisiko

Makroökonomisches Risiko

aus Kreditrisiko inkl. kreditrisikomindernde Techniken
Marktrisiko, Liquiditätsrisiko

Operationelles Risiko

Risiko aus sonstigen Aktiva

Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen

Risikopuffer

Modellrisiko & Datenqualität, Konzentrationsrisiko

Das Gesamtrisiko der Hypo Tirol Bank AG, welches sich aus den identifizierten wesentlichen Risiken zusammensetzt, definiert sich als Summe der Einzelrisiken und wird der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Die vom Vorstand festgelegten Limite für die einzelnen Risiken als auch für die Auslastung der Risikodeckungsmassen wird monatlich überwacht. Bei Bedarf werden im Sinne einer aktiven Risikosteuerung die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet.

Kredit- und Gegenparteiausfallsrisiko

Definition

Unter Kreditrisiko definiert die Hypo Tirol Bank AG Ausfallsrisiken, die aus verbrieften und nicht verbrieften Forderungen gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen der Hypo Tirol Bank AG gegenüber nicht vertragsgerecht (in Höhe oder Zeitpunkt) erfüllt werden. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken resultieren. In der Quantifizierung des Kreditrisikos findet ebenfalls das **Counterparty Credit Risk (CRR)** Berücksichtigung.

Kreditrisikosteuerung

Die Steuerung des Kreditrisikos (Ausfallrisiko) erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement, in welcher sowohl die Prüfung des lebenden als auch die Sanierung und Betreuung des Non-Performing-Loans-Portfolio erfolgt.

Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Mehr als zwei Drittel unseres Forderungsvolumens sind dem oberen Bonitätssegment mit ausgezeichnete bis guter Bonität zuzurechnen. Der Anteil in diesen Ratinggruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Hierzu verweist der Konzern auf Note (59) – Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden – in der die Kreditqualität anhand der internen Ratingklassen dargestellt wird.

Insbesondere konnte die Ausfallklasse (Non-Performing-Loans) durch die konsequente, nachhaltige, aktive Bearbeitung des Portfolios weiter reduziert werden, wodurch sich die Non-Performing-Loans-Quote im Vergleich zum Vorjahr wiederum sehr positiv entwickelt hat.

Aufteilung des Portfolios nach Branchen

Die Hypo Tirol Bank AG ist weiterhin stark in den Branchensegmenten „Gewerbliche Bauträger“ und „Tourismus“ vertreten. In diesen Bereichen verfügt die Hypo Tirol Bank AG über eine langjährige Expertise. Aufgrund des hohen Konzentrationsgehalts stehen diese Branchen unter besonderer Beobachtung und werden auch mit entsprechenden Risikolimiten überwacht. Vgl. hierzu auch die Darstellung „Forderungen an Kunden nach Kundenart“ unter Note (58) sowie die Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Kundenart unter Note (59).

Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Die Fokussierung der Hypo Tirol Bank AG auf die Kernmärkte Tirol, Wien und Südtirol wurde auch im Geschäftsjahr 2016 weiterverfolgt. So gelang es, das bereits erzielte gute Niveau des Jahres 2015 im Kernmarkt Tirol weiter auszubauen und weitere Risikopositionen außerhalb des definierten Kernmarktes zu reduzieren. Dies wird insbesondere unter Note (59) – Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen – dargestellt.

Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Im Jahr 2016 konnte das Fremdwährungsvolumen weiter stark reduziert werden. Aufgrund der Vorgaben unserer Fremdwährungsstrategie ist kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vorgesehen. Im Vordergrund steht ein weiterer konsequenter Abbau des Fremdwährungsvolumens. Eine Darstellung im Jahresvergleich der Fremdwährungsvolumina gegliederte nach Bilanzposition wird unter Note (90) dargestellt.

Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Die Hypo Tirol Bank AG setzt den kontinuierlichen Abbau des Tilgungsträgerkreditportfolios fort. Dies bedeutet keine Neuvergabe von kapitalaufbauenden Tilgungsträgerkrediten bzw. Umstieg auf tilgende Kredite im Bestandsgeschäft, wo dies möglich ist. Die betroffenen Kunden und deren Betreuer werden kontinuierlich über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert und falls notwendig, entsprechende Maßnahmen gesetzt.

Entwicklung des Wertpapier-Nostro-Portfolios

Im Jahr 2016 wurde das aktivseitige Nostro um ca. EUR 100 Mio. reduziert. Neue Investments werden im Hinblick auf Basel III hauptsächlich in hoch liquide Aktiva getätigt. Die Entwicklung der Nostro-Positionen (gegliedert nach Bewertungskategorien) ist unter den Notes (62), (63), (64) und (65) dargestellt.

Sicherheiten

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart in der Hypo Tirol Bank AG dar. Diese werden nach dem definierten Konzernstandard bewertet und gemäß dem vorliegenden Sicherheitenkatalog zur Besicherung von Kreditengagements herangezogen. Zur Sicherstellung der Werthaltigkeit wurde ein entsprechender Monitoringprozess etabliert, welcher von einer unabhängigen Stelle überwacht wird. Die sehr gute Qualität des hypothekarischen Deckungsstocks spiegelt sich auch im externen Rating desselben nieder (Aa2 von Moody's).

Risikovorsorgepolitik

Zur Risikovorsorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikovorsorge und es gelten die Ausführungen gemäß Note (19). Es werden dabei die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotenzialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welche als Frühwarnsystem bezeichnet werden.

Das Management von überfälligen Forderungen, die nicht wertberichtet wurden, zählt ebenfalls zur Risikovorsorgepolitik (vgl. hierzu auch Note 59 – Analyse der Forderungen in der Kategorie „überfällige, aber nicht wertberichtete Forderungen“).

Auch zählen in der Hypo Tirol Bank AG Kredite mit Vertragsanpassungen, die als Forbearance-Maßnahme (Zugeständnisse bei den Kreditkonditionen zur Abwendung einer Wertminderung) anzusehen sind, zur aktiven Risikovorsorgepolitik. Eine Darstellung der Zugeständnisse an Kunden in finanziellen Schwierigkeiten erfolgt unter Note (59).

Non Performing Loans (NPL)

In der Hypo Tirol Bank AG zählen sowohl die in der aufsichtsrechtlichen Forderungskategorie befindlichen Kredite im Verzug als auch die Sanierungs- und Betreuungsfälle zu den Non Performing Loans. Aufgrund der Ereignisse in Italien in den letzten Jahren weist die Hypo Tirol Bank AG eine im Branchenvergleich hohe NPL-Quote im Konzern auf. Im Jahr 2016 ist es durch die konsequente Bearbeitung des Portfolios wiederum gelungen diese stark zu reduzieren. Zum Stichtag 31. Dezember 2015 lag diese im Konzern bei 9,8 % (Konzern ohne IT 3,7 % und IT 44,7 %) zum Stichtag 31. Dezember 2016 lag diese im Konzern bei 7,6 % (Konzern ohne IT 2,4 % und IT 42,7 %). Die weitere konsequente Reduktion stellt eines der Hauptziele der Hypo Tirol Bank AG dar.

Marktrisiko und Zinsänderungsrisiko

Definition

Unter Marktrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren. Das klassische Marktrisiko gliedert sich in: Zinsänderungs-, Wertpapierkurs- und Fremdwährungsrisiko. Weitere Risikokategorien, welche in der Hypo Tirol Bank AG zum Marktrisiko zählen, sind: Risiko aus Alternative Investments, Risiko aus der Veränderung der Credit-Spreads am Markt sowie Credit Value Adjustment (CVA). Das Zinsänderungsrisiko deckt das Zinsneufestsetzungsrisiko, Basisrisiko, Optionsrisiko und Zinskurvenrisiko ab. Hinweis: Die Risikokennzahlen für das Marktrisiko werden für den Konzern der Hypo Tirol Bank AG berechnet. Gemäß der Risikostrategie dürfen in den Tochtergesellschaften keine Marktrisiken eingegangen werden. Dies wird durch ein entsprechendes Refinanzierungskonzept umgesetzt. Dadurch sind die Marktrisikozahlen im Konzern und in der Bank gleich.

Marktrisikosteuerung

Die Steuerung des Marktrisikos erfolgt in der Abteilung Treasury. Hierbei liegt der Fokus auf einem ausgewogenen Aktiv- / Passiv-Management unter Berücksichtigung der sich daraus ergebenden Effekte auf die Rechnungslegung sowohl nach UGB als auch nach IFRS.

Speziell im Zinsrisiko wird über die Barwertperspektive hinaus eine Risikosicht auf den Netto-Zinsertrag der Bank (= Net Interest Income, NII) berechnet.

Liquiditätsrisiko

Definition

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Innerhalb des Liquiditätsrisikos wird weiter zwischen kurzfristigem Liquiditätsrisiko (bis 1 Jahr) und langfristigem Refinanzierungsrisiko (über 1 Jahr) unterschieden.

Liquiditätsrisikosteuerung

In der Hypo Tirol Bank AG wird das kurzfristige Liquiditätsrisiko anhand der Kennzahlen Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials (LDP) sowie der aufsichtsrechtlichen Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) quantifiziert und überwacht. Die LCR-Prognose ist als Frühwarninstrument in das Liquiditätsrisikomanagement integriert. Zusätzlich erfolgt eine tägliche Überwachung der LCR, des Liquiditätspuffers sowie liquiditätssensitiver Produkte anhand des Daily Liquidity Risk Dashboard. Das Refinanzierungsrisiko wird über das strukturelle Liquiditätsrisiko sowie die aufsichtsrechtliche Kennzahl Net Stable Funding Ratio (NSFR) quantifiziert und über ein Refinanzierungsmonitoring überwacht. Die Liquiditätssteuerung ist in der Hypo Tirol Bank AG der Abteilung Treasury zugeordnet.

Operationelles Risiko

Definition

Unter operationellen Risiken versteht die Hypo Tirol Bank AG die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Ausgenommen sind strategische Risiken und Reputationsrisiken, mit eingeschlossen sind Rechtsrisiken.

Steuerung des operationalen Risikos

Zur Steuerung des operationellen Risikos stehen folgende Instrumente zur Verfügung:

- Aufbauorganisation
- Schadensfalldatenbank
- Risikoinventuren (Self Assessment)
- OP-Risk-Lernprogramm

Durch den Einsatz dieser Instrumente wird gewährleistet, dass operationelle Risiken in der Hypo Tirol Bank AG umfassend gesteuert werden. Zusätzlich werden zur Minderung des operationellen Risikos folgende Techniken eingesetzt:

- Interne Kontrollsysteme
- Klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“)
- Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen
- Funktionstrennung („Vier-Augen-Prinzip“) für wesentliche risikorelevante Prozesse
- Laufende Qualifikationssicherung und -erhöhung unserer MitarbeiterInnen durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“)
- Einsatz moderner Technologien
- Versicherung von Risiken

Immobilien- und Beteiligungsrisiko

Definition

Unter Immobilienrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG einerseits das Preisänderungsrisiko von Immobilien und andererseits, dass sich das GuV-Ergebnis aus unserem Immobiliengeschäft negativ verändert (Leerstellungsrisiko, Mietausfallsrisiko, Verschlechterung der Ertrags-/Aufwandsrelation). Das Risiko für Immobilienbeteiligungen wird dem Immobilienrisiko („at equity“) hinzugezählt. Unter Beteiligungsrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG das Risiko von Verlusten, das sich aus der Finanzierung unserer Finanzbeteiligung (Private Equity) über Eigen- und/oder Fremdkapital ergibt (Zusammenhang mit Kreditrisiko). Zudem subsumiert die Hypo Tirol Bank AG unter dem Beteiligungsrisiko das Risiko von Verlusten, das sich aus marktbeurteilten Beteiligungen (vor allem börsengehandelte Aktiven) durch Kursveränderungen ergibt (Zusammenhang zu Marktrisiko).

Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Definition

Gemäß CRR Artikel 429 definiert sich die Verschuldungsquote als der Quotient aus der Kapitalmessgröße eines Instituts und seiner Gesamtrisikopositionsmessgröße, wobei die Kapitalmessgröße das Kernkapital darstellt.

Steuerung der Verschuldungsquote

Die Berechnung der Verschuldungsquote erfolgt in Anlehnung an die CRR Artikel 429 automatisiert über das Allgemeine Rechenzentrum. Die Steuerung erfolgt im tourlichen Berichtswesen über Szenarioanalysen.

Makroökonomisches Risiko

Definition

Makroökonomische Risiken werden als jene Verlustpotenziale bezeichnet, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen Risikofaktoren bedingt sind. Beispiele für solche Risikofaktoren sind Arbeitslosenrate oder die BIP-Entwicklung und ihre jeweilige Auswirkung auf die unterschiedlichen Geschäftsfelder der Bank. Die Hypo Tirol Bank AG geht davon aus, dass Risiken aus dem makroökonomischen Umfeld sich wesentlich in folgenden Faktoren widerspiegeln:

- Währungsrisiko
- Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden
- Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten
- Marktvolatilitäten

Um einen Risikowert für das makroökonomische Risiko zu bekommen, werden daher diese Parameter gestresst und der zusätzliche unerwartete Verlust in diesem Szenario berechnet.

Risiko aus sonstigen Aktiva

Definition

Hierbei handelt es sich um Werte, die nicht von wesentlicher Bedeutung in Bezug auf die Höhe der Bilanzaktiva sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können und deren Veränderung bzw. Ausfall ein Risiko für die Hypo Tirol Bank AG darstellt. Hierzu zählen beispielsweise: Abgrenzungsposten von Derivaten, vorausbezahlte Haftungsprovisionen, Kautionen für Leasingobjekte.

Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, den definierten Risikoappetit/ die Risikolimites sowie das Risikohandbuch der Hypo Tirol Bank AG, welches den Risikomanagementprozess dokumentiert, und lässt diese vom Aufsichtsrat beschließen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat sowie den Risikoausschuss in angemessener Weise über die Risikosituation des Gesamtkonzerns. Innerhalb des Gesamtvorstands trägt der benannte Vorstand für das Ressort Geschäftsabwicklung die Verantwortung für die Weiterentwicklung des Risikomanagements sowie

die Führungsfunktion im Strategischen Risikomanagement. Das Strategische Risikomanagement (SRM) ist dem Gesamtvorstand berichtspflichtig.

Die Stabsstelle Strategisches Risikomanagement ist für die Entwicklung und laufende Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme zuständig. Sie identifiziert, quantifiziert, überwacht und steuert die wesentlichen Risiken bzw. Risikodeckungsmassen. Zudem werden Vorschläge zur Risiko- /Portfolio-Steuerung eingebracht und die Überwachung anhand des definierten internen Berichtswesens (Risikopositionen, Limite, Ergebnisse) wahrgenommen. Bei Limitüberschreitungen ist die Stabsstelle dazu verpflichtet, diesbezüglich zeitgerecht Informationen weiterzugeben (Ad-hoc-Berichterstattung) und entsprechende Maßnahmen zur Gegensteuerung vorzuschlagen. Während Risikomanagement in den Produktionsstellen vorwiegend auf Einzelpositionsebene betrieben wird, beschäftigt sich das SRM vorwiegend mit dem Risikomanagement auf Portfolioebene.

Das zentrale interne Gremium zur aktiven Gesamtbanksteuerung bildet das monatlich tagende Gesamtbanksteuerungsmeeting. Zu den Teilnehmern dieses Gremiums zählen der Gesamtvorstand, der Leiter der Abteilung Treasury, der Leiter der Abteilung Rechnungswesen & Controlling, der Abteilungsleiter-Stellvertreter der Abteilung Rechnungswesen & Controlling, der Leiter der Stabsstelle Revision sowie die Leiterin der Stabsstelle Strategisches Risikomanagement.

Der Aufsichtsrat bzw. dessen Unterausschuss (Risikoausschuss) ist für die kontinuierliche Überwachung der Unternehmensleitung und regelmäßige Evaluierung des Risikomanagementsystems der Hypo Tirol Bank AG verantwortlich.

Die Wahrung dieser Überwachungsfunktion wird über das nachstehende Berichtswesen sichergestellt:

- Risikobericht Konzern
- Risikobericht Italien
- Sonderthemen im Prüfungsausschuss
- Berichterstattung im Risikoausschuss durch einen Vertreter des Strategischen Risikomanagements

Verfahren zur Quantifizierung der Risiken und Risikodeckungsmassen

Risikoart/Parameter	Going Concern Sicht	Liquidationssicht
Konfidenzniveau	95 %	99,9 %
Betrachtungszeitraum	1 Jahr	1 Jahr
Kreditrisiko: Klassisches Kreditrisiko	Modell orientiert sich stark am IRB-Ansatz der CRR	Modell orientiert sich stark am IRB-Ansatz der CRR
Kreditrisiko: Gegenparteausfallsrisiko	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert	Risikowerte aus Säule I für CCR und CVA
Marktrisiko: Zinsänderungsrisiko Wertpapierkursrisiko Fremdwährungsrisiko	Historischer Value at Risk	Historischer Value at Risk
Marktrisiko: Credit-Spread-Risiko	Historischer Value at Risk unter Verwendung von Indizes	Historischer Value at Risk unter Verwendung von Indizes
Marktrisiko: Alternative Risk	Simulation	Simulation
Liquiditätsrisiko	Erhöhter Refinanzierungsaufwand unter Spread-Schock	Erhöhter Refinanzierungsaufwand unter Spread-Schock
Makroökonomisches Risiko	Stresstest auf Komponenten von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko	Stresstest auf Komponenten von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko
Operationelles Risiko	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I (Basisindikatoransatz)
Risiko aus sonstigen Aktiva	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I (Gewichtungsansatz)
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	Gemischte Ansätze: IRB-Ansatz, Gewichtungsansätze	Gemischte Ansätze: IRB-Ansatz, Gewichtungsansätze
Risikopuffer Modellrisiko & Datenqualität Konzentrationsrisiko	Historische Erfahrungswerte, Simulationen, Mindestwert	Historische Erfahrungswerte, Simulationen, Mindestwert

Risikoberichterstattung

Risikotragfähigkeit

Die Quantifizierung der Risiken und Risikodeckungsmassen erfolgt sowohl in der Going-Concern-Sicht als auch in der Liquidationssicht monatlich. Die interne Berichterstattung erfolgt monatlich im Gremium Gesamtbanksteuerungsmeeting.

Going-Concern-Sicht

Ökonomisches Kapital in %	31.12.2016	31.12.2015
Kreditrisiko	17,3 %	20,2 %
Marktrisiko	15,7 %	13,9 %
Liquiditätsrisiko	5,1 %	7,8 %
Makroökonomisches Risiko	3,7 %	2,1 %
Operationelles Risiko	4,5 %	4,5 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	3,8 %	5,0 %
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	1,3 %	1,7 %
Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und Modellschwächen	2,7 %	2,8 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	54,1 %	58,1 %
Risikodeckungsmasse	100,0 %	100,0 %
Freie Deckungsmasse	45,9 %	41,9 %

Liquidationssicht

Ökonomisches Kapital in %	31.12.2016	31.12.2015
Kreditrisiko	31,5 %	36,0 %
Marktrisiko	13,7 %	16,0 %
Liquiditätsrisiko	3,8 %	6,0 %
Makroökonomisches Risiko	8,0 %	4,8 %
Operationelles Risiko	3,3 %	3,4 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	2,9 %	3,8 %
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	2,5 %	3,6 %
Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und Modellschwächen	2,7 %	3,7 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	68,4 %	77,2 %
Risikodeckungsmasse	100,0 %	100,0 %
Freie Deckungsmasse	31,6 %	22,8 %

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird sowohl innerhalb eines Tages (Intraday Liquidity) als auch täglich über das Daily Liquidity Dashboard quantifiziert und überwacht.

Stresstestergebnisse

Die Analysen im normalen Geschäftsbetrieb werden ergänzt durch die Berechnung von Stresstests, Sensitivitätsanalysen und Reversestresstests. Die Ergebnisse des Gesamtbankstresstests werden sowohl dem Aufsichtsrat als auch den Teilnehmern des Risikoausschusses berichtet.

Ad-hoc-Berichterstattung

Für Sonderthemen bzw. wenn Entwicklungen ein gesondertes Berichtswesen erfordern wird dieses vom Strategischen Risikomanagement erstellt und den Entscheidungsträgern zur Verfügung gestellt.

Besondere Entwicklungen 2016 und Ausblick 2017

Ein wichtiger Punkt im Jahr 2016 – nicht nur für die Hypo Tirol Bank AG – war die Einigung des Kärntner Ausgleichszahlungsfonds mit den Gläubigern der HETA Asset Resolution AG Anfang Oktober. Die Hypo Tirol Bank AG hat das Angebot in Verbindung mit der Nullkuponanleihe angenommen. Dadurch konnten sämtliche Forderungen gegenüber der HETA Asset Resolution AG ausgebucht und ein Großteil der gebildeten Risikovorsorge aufgelöst werden.

Die erfolgreiche Platzierung einer Bench-Mark-Emission, ein Ratingupgrade der externen Ratingagentur, die positive Beendigung des EU-Treuhandverfahrens und auch die positive Entwicklung der NPL-Quote zeigen anhand einiger Punkte die sehr erfolgreiche Entwicklung der Hypo Tirol Bank AG im Jahr 2016.

Im Jahr 2017 stehen im Hinblick auf die Fälligkeiten von auslaufenden Emissionen die Liquiditätssteuerung sowie die Vorbereitungen auf die steigenden Kapital- und Liquiditätsanforderungen im Fokus. Ein weiteres hochprioritäres Thema bildet die kontinuierliche Weiterentwicklung der Datenqualität.

II. 4. Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, insbesondere im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen

Das Risikomanagement im Konzern umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als internes Kontrollsystem wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses versteht die Hypo Tirol Bank AG ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung

sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

Zielsetzung

Der Vorstand der Hypo Tirol Bank AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKS) verantwortlich.

Zur Unterstützung dieser Verantwortung ist ein IKS-Koordinator installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (CO-SO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht ausschließlich darauf gerichtet, dass Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Vielmehr steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der 5 Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information, Kommunikation und Überwachung).

Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

Das Kontrollumfeld bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch Aufbau- und Ablauforganisation versucht die Hypo Tirol Bank AG derartigen

Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der Hypo Tirol Bank AG große Bedeutung zu.

Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die Risikobeurteilung hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der Hypo Tirol Bank AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bildet unsere Zielsetzung der Finanzberichterstattung den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen, für diese Risiken sogenannte Schlüsselkontrollen definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten beschrieben und dokumentiert werden,
- die Ergebnisse daraus prozessbezogen in einer Risiko-Kontroll-Matrix festgehalten, um das ordnungsgemäße Funktionieren der Gesamtprozesse sicherzustellen.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe, deren Schnittstellen und stellt die im Prozess verwendeten (kritischen) Systeme transparent dar.

Ein Geschäftsprozess der Hypo Tirol Bank AG ist in diesem Sinne dann IKS-relevant, wenn er einen direkten, unmittelbaren und wesentlichen Einfluss auf die finanzielle Berichterstattung, auf das Vermögen der Hypo Tirol Bank AG oder auf die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften hat. Besonders im Fokus sind dabei das Kreditgeschäft und das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess als weiteren IKS-relevanten Prozess obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen.

Die Kontrollaktivitäten zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche die Hypo Tirol Bank AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und sind in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung

werden Kontrollaktivitäten, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben unterschieden. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwort-Policies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen. Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) unterstützt.

Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien, aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Controller als Konsolidierungssoftware unterstützt bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit, automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele von Kontrollmaßnahmen, die für die gesamte IT-Landschaft der Hypo Tirol Bank AG gelten.

Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und umfassende Informations- und Kommunikationswege für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentationen (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen und dergleichen) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrizes entsprechendes Bewusstsein bei den involvierten/zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erzeugt.

Die Informationswege sind so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden und zur Verfügung stehen. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen, Kontrollkalender, sowie interne Schulungen und Workshops.

Desweiteren sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstandsberichts wesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt und gegebenenfalls Maßnahmen abgeleitet. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die Überwachung des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung und ein jährlicher Review des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung

geeigneter Informationssysteme und dergleichen) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu mindestens einmal jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse, die Ergebnisse der Reviews und die geplanten Maßnahmen zur Weiterentwicklung des IKS.

Desweiteren prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisionsstätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS

Anregungen für die Weiterentwicklung

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

III. Nachhaltigkeitsbericht

Die Hypo Tirol Bank AG ist sich ihrer Verantwortung bewusst, die ihre Kundinnen und Kunden in sie setzen. Grundlage dafür ist, dass sie als Bank der Tirolerinnen und Tiroler auch Verantwortung für ihr eigenes Handeln im Sinne von ökonomischer, ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit übernimmt. Dabei verliert sie Tirol nie als Wirtschafts- und Lebensraum aus den Augen.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Oberste Priorität des Vorstands ist die Sicherung der Ertragskraft und nicht die kurzfristige Gewinnmaximierung. Denn die Hypo Tirol Bank AG steht für langfristige Erfolge. Die Höhe des erwirtschafteten Erfolgs ist ebenso wichtig, wie die Art und Weise wie dieser zustande kommt. Zu diesem Zweck werden beispielsweise die Compliance-Richtlinien besonders streng umgesetzt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tourlich hinsichtlich Geldwäschebestimmungen geschult. Die operative Geschäftsführung baut auf einer strategischen Planung auf, die in Form von quantitativen und qualitativen Zielen auf Abteilungs- und untergeordneten Ebenen in handlungsweisende Mitarbeiterziele übersetzt wird.

Auch das strategische Risikomanagement nimmt einen wichtigen Stellenwert bei geschäftspolitischen Entscheidungen ein – sei es bei der Produktgestaltung oder bei Kreditvergaben und Investitionen. Denn Risikomanagement bedeutet nicht nur Risiken zu reduzieren – es geht darum, Gefahrenpotenziale zu erkennen, im Gesamtkontext zu bewerten und aktiv zu managen.

Die stabile Kapitalausstattung der Hypo Tirol Bank AG gibt zusätzlich sowohl der Bank, aber auch ihren Kundinnen und Kunden Sicherheit. Denn auch im Kundengeschäft steht die Hypo Tirol Bank AG für solide, langfristige Erfolge. Das Versprechen ist eindeutig: Kompetenz, Erfahrung, Sicherheit bei allen Geldgeschäften. Dass die Hypo Tirol Bank AG eine Regionalbank ist, bedeutet nichts anderes, als dass sich Kunden sicher sein können, dass ihr Kapital im definierten Zielmarkt bleibt und dort für langfristige wirtschaftliche und persönliche Erfolge – vor allem in den Bereichen KMU- und Wohnbaufinanzierungen – investiert wird. Außerdem profitieren alle Tirolerinnen und Tiroler vom nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der Hypo Tirol Bank AG. Denn dieser fließt in Form der Dividende wieder an das Land und durch deren Widmung an die Menschen zurück.

Ökologische Nachhaltigkeit

Die Hypo Tirol Bank AG bekennt sich zum ökologisch nachhaltigen Wirtschaften und schöpft die Potenziale die sich für ein Dienstleistungsunternehmen bieten, vor allem im Bereich der Mobilität aus. Deshalb wurde der Fuhrpark in den vergangenen Jahren auf ein nötiges Mindestmaß reduziert. Alternativ werden vor allem im städtischen Ballungsraum Tickets für öffentliche Verkehrsmittel, aber auch Dienstfahrräder zur Verfügung gestellt. Durch den

Ausbau von Videokonferenz-Möglichkeiten kann zusätzlich ein erheblicher Anteil an Dienstfahrten ersetzt werden. Bei den verbleibenden Dienstfahrzeugen wird darauf geachtet, dass sie über modernste umweltschonende Technik verfügen.

Beim Immobilienbestand werden im Rahmen von Sanierungen und Modernisierungen laufend Optimierungen hinsichtlich Energieverbrauch durchgeführt.

Im täglichen Bankbetrieb sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu angehalten, Potenziale für den sparsamen Einsatz von Ressourcen zu lokalisieren und dadurch beispielsweise CO²-Emissionen zu reduzieren. Langfristig hat das natürlich einen doppelten positiven Effekt und wirkt sich nicht nur auf die Umwelt, sondern auch auf die Sachkosten aus. Ein gutes Beispiel dafür, dass ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit eng zusammenhängen. Wie wichtig dieses Thema auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist, zeigt sich an den vielen Meldungen zu diesem Thema in das betriebliche Ideenmanagement.

Soziale Nachhaltigkeit

„Gemeinsam stark“ ist nicht nur das Gründungsmotto der Hypo Tirol Bank AG, sondern bis heute ein wichtiger Leitsatz. Deshalb ist es eine Selbstverständlichkeit, die soziale Verantwortung, welche der Hypo Tirol Bank AG aus ihrer Rolle als Landesbank erwächst, wahrzunehmen. Das beweist sie durch vielschichtige Sponsoringengagements in den Bereichen Forschung und Bildung, Kunst und Kultur sowie Socialsponsoring. Auch bei den Themen „Neustart- und Flüchtlingskonto“ war die Hypo Tirol Bank AG Vorreiter und ermöglichte es sozial- und wirtschaftlich schwächer Gestellten, ein Konto zu eröffnen. Dadurch leistete sie einen wichtigen Beitrag, um den Alltag vieler Menschen in schwierigen Situationen etwas zu erleichtern. Mittlerweile wurden diese durch entsprechende gesetzliche Regelungen vom Zahlungskonto mit grundlegenden Funktionen abgelöst.

Auch durch die enge Zusammenarbeit mit Tirols Gemeinden und öffentlichen Institutionen sowie gemeinnützigen Wohnbauträgern leistet die Hypo Tirol Bank AG einen Beitrag zur Verwirklichung von gemeinnützigen Projekten und Schaffung von leistbarem Wohnraum.

Als renommierter Arbeitgeber und Ausbildungsstätte bietet die Hypo Tirol Bank AG ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jene Rahmenbedingungen, die Raum für die persönliche und berufliche Entfaltung bieten. Dabei fungiert der Betriebsrat als Sprachrohr der Belegschaft in Richtung Unternehmensführung. Als Universalbank legt die Hypo Tirol Bank AG größten Wert darauf, einen möglichst durchgängigen Wertschöpfungsprozess zu haben. Daher werden Fixeinstellungen bevorzugt und der Zukauf von Leistungen nur auf Basis strenger wirtschaftlicher und sozialer Kriterien befürwortet.

Entwicklungsmöglichkeiten

Die Bank legt großen Wert auf eine gezielte und stetige Weiterentwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl in fachlicher als auch in persönlichkeitsbildender Hinsicht zum Wohl der Kunden, aber auch zur Motivation und Mitarbeiterbindung. Dazu gibt es individuelle Angebote im Haus und in Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnern. Hierfür werden Potenziale in regelmäßigen Mitarbeitergesprächen erörtert und im Einklang mit den persönlichen Zielen umgesetzt. Für längere Ausbildungen bietet die Hypo Tirol Bank AG auch die Möglichkeit einer Bildungskarenzierung an. Als begleitende Maßnahme können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch ein persönliches Coaching in Anspruch nehmen. Dieses unterstützt bei Um- und Neuorientierung aber auch in Konfliktsituationen oder bei Wiedereinstieg. Bei freien Stellen gilt der Grundsatz, dass diese vorzugsweise intern ausgeschrieben werden, um Mitarbeitern mit einem Veränderungswunsch die Möglichkeit zu bieten, diesen in die Tat umzusetzen.

Beruf, Freizeit und Familie

Grundsätzlich bietet die Hypo Tirol Bank AG flexible Arbeitszeitmodelle, um persönliche und berufliche Interessen zu vereinbaren und unterstützt so ihre Mitarbeiter bei einer ausgewogenen Work-Life-Balance. Zusammen mit dem Land Tirol und den Tirol

Kliniken betreibt die Landesbank eine eigene Kinderbetreuungseinrichtung, um es auch Eltern zu erleichtern, wieder in das Berufsleben einzusteigen.

Betriebliche Leistungen

Besonders im Bereich der Gesundheit offeriert die Hypo Tirol Bank AG allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein breites Spektrum an Möglichkeiten, vor allem durch Vorsorgeaktionen, Zuschüsse zu Impfungen und Fachvorträgen. Dabei arbeitet sie eng mit der zuständigen Betriebsärztin zusammen, die auch regelmäßige Sprechstunden in den Räumlichkeiten der Hypo Tirol Bank AG abhält. Das Angebot einer betrieblichen Gruppenversicherung rundet das Angebot ab.

Weiters bietet die Hypo Tirol Bank AG allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zwei selbst geführte Betriebsrestaurants in Innsbruck. Hier werden ausgewogene Menüs zu gestützten Preisen angeboten. Allen Mitarbeitern in den Regionen ersetzt die Bank dieses Angebot durch einen monatlichen Essenzuschuss. Regelmäßig stattfindende Mitarbeiterveranstaltungen tragen zu einem guten Betriebsklima bei und ermöglichen einen übergreifenden Austausch.

IV. Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, am 29. März 2017

HYPO TIROL BANK AG
Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß

Inhalt

I.	Gewinn- und Verlustrechnung	1
II.	Gesamtergebnisrechnung	2
III.	Bilanz	3
IV.	Eigenkapitalveränderungsrechnung	5
V.	Geldflussrechnung	6
VI.	Anhang (Notes)	7
	Grundlagen der Konzernrechnungslegung	7
	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	7
	(1) Grundsätze	7
	(2) Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und weitere Anpassungen	7
	(3) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften	12
	(4) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen	13
	(5) Konsolidierungsgrundsätze	14
	(6) Währungsumrechnung	17
	(7) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)	17
	(8) Fair-Value-Derivate	18
	(9) Handelsaktiva und Derivate	18
	(10) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	18
	(11) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	18
	(12) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	18
	(13) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)	19
	(14) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)	19
	(15) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)	19
	(16) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)	20
	(17) Zahlungsmittelbestand	20
	(18) Forderungen an Kreditinstitute, Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut und Kunden	20
	(19) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	20
	(20) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	20
	(21) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	20
	(22) Immaterielle Vermögenswerte	21
	(23) Sachanlagen	21
	(24) Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten	21
	(25) Leasing	22
	(26) Sonstige Vermögenswerte	22
	(27) Langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	22
	(28) Laufende und latente Steuern	22
	(29) Verbindlichkeiten	23
	(30) Rückstellungen	23
	(31) Sonstige Verbindlichkeiten	23
	(32) Nachrang- und Ergänzungskapital	23
	(33) Treuhandgeschäfte	23
	(34) Eigenkapital	24

(35)	Finanzgarantien	24
(36)	Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	24
(37)	Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	24
(38)	Zinsüberschuss	24
(39)	Risikovorsorge	24
(40)	Provisionsüberschuss	24
(41)	Handelsergebnis	25
(42)	Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	25
	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	25
(43)	Zinsüberschuss	25
(44)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	26
(45)	Provisionsüberschuss	27
(46)	Handelsergebnis	27
(47)	Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	27
(48)	Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	28
(49)	Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	28
(50)	Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	29
(51)	Verwaltungsaufwand	30
(52)	Sonstige Erträge	31
(53)	Sonstige Aufwendungen	31
(54)	Steuern vom Einkommen und Ertrag	32
	Erläuterungen zur Bilanz	33
(55)	Barreserve	33
(56)	Forderungen an Kreditinstitute	33
(57)	Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	34
(58)	Forderungen an Kunden	34
(59)	Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	36
(60)	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	40
(61)	Handelsaktiva und Derivate	40
(62)	Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	41
(63)	Finanzielle Vermögenswerte – AFS	42
(64)	Finanzielle Vermögenswerte – HTM	44
(65)	Finanzielle Vermögenswerte – L&R	46
(66)	Anteile an assoziierten Unternehmen	47
(67)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	47
(68)	Immaterielle Vermögenswerte	49
(69)	Sachanlagen	50
(70)	Sonstige Vermögenswerte	51
(71)	Langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	51
(72)	Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	52

(73)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53
(74)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54
(75)	Verbriefte Verbindlichkeiten	55
(76)	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	56
(77)	Derivate	56
(78)	Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	57
(79)	Rückstellungen	58
(80)	Sonstige Verbindlichkeiten	62
(81)	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	62
(82)	Nachrang- und Ergänzungskapital	62
(83)	Eigenkapital	63
	Zusätzliche IFRS-Informationen	64
(84)	Beizulegender Zeitwert (Fair Value)	64
(85)	Maximales Ausfallrisiko	70
(86)	Angaben zur Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten	71
(87)	Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen	72
(88)	Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	73
(89)	Segmentberichterstattung	73
(90)	Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	77
(91)	Nachrangige Vermögenswerte	79
(92)	Treuhandgeschäfte	79
(93)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	79
(94)	Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland	81
(95)	Echte Pensionsgeschäfte	81
(96)	Personal	82
(97)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	82
(98)	Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	82
	Finanzrisiken und Risikomanagement	84
	Informationen aufgrund österreichischen Rechts	90
(99)	Österreichische Rechtsgrundlage	90
(100)	Dividenden und nachträgliche Änderungen	90
(101)	Wertpapiergliederung gemäß BWG	90
(102)	Country by Country Report	91
(103)	Umsetzung der Offenlegung	91
	ORGANE	92
	VII. ANTEILSBESITZ	93

I. Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	Notes	2016	2015 angepasst	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Zinsen und ähnliche Erträge		169.505	197.126	-27.621	-14,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-83.946	-100.832	16.886	-16,7
Zinsüberschuss	(38), (43)	85.559	96.294	-10.735	-11,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(39), (44)	18.725	-26.396	45.121	n.a.
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		104.284	69.898	34.386	49,2
Provisionserträge		32.459	33.121	-662	-2,0
Provisionsaufwendungen		-6.121	-6.141	20	-0,3
Provisionsüberschuss	(40), (45)	26.338	26.980	-642	-2,4
Handelsergebnis	(41), (46)	54	-1.232	1.286	n.a.
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(47)	1.606	1.612	-6	-0,4
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss - vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	(42), (48)	-1.927	3.525	-5.452	n.a.
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(49)	646	5.475	-4.829	-88,2
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(50)	238	-803	1.041	n.a.
Verwaltungsaufwand	(51)	-74.041	-79.561	5.520	-6,9
Sonstige Erträge	(52)	21.935	27.850	-5.915	-21,2
Sonstige Aufwendungen	(53)	-40.871	-33.501	-7.370	22,0
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos		38.262	20.243	18.019	89,0
Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	*)	0	47.046		
Ergebnis vor Steuern		38.262	67.289	-29.027	-43,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(54)	-11.798	-9.647	-2.151	22,3
Ergebnis nach Steuern		26.464	57.642	-31.178	-54,1

*) im Geschäftsjahr 2016 erfolgt die vorzeitige Anwendung des IFRS 9 gemäß den Bestimmungen IFRS 9.7.1.2

II. Gesamtergebnisrechnung

in Tsd €	2016	2015 angepasst	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Ergebnis nach Steuern	26.464	57.642	-31.178	-54,1
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können				
Im sonstigen Ergebnis erfasste Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS	-840	-6.857	6.017	87,7
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus abgegangenen finanziellen Vermögenswerten – AFS in das Periodenergebnis	2.646	4.861	-2.215	-45,6
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten – AFS in das Periodenergebnis	228	460	-232	-50,4
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS	-508	607	-1.115	>100,0
	1.526	-929	2.455	>100,0
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können				
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-1.000	212	-1.212	>100,0
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	250	-53	303	>100,0
Bonitätsinduzierte Fair-Value Änderung Eigene Verbindlichkeiten	-46.837	0	-46.837	>100,0
Erfolgsneutrale latente Steuern aus Bonitätsinduzierte Fair-Value Änderung Eigene Verbindlichkeiten	11.709	0	11.709	>100,0
	-35.878	159	-36.037	>100,0
Sonstiges Ergebnis nach Ertragssteuern	-34.352	-770	-33.582	>100,0
Gesamtergebnis	-7.888	56.872	-64.760	>100,0

III. Bilanz

Vermögenswerte

in Tsd €	Notes	2016	2015 angepasst	in TEUR	Veränderung in %
Barreserve	(17), (55)	277.660	121.104	156.556	>100
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	(18), (56)	207.102	100.856	106.246	>100
<i>Risikovorsorge</i>	(19), (59)	0	0	0	n.a.
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge		207.102	100.856	106.246	>100
<i>Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut</i>	(18), (57)	0	83.952	-83.952	n.a.
<i>Risikovorsorge</i>	(19), (59)	0	-20.988	20.988	n.a.
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut nach Risikovorsorge		0	62.964	-62.964	n.a.
<i>Forderungen an Kunden</i>	(18), (25), (58)	5.388.248	5.526.325	-138.077	-2,5
<i>Risikovorsorge</i>	(19), (59)	-174.654	-236.634	61.980	-26,2
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge		5.213.594	5.289.691	-76.097	-1,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(12), (60)	10.864	4.094	6.770	>100
Handelsaktiva und Derivate	(9), (61)	152.991	214.360	-61.369	-28,6
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	(10), (62)	734.054	736.493	-2.439	-0,3
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	(13), (63)	811.994	663.468	148.526	22,4
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	(14), (64)	35.335	76.932	-41.597	-54,1
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	(15), (65)	2.851	4.753	-1.902	-40,0
Anteile an assoziierten Unternehmen	(5), (66)	9.876	9.777	99	1,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(21), (67)	73.742	88.540	-14.798	-16,7
Immaterielle Vermögenswerte	(22), (68)	1.849	1.441	408	28,3
Sachanlagen	(23), (69)	58.543	68.737	-10.194	-14,8
Sonstige Vermögenswerte	(26), (70)	24.265	15.501	8.764	56,5
langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	(27), (71)	9.611	35.678	-26.067	-73,1
Latente Ertragsteueransprüche	(28), (72)	7.841	7.421	420	5,7
SUMME DER VERMÖGENSWERTE		7.632.172	7.501.810	130.362	1,7

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

in Tsd €	Notes	2016	2015 angepasst	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(29), (73)	182.027	619.669	-437.642	-70,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(29), (74)	3.474.076	2.898.761	575.315	19,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	(29), (75)	1.636.815	1.112.690	524.125	47,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(12), (76)	7.344	11.593	-4.249	-36,7
Derivate	(8), (9), (77)	129.584	155.521	-25.937	-16,7
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	(10), (78)	1.430.473	1.909.991	-479.518	-25,1
Rückstellungen	(30), (79)	46.774	59.957	-13.183	-22,0
Sonstige Verbindlichkeiten	(31), (80)	72.696	67.354	5.342	7,9
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	(27), (71)	0	2.168	-2.168	n.a.
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(28), (81)	2.383	1.153	1.230	>100
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(28), (72)	1.406	1.964	-558	-28,4
Nachrang- und Ergänzungskapital	(32), (82)	103.144	102.670	474	0,5
Eigenkapital	(IV), (34), (83)	545.450	558.319	-12.869	-2,3
SUMME DER VERBINDLICHKEITEN UND DES EIGENKAPITALS		7.632.172	7.501.810	130.362	1,7

IV. Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	AFS-Rücklage nach Steuern	versicherungs-mathematische Gewinne/Verluste nach Steuern	Bonitätsinduzierte Fair-Value Änderung Eigene Verbindlichkeiten	Kumulierte Ergebnisse	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2015	50.000	311.233	12.507	-3.981	0	132.625	502.384
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0	0	0	57.642
sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	-929	159	0	0	-770
Gesamtergebnis 2015	0	0	-929	159	0	57.642	56.872
Sonstige Anpassung	0	0	0	0	0	-937	-937
Ausschüttung	0	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2015 angepasst	50.000	311.233	11.578	-3.822	0	189.330	558.319
Stand 01.01.2016	50.000	311.233	11.578	-3.822	0	189.330	558.319
vorzeitige Anwendung IFRS 9.7.1.2	0	0	0	0	58.959	-58.959	0
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0	0	26.464	26.464
sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	1.526	-750	-35.128	0	-34.352
Gesamtergebnis 2016	0	0	1.526	-750	-35.128	26.464	-7.888
sonstige Anpassungen	0	0	0	0	0	0	0
Ausschüttung	0	0	0	0	0	-100	-100
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	-4.881	-4.881
Stand 31.12.2016	50.000	311.233	13.104	-4.572	23.831	151.854	545.450

Für weitere Angaben zum Eigenkapital wird auf Note (34) und (83) verwiesen.

V. Geldflussrechnung

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Ergebnis nach Steuern	26.464	57.642
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibung und Zuschreibung auf Vermögenswerte	12.857	7.433
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	-96.151	-99.245
Ergebnisse aus der Veräußerung von Vermögenswerten	-6.410	-6.066
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-10.274	-9.097
Korrektur Zinsüberschuss	-82.951	-92.366
Gewinne von assoziierten Unternehmen	238	-803
Unrealisierte Fremdwährungsgewinne und -verluste	2.803	38.560
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus lfd. Geschäftstätigkeit nach Korrektur zahlungsunwirksamer Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	-22.481	124.995
Forderungen an Kunden	131.023	139.148
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-4.845	-2.440
Handelsaktiva, Derivate sowie finanzielle Vermögenswerte at Fair Value	51.172	223.464
Sonstige Aktiva	-246	-22.607
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-437.678	149.234
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	578.899	94.977
Verbriefte Verbindlichkeiten sowie finanzielle Verbindlichkeiten at Fair Value	24.302	-916.652
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-3.918	7.774
Derivate	-27.043	-48.371
Sonstige Verbindlichkeiten	14.777	14.821
Erhaltene Zinsen	184.775	226.512
Gezahlte Zinsen	-99.415	-141.947
Saldo aus Ertragsteuerzahlungen und Steuerrückerstattungen	-444	-11
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	235.454	-255.045
Einzahlungen aus der Veräußerung/Tilgung von		
Finanziellen Vermögenswerten – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	179.230	290.693
Tochterunternehmen	11.056	1.087
Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Investment Properties	24.490	21.605
Auszahlungen durch Investitionen in		
Finanzielle Vermögenswerte – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	-290.939	-42.230
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-3.041	-4.224
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-79.204	266.931
Zahlungswirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital	406	3.300
Dividendenzahlungen	-100	0
Einzug Partizipationskapital/Zuschuss Land Tirol	0	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	306	3.300
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	121.104	105.918
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	235.454	-255.045
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-79.204	266.931
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	306	3.300
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	277.660	121.104

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve [siehe Note (17) und (55)].

VI. Anhang (Notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Hypo Tirol Bank AG und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Leasinggeschäft. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen für Kunden im Bereich Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Bankkonzerns ist Tirol, erweitert in Norditalien um die Provinz Südtirol. Im Osten Österreichs ist die Bank durch ihren Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Innsbruck und ist im Firmenbuch Innsbruck, Österreich (FBN171611w), eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Meraner Straße 8, 6020 Innsbruck.

Der Bankkonzern der Hypo Tirol Bank AG gehört zum Konsolidierungskreis der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung mit Sitz in Innsbruck. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzernabschluss der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, einbezogen.

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) i. V. m. § 245a UGB und nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Neben der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung sowie der Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Geldflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb der Notes unter Punkt (89) dargestellt.

Berichtswährung ist der Euro (EUR). Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) gerundet dargestellt. Dadurch können sich bei Prozentangaben geringfügige Änderungen ergeben.

Aufgrund von Änderungen war es erforderlich die Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2015 gemäß der Vorschriften des IAS 8.41 rückwirkend anzupassen. Im Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und weitere Anpassungen“ wird dies näher erläutert. Die übrigen Vorjahreswerte wurden auf der selben Grundlage, wie die Zahlen des Geschäftsjahres 2015 ermittelt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss wurde unter Anwendung des Prinzips der Bewertung zu historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten erstellt, mit der Ausnahme, dass abweichend dazu für Finanzinstrumente der Kategorien „designated at Fair Value“, „AFS“ und für alle derivativen Finanzinstrumente die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgte.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurde eine Fortführung des Unternehmens unterstellt (Going-Concern-Prinzip). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in dem Periodenergebnis erfasst, dem sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die

bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden werden einheitlich und stetig konzernweit angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist. Dabei wird der Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie Erträge und Aufwendungen in der Berichtsperiode gemäß den IFRS-Anforderungen bewertet und angesetzt.

Die Überleitung vom Ergebnis der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung auf das Gesamtergebnis mit Ausweis des sonstigen Ergebnisses erfolgt in einer gesonderten Darstellung (siehe II. Gesamtergebnisrechnung).

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das heißt, das Konzernergebnis wird zunächst um nicht zahlungswirksame Posten, insbesondere Bewertungsergebnisse und Rückstellungszuführungen, bereinigt. Der Posten „Sonstige Anpassungen“ enthält im Wesentlichen Zins- und Ertragsteuerzahlungen im Geschäftsjahr, die im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gezeigt werden.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Posten dargestellt, deren Zweck grundsätzlich in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung besteht.

Unter Finanzierungstätigkeit fallen neben dem Eigenkapital auch die Cashflows aus Nachrang- und Ergänzungskapital.

Für die Hypo Tirol Bank AG ist die Aussagefähigkeit der Geldflussrechnung als gering anzusehen. Die Geldflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- bzw. Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

(2) Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und weitere Anpassungen

Nach der Übernahme des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ in EU-Recht im November 2016 macht die Hypo Tirol Bank AG gemäß IFRS 9.7.1.2 von dem Wahlrecht Gebrauch bereits für Geschäftsjahre, die vor dem 1. Jänner 2018 beginnen die Vorschriften zur Darstellung der Gewinne und Verluste aus dem eigenen Bonitätsrisiko von finanziellen Verbindlichkeiten, die als zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert sind bereits ab dem 1. Jänner 2016 im sonstigen Ergebnis auszuweisen. Die übrigen Vorschriften des IFRS 9 werden nicht vorzeitig angewendet. Da das eigene Bonitätsrisiko nicht gehedged wird, entsteht daraus kein in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisender Effekt.

Die Hypo Tirol Bank AG wurde im Jahr 2016 einer Prüfung ohne besonderen Anlass nach § 2 Abs. 1 Z. 2 RL-KG unterzogen. In dieser wurde der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 und der dazugehörige Konzernlagebericht sowie die Halbjahresfinanzberichte zum 30. Juni 2015 und 30. Juni 2016 geprüft. Obwohl die Prüfung noch nicht final abgeschlossen ist, hat sich die Hypo Tirol Bank AG dazu entschieden analog zu IAS 8.41 rückwirkend Korrekturen am Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 vorzunehmen. Die daraus resultierenden Anpassungen sind im Folgenden erläutert.

Das Ergebnis von Einzelfallprüfungen von Kreditbewertungen zum 31. Dezember 2015 führte zur Notwendigkeit die zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Einzelwertberichtigungen um EUR 1,9 Mio. zu erhöhen. Weiter hat die Hypo Tirol Bank AG eine

emittierte Anleihe entgegen den Vorschriften des IFRS 13.76 i. V. m. B37 unter Verwendung von Inputfaktoren der Stufe 1 mit dem beizulegenden Zeitwert zum 31. Dezember 2015 um EUR 1,8 Mio. zu hoch ausgewiesen. Auch wenn dieser Effekt aufgrund der Tilgung der Anleihe bereits im 1. Halbjahr 2016 drehte wird dies in Übereinstimmung mit IAS 8.41 rückwirkend korrigiert. Weiter ist unter dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte – AFS“ eine Beteiligung an einem Private Equity Fonds zum 31. Dezember 2015

mit einem Buchwert von EUR 5,7 Mio. ausgewiesen. Anhand des vierteljährlich zur Verfügung stehenden Fondsreports ergibt sich zum 31. Dezember 2015 ein um EUR 1,2 Mio. höherer beizulegender Zeitwert und damit einhergehend eine notwendige Zuschreibung des Buchwerts. Zudem wurden Wertpapiere im Zusammenhang mit der HETA Asset Resolution AG zum 31. Dezember 2015 um EUR 1,2 Mio. zu niedrig ausgewiesen und daher entsprechend den Vorschriften des IFRS 8.41 rückwirkend zugeschrieben.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	2015 angepasst	2015 vor Anpassung	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Zinsen und ähnliche Erträge	197.126	197.126	0	0,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-100.832	-100.832	0	0,0
Zinsüberschuss	96.294	96.294	0	0,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-26.396	-24.471	-1.925	7,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	69.898	71.823	-1.925	-2,7
Provisionserträge	33.121	33.121	0	0,0
Provisionsaufwendungen	-6.141	-6.141	0	0,0
Provisionsüberschuss	26.980	26.980	0	0,0
Handelsergebnis	-1.232	-1.232	0	0,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1.612	1.612	0	0,0
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss - vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	3.525	2.598	927	35,7
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	5.475	5.175	300	5,8
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-803	-803	0	0,0
Verwaltungsaufwand	-79.561	-79.561	0	0,0
Sonstige Erträge	27.850	27.850	0	0,0
Sonstige Aufwendungen	-33.501	-33.501	0	0,0
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	20.243	20.941	-698	-3,3
Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	47.046	45.246	1.800	4,0
Ergebnis vor Steuern	67.289	66.187	1.102	1,7
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-9.647	-9.372	-275	2,9
Ergebnis nach Steuern	57.642	56.815	827	1,5

Bilanz

in Tsd €	2015 angepasst	2015 vor Anpassung	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Barreserve	121.104	121.104	0	0,0
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	100.856	100.856	0	0,0
<i>Risikovorsorge</i>	0	0	0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	100.856	100.856	0	0,0
<i>Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut</i>	83.952	83.952	0	0,0
<i>Risikovorsorge</i>	-20.988	-20.988	0	0,0
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut nach Risikovorsorge	62.964	62.964	0	0,0
<i>Forderungen an Kunden</i>	5.526.325	5.526.325	0	0,0
<i>Risikovorsorge</i>	-236.634	-234.709	-1.925	0,8
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	5.289.691	5.291.616	-1.925	-0,0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4.094	4.094	0	0,0
Handelsaktiva und Derivate	214.360	214.360	0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	736.493	735.566	927	0,1
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	663.468	662.278	1.190	0,2
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	76.932	76.632	300	0,4
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	4.753	4.753	0	0,0
Anteile an assoziierten Unternehmen	9.777	9.777	0	0,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	88.540	88.540	0	0,0
Immaterielle Vermögenswerte	1.441	1.441	0	0,0
Sachanlagen	68.737	68.737	0	0,0
Sonstige Vermögenswerte	15.501	15.501	0	0,0
langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	35.678	35.678	0	0,0
Latente Ertragsteueransprüche	7.421	7.421	0	0,0
SUMME DER VERMÖGENSWERTE	7.501.810	7.501.318	492	0,0

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

in Tsd €	2015 angepasst	2015 vor Anpassung	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	619.669	619.669	0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.898.761	2.898.761	0	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.112.690	1.112.690	0	0,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	11.593	11.593	0	0,0
Derivate	155.521	155.521	0	0,0
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	1.909.991	1.911.791	-1.800	-0,1
Rückstellungen	59.957	59.957	0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	67.354	67.354	0	0,0
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	2.168	2.168	0	0,0
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	1.153	1.153	0	0,0
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	1.964	1.391	573	41,2
Nachrang- und Ergänzungskapital	102.670	102.670	0	0,0
Eigenkapital	558.319	556.600	1.719	0,3
SUMME DER VERBINDLICHKEITEN UND DES EIGENKAPITALS	7.501.810	7.501.318	492	0,0

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rück- lagen	AFS-Rück- lage nach Steuern	versicherungs-mathe- matische Gewinne/ Verluste nach Steuern	Kumulierte Ergebnisse	Summe Eigen- kapital
Stand 01.01.2015	50.000	311.233	12.507	-3.981	132.625	502.384
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0	0	56.815
sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	-1.821	159	0	-1.662
Gesamtergebnis 2015	0	0	-1.821	159	56.815	55.153
Sonstige Anpassung	0	0	0	0	-937	-937
Ausschüttung	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2015 vor Anpassung	50.000	311.233	10.686	-3.822	188.503	556.600
Stand 01.01.2015	50.000	311.233	12.507	-3.981	132.625	502.384
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0	0	57.642
sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	-929	159	0	-770
Gesamtergebnis 2015	0	0	-929	159	57.642	56.872
Sonstige Anpassung	0	0	0	0	-937	-937
Ausschüttung	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2015 angepasst	50.000	311.233	11.578	-3.822	189.330	558.319

Kapitalflussrechnung

in Tsd €	2015 angepasst	2015 vor Anpassung
Ergebnis nach Steuern	57.642	56.815
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibung und Zuschreibung auf Vermögenswerte	7.433	8.660
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	-99.245	-101.170
Ergebnisse aus der Veräußerung von Vermögenswerten	-6.066	-6.066
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-9.097	-9.372
Korrektur Zinsüberschuss	-92.366	-92.366
Gewinne von assoziierten Unternehmen	-803	-803
Unrealisierte Fremdwährungsgewinne und -verluste	38.560	38.560
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus lfd. Geschäftstätigkeit nach Korrektur zahlungsunwirksamer Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	124.995	124.995
Forderungen an Kunden	139.148	139.148
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-2.440	-2.440
Handelsaktiva, Derivate sowie finanzielle Vermögenswerte at Fair Value	223.464	223.464
Sonstige Aktiva	-22.607	-22.607
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	149.234	149.234
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	94.977	94.977
Verbriefte Verbindlichkeiten sowie finanzielle Verbindlichkeiten at Fair Value	-916.652	-914.852
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7.774	7.774
Derivate	-48.371	-48.371
Sonstige Verbindlichkeiten	14.821	14.821
Erhaltene Zinsen	226.512	226.512
Gezahlte Zinsen	-141.947	-141.947
Saldo aus Ertragsteuerzahlungen und Steuerrückerstattungen	-11	-11
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-255.045	-255.045
Einzahlungen aus der Veräußerung/Tilgung von		
Finanziellen Vermögenswerten – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	290.693	290.693
Tochterunternehmen	1.087	1.087
Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Investment Properties	21.605	21.605
Auszahlungen durch Investitionen in		
Finanzielle Vermögenswerte – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	-42.230	-42.230
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-4.224	-4.224
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	266.931	266.931
Zahlungswirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital	3.300	3.300
Dividendenzahlungen	0	0
Einzug Partizipationskapital/Zuschuss Land Tirol	0	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	3.300	3.300
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	105.918	105.918
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-255.045	-255.045
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	266.931	266.931
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	3.300	3.300
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	121.104	121.104

(3) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Bei der Bilanzierung und Bewertung werden alle zum Abschlussstichtag und während der Berichtsperiode gültigen und in der EU verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards berücksichtigt.

Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem 1. Jänner 2017 oder später umzusetzen sind, bzw. von Standards und Interpretationen, die noch nicht in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurde mit Ausnahme der Vorschriften des IFRS 9.7.1.2 zur Abbildung des eigenen Bonitätsrisikos abgesehen, da die Hypo Tirol Bank AG Standards abgesehen von der zuvor genannten Ausnahme immer mit dem verpflichtenden Zeitpunkt erstanwendet.

Veröffentlichte, von der EU übernommene und im Geschäftsjahr erstmals anzuwendende neue Standards und Klarstellungen:

Die erstmals zum 1. Jänner 2016 verpflichtend in der EU anzuwendenden Standards hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hypo Tirol Bank AG.

Folgende neue und geänderte Standards wurden bereits veröffentlicht, sind aber noch nicht verpflichtend anzuwenden:

Im November 2009 veröffentlichte der IASB IFRS 9 „Finanzinstrumente“, der einen ersten Schritt eines Projekts zur Ablösung von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ darstellt. Mit 24. Juli 2014 veröffentlichte der IASB die aktualisierte Version des IFRS 9, welche die bisherige Fassung des Standards von 2013 um neue Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte ergänzt und überarbeitete Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten beinhaltet.

Klassifizierung und Bewertung:

Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, die in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, eingeführt. Danach werden alle finanziellen Vermögenswerte auf Basis des Geschäftsmodells des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte sowie der Charakteristika der Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts klassifiziert. Dementsprechend ist ein finanzieller Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, wenn die Zielsetzung des Geschäftsmodells des Unternehmens darin begründet liegt, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit die vertraglichen Zahlungsströme zu erzielen und die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu Zahlungsströmen zu führen, die ausschließlich Tilgungen und Zinszahlungen darstellen. Wird ein finanzieller Vermögenswert sowohl zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme als auch zur Veräußerung gehalten und stellen die vertraglichen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts wiederum ausschließlich Tilgungen und Zinszahlungen dar, erfolgt die Bewertung zum Fair Value über das sonstige Ergebnis. Alle Instrumente, die in keine dieser beiden Kategorien fallen, werden in der Folge erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte:

Durch die neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen ändert sich deren Erfassung grundlegend. Unternehmen haben demnach an jedem Bilanzstichtag eine Risikovorsorge durch die Erfassung einer Wertminderung bzw. die Bildung einer

Rückstellung in Höhe der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird (12 month expected credit losses), zu erfassen (d. h. auf Basis der Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls innerhalb der nächsten zwölf Monate). Bei der Folgebewertung sind die Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird, durch die über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle (lifetime expected credit losses) zu ersetzen, wenn sich das Ausfallrisiko seit dem Zeitpunkt des Erstansatzes wesentlich erhöht hat (sog. Lifetime-expected-credit-loss-Kriterium). Die Risikovorsorge für Kreditausfälle wird wieder auf der Grundlage der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird, bemessen, falls sich die Kreditqualität nachträglich wesentlich verbessert hat und das Lifetime-expected-credit-loss-Kriterium nicht länger erfüllt ist. Auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. aktiven Vertragsposten sowie auf Leasingforderungen kann ein vereinfachtes Verfahren basierend auf Grundlage der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle angewendet werden.

Hedge Accounting:

Zusätzlich sieht der IASB Änderungen im Hedge Accounting vor, wobei die Methoden und die Art der bilanziellen Abbildung unverändert bleiben. Es wird allerdings das betriebliche Risikomanagement fokussiert. Ebenso entfallen die bisherigen starren Grenzen, die innerhalb einer Sicherungsbeziehung effektiv sein mussten, um bilanziell abgebildet werden zu können. Stattdessen werden neue kumulative Anforderungen an die Effektivität als Bestandteil der qualitativen Voraussetzungen für das Hedge Accounting gestellt, indem zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft ein wirtschaftlicher Zusammenhang vorliegen muss, das Ausfallrisiko nicht dominiert und die Sicherungsquote zutreffend gewählt wurde. Die Bilanzierung von Macro Hedges wurde aus IFRS 9 ausgeklammert und als separates Projekt weiterverfolgt. Die bisherigen Regelungen unter IAS 39 bleiben bis auf Weiteres anwendbar.

Die aktualisierte Fassung des IFRS 9 wurde von der EU im November 2016 in EU-Recht übernommen und ist erstmals in der mit dem 1. Jänner 2018 beginnenden Berichtsperiode anzuwenden. Mit der Erstanwendung gehen diverse Vorschriften zur Überleitung der IAS 39 Schlussbilanz auf die IFRS 9 Eröffnungsbilanz einher. Die diskutierten Änderungen haben nicht nur auf die Darstellung des Konzernergebnisses, sondern auch auf Bilanzierungsgrundsätze signifikanten Einfluss. Die Auswirkung der IFRS 9 Einführung auf das Konzerneigenkapital kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht verlässlich quantifiziert werden, da dies maßgeblich von der Art und Klassifizierung der am 1. Jänner 2018 gehaltenen Finanzinstrumente abhängt.

Die Hypo Tirol Bank AG führt ein zentral gemanagtes, dem Gesamtvorstand unterstelltes, IFRS 9 Programm mit diversen Teilprojekten wie z. B. Geschäftsmodelle und Bewertung, Modifikationen, Impairment, Hedge Accounting und Reporting. Das IFRS 9 Programm wird durch Fachexperten für die Themen Methodik, Datenbeschaffung, Modellierung, IT und Rechnungslegung unterstützt.

In Verbindung mit den neuen Vorschriften des IFRS 9 werden zusätzliche Angabepflichten im Anhang durch den **IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“** notwendig. Die Regelungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Jänner 2018 beginnen. Aufgrund der großen Bedeutung dieses Standards für die Hypo Tirol Bank AG wird die Umsetzung dieses Standards durch die Einbindung in das IFRS 9 Projekt gewährleistet, in dem auch die Regelungen dieses Standards im Detail analysiert und die erforderlichen Implementierungsschritte sichergestellt werden.

Änderungen zu IAS 12: Mit den Änderungen an IAS 12 „Ertragsteuern“ stellt das IASB klar, dass Abwertungen auf einen niedrigeren Marktwert von Schuldinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, welche aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, zu abzugsfähigen temporären Differenzen führen. Die Änderungen sind retrospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Die Änderungen haben voraussichtlich Auswirkungen auf die Darstellung, die der Konzern derzeit prüft.

Noch nicht von der EU übernommene Standards

Das IASB hat den Rechnungslegungsstandard **IFRS 16 „Leases“** veröffentlicht. Kerngedanke des neuen Standards ist es, beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderlichen Unterscheidungen zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverhältnissen entfällt damit künftig für den Leasingnehmer. Beim Leasinggeber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich zu den bisherigen Vorschriften des IAS 17. Die Leasingverträge werden weiterhin entweder als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Für die Klassifizierung nach IFRS 16 wurden die Kriterien des IAS 17 übernommen. IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Regelungen zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen. Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, anzuwenden. Die Hypo Tirol Bank AG tritt im Wesentlichen als Leasinggeber auf. Die damit verbundenen Änderungen des Ausweises und Anhangangaben werden derzeit analysiert.

Auch die übrigen veröffentlichten von der EU noch nicht übernommenen Standards werden von uns aktiv verfolgt, haben aber nach unserer derzeitigen Einschätzung keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hypo Tirol Bank AG.

(4) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche den Bilanzansatz für die Berichtsperiode, den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen und die Angaben im Anhang beeinflussen. Wesentliche Schätzungen und Annahmen über zukünftige Entwicklungen, deren Änderung aufgrund der ihnen inhärenten Unsicherheiten zu einer erheblichen Änderung der Bilanzansätze im nächsten Geschäftsjahr führen könnte, sind: die Beurteilung der Werthaltigkeit von finanziellen Vermögenswerten, die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, die Bewertung von Rückstellungen sowie der Ansatz und die Bewertung latenter Ertragsteuern. In Folge werden die Methoden hinsichtlich solcher Schätzungen, subjektiver Beurteilungen und Annahmen aufgezeigt. Die Darstellung der verwendeten Parameter und Unsicherheiten im Detail erfolgt bei den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzposten.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge

von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Angaben zu Stresstests finden sich im Abschnitt „Finanzrisiken und Risikomanagement“.

A) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Hinsichtlich der Bildung von Einzelwertberichtigungen wird bei Vorliegen objektiver Hinweise [siehe Note (19)] ein allfälliger Wertminderungsbedarf auf Basis einer barwertigen Betrachtung der künftigen erwarteten Cashflows ermittelt. Bei der Schätzung der erwarteten Cashflows müssen Annahmen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunkts der zukünftigen Zahlungen getroffen werden. Dies gilt gleichermaßen für die Wertberichtigung auf Portfolioebene. Diese Annahmen sowie die Einschätzung und Beurteilung der Indikatoren, die zu einer Risikovorsorge führen, basieren auf historischen Erfahrungswerten im Kreditgeschäft und werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert und gegebenenfalls revidiert, um mögliche Differenzen zwischen Risikovorsorge und tatsächlich eingetretenem Kreditausfall zu minimieren.

Die Höhe sowie die Entwicklung der Risikovorsorge werden unter Note (59) dargestellt.

B) Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS)

Die Einschätzung der Signifikanz einer Wertminderung basiert auf Annahmen. Die definierten Schwellenwerte hinsichtlich wertmäßiger Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sowie hinsichtlich der zeitlichen Komponenten werden unter Note (13) veröffentlicht.

Eine Darstellung der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte – AFS sowie der Wertminderungen findet sich in Note (63).

C) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels Bewertungstechniken

Für nicht an einem aktiven Markt notierte Finanzinstrumente wird die Bewertung anhand anerkannter und gängiger finanzmathematischer Methoden wie der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle (Optionspreismodelle) vorgenommen. Diese Bewertungsmodelle werden durch die zugrunde gelegten Annahmen wesentlich beeinflusst. Der beizulegende Zeitwert ist daher als stichtagsbezogene Schätzung zu verstehen.

Weicht der Transaktionspreis beim Zugang eines Finanzinstruments von einem anderen beobachtbaren Marktpreis ab so ist ein „Day-One Gewinn oder Verlust“ (konsistent mit der Folgebewertung des Finanzinstruments) auszuweisen. Allerdings kann ein Gewinn oder Verlust nach Zugang nur insoweit erfasst werden, soweit er auf der Veränderung eines Faktors beruht, den Marktteilnehmer in der Preisfindung berücksichtigen würden.

Nähere Angaben zu den verwendeten Bewertungsmodellen sowie den Einfluss der zugrunde liegenden Annahmen sind unter Note (7) ersichtlich.

Die Marktwerte sowie die Buchwerte von Finanzinstrumenten werden in Note (83) „Beizulegender Zeitwert“ (Fair Value) offengelegt.

D) Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt [siehe Note (30)]. Der als Rückstellung erfasste Betrag

stellt die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlichen Ausgaben dar.

Eine detaillierte Darstellung der Buchwerte der Rückstellungen sowie deren Entwicklung finden sich in Note (79).

E) Latente Ertragsteuern

Die Bewertung latenter Steuerverpflichtungen und latenter Steueransprüche berücksichtigt die steuerlichen Konsequenzen, die daraus resultieren, in welcher Art und Weise der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, den Buchwert seiner Vermögenswerte zu realisieren oder seiner Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Erwartungen stellen bestmögliche Schätzungen dar.

Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerrechtsordnung ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind Faktoren wie die Ertragslage der Vergangenheit und die Steuerplanungsstrategien heranzuziehen. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern über das Periodenergebnis abzuwerten. Der steuerliche Planungszeitraum beträgt derzeit im Konzern fünf Jahre.

Quantitative Angaben zu latenten Ertragsteuern sind in Note (72) „Latente Steueransprüche und Steuerverpflichtungen“ dargestellt.

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Die Konsolidierungsstandards unterscheiden grundsätzlich nachfolgende Methoden, um Anteile bilanziell darzustellen:

1. Beherrschung: Voll-Konsolidierung (IFRS 10, IFRS 3)
2. Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen: Equity-Methode (IFRS 10, IFRS 11, IAS 28, IFRS 3)

Wobei gemäß IFRS 10.6 ein Investor ein Beteiligungsunternehmen **beherrscht**, wenn er schwankenden Renditen aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen.

Maßgeblicher Einfluss liegt bei der Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, ohne das Unternehmen zu beherrschen oder gemeinschaftlich zu führen, vor (IAS 28.3, 28.5 ff.).

Gemeinsame Beherrschung ist eine vertragliche Vereinbarung, in der zwei oder mehrere Partner gemeinschaftlich die Führung ausüben. Wobei als gemeinschaftliche Führung die vertraglich geregelte Teilung der Beherrschung einer Vereinbarung verstanden wird, die nur dann gegeben ist, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der sich die Beherrschung teilenden Parteien erfordern (IFRS 11.4, 7 ff.). Um die Komplexität der Konsolidierungsstandards einzuschränken, wird nachfolgend auf

die Beherrschung – Tochterunternehmen (IFRS 10), gemeinsame Vereinbarung (IFRS 11) und assoziierte Unternehmen (IAS 28) sowie auf die Veränderungen des Konsolidierungskreises während des Geschäftsjahres eingegangen.

A) Tochterunternehmen

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen (seine Tochterunternehmen). Die Hypo Tirol Bank AG erlangt die Beherrschung, wenn sie:

- Verfügmacht über das Beteiligungsunternehmen ausüben kann,
- schwankenden Renditen aus ihrer Beteiligung ausgesetzt ist und
- die Renditen aufgrund ihrer Verfügungsmacht der Höhe nach beeinflussen kann.

Die Hypo Tirol Bank AG nimmt eine Neubeurteilung vor, ob sie ein Beteiligungsunternehmen beherrscht oder nicht, wenn Tatsachen und Umstände darauf hinweisen, dass sich eines oder mehrere der oben genannten drei Kriterien der Beherrschung verändert haben.

Wenn die Hypo Tirol Bank AG keine Stimmrechtsmehrheit besitzt, so beherrscht sie das Beteiligungsunternehmen dennoch, wenn sie durch ihre Stimmrechte über die praktische Möglichkeit verfügt, die maßgeblichen Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens einseitig zu bestimmen. Bei der Beurteilung, ob ihre Stimmrechte für die Bestimmungsmacht ausreichen, berücksichtigt die Hypo Tirol Bank AG alle Tatsachen und Umstände, darunter

- den Umfang der im Besitz der Hypo Tirol Bank AG befindlichen Stimmrechte im Verhältnis zum Umfang und zur Verteilung der Stimmrechte anderer Stimmrechtsinhaber,
- potenzielle Stimmrechte der Hypo Tirol Bank AG anderer Stimmrechtsinhaber anderer Parteien,
- Rechte aus anderen vertraglichen Vereinbarungen und weitere Tatsachen und Umstände, die darauf hinweisen, dass die Hypo Tirol Bank AG die gegenwärtige Möglichkeit besitzt oder nicht besitzt, die maßgeblichen Tätigkeiten zu den Zeitpunkten, zu denen Entscheidungen getroffen werden müssen, unter Berücksichtigung des Abstimmungsverhaltens bei früheren Haupt- bzw. Gesellschaftsversammlungen zu bestimmen.

Ein Tochterunternehmen wird ab dem Zeitpunkt, zu dem die Hypo Tirol Bank AG die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung durch die Hypo Tirol Bank AG endet, in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen entsprechend vom tatsächlichen Erwerbszeitpunkt bzw. bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und dem sonstigen Konzern-Ergebnis erfasst. Der Gewinn oder Verlust und jeder Bestandteil des sonstigen Ergebnisses sind den Gesellschaftern des Mutterunternehmens und den nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzuordnen. Dies gilt selbst dann, wenn dies dazu führt, dass die nicht beherrschenden Gesellschafter einen Negativsaldo aufweisen.

Sofern erforderlich werden die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen angepasst, um die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden an die im Konzern zur Anwendung kommenden Methoden anzugleichen.

Alle konzerninternen Vermögenswerte, Schulden, Eigenkapitale, Erträge, Aufwendungen und Cashflows im Zusammenhang mit Geschäftsvorfällen zwischen Konzernunternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert. Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses stimmt mit dem Stichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften überein.

Änderungen der Beteiligungsquote des Konzerns an bestehenden Tochterunternehmen

Änderungen der Beteiligungsquoten des Konzerns an Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung über dieses Tochterunternehmen führen, werden als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktion gemäß IFRS 10.23 bilanziert. Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder hingegebenen Gegenleistung und dem Betrag, um den die nicht beherrschenden Anteile im Konzernabschluss anzupassen sind, ist mit dem auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Konzerneigenkapital zu verrechnen. Es ergeben sich weder Auswirkungen auf das Periodenergebnis noch auf die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden oder den im Rahmen der Erstkonsolidierung angesetzten Firmenwert.

Wenn die Hypo Tirol Bank AG die Beherrschung über ein Tochterunternehmen verliert, wird der Entkonsolidierungsgewinn oder -verlust erfolgswirksam erfasst. Dieser wird ermittelt aus den Differenzen zwischen

dem Gesamtbetrag des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung und dem beizulegenden Zeitwert der zurückbehaltenen Anteile und
dem Buchwert der Vermögenswerte (einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwerts), der Schulden des Tochterunternehmens und aller nicht beherrschenden Anteile.

Alle im Zusammenhang mit diesem Tochterunternehmen im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Beträge werden so bilanziert, wie dies bei einem Verkauf der Vermögenswerte erfolgen würde, d. h. Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung oder direkte Übertragung in die Gewinnrücklage.

Erwerb von Tochterunternehmen

Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser bestimmt sich aus der Summe des zum Erwerbszeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerts der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Transaktionskosten werden bei Anfall erfolgswirksam erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich als Überschuss der Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben) über den Saldo der zum Erwerbszeitpunkt ermittelten beizulegenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden. Für den Fall, dass sich – auch nach nochmaliger Beurteilung – ein negativer Unterschiedsbetrag ergibt, wird dieser unmittelbar als Ertrag erfolgswirksam erfasst.

Firmenwerte werden mindestens jährlich und sofern Anzeichen für eine Wertminderung bestehen, auch unterjährig auf Werthaltigkeit überprüft. Wird eine Wertminderung festgestellt, erfolgt eine Abschreibung [vgl. hierzu Note (24)].

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die gegenwärtig Eigentumsrechte vermitteln und dem Inhaber im Falle der Liqui-

dation das Recht gewähren, einen proportionalen Anteil am Nettovermögen des Unternehmens zu erhalten, werden bei Zugang entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens bewertet. Dieses Wahlrecht kann bei jedem Unternehmenszusammenschluss neu ausgeübt werden. Andere Komponenten von Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter werden mit ihren beizulegenden Zeitwerten oder den Wertmaßstäben bewertet, die sich aus anderen Standards ergeben.

Ist die erstmalige Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses am Ende eines Geschäftsjahres noch nicht abgeschlossen, werden für die Posten mit derartiger Bilanzierung vorläufige Beträge angegeben.

Sofern innerhalb des Bewertungszeitraums neue Informationen bekannt werden, welche die Verhältnisse zum Erwerbszeitpunkt erhellen, werden die vorläufig angesetzten Beträge korrigiert bzw. zusätzliche Vermögenswerte oder Schulden falls erforderlich angesetzt.

B) Gemeinsame Vereinbarung

Eine gemeinsame Vereinbarung ist eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr vertraglich verbundene Parteien gemeinschaftlich Führung ausüben. IFRS 11 unterscheidet zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen (gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen) und stellt für die Abgrenzung zwischen den beiden Arten auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Dabei sind die Struktur, die rechtliche Form der Vereinbarung, die von den Parteien der Vereinbarung festgelegten Vertragsbedingungen und gegebenenfalls sonstige relevante Tatsachen und Umstände zu berücksichtigen. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn zwei oder mehr Unternehmen eine Vereinbarung treffen, bei der sie unmittelbar Rechte aus den Vermögenswerten und Pflichten aus den Verbindlichkeiten haben. Ein Gemeinschaftsunternehmen wird als eine gemeinsame Vereinbarung definiert, bei der die Parteien gemeinsam Beherrschung ausüben und Rechte am Nettovermögen des Unternehmens, an dem sie beteiligt sind, haben. Die Bilanzierung von gemeinschaftlicher Tätigkeit und Gemeinschaftsunternehmen ist unterschiedlich. Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen sind unter Anwendung der Equity-Methode bilanziell zu erfassen. Die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Tätigkeiten erfolgt in der Weise, dass jeder gemeinsame Betreiber seine Vermögenswerte (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich gehaltenen Vermögenswerten), seine Verbindlichkeiten (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich eingegangenen Verbindlichkeiten), seine Erlöse (einschließlich seines Anteils an den Erlösen aus dem Verkauf der Erzeugnisse oder Dienstleistungen der gemeinsamen Vereinbarungen) und seine Aufwendungen (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich entstandenen Aufwendungen) erfasst. Dabei sind diese Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erlöse und Aufwendungen in Übereinstimmung mit den für diese jeweils maßgeblichen IFRS zu bilanzieren.

Da der IFRS 11 dynamisch zu betrachten ist und maßgeblich von der Beherrschungsmöglichkeit abhängt, prüft die Hypo Tirol Bank AG beim Erwerb von Tochterunternehmen bzw. bei Änderung der Beteiligungsquote des Konzerns an bestehenden Tochterunternehmen, ob der Tatbestand einer gemeinschaftlichen Vereinbarung vorliegt. Derzeit bilanziert die Hypo Tirol Bank AG zwei Gesellschaften (Gemeinschaftsunternehmen) nach IFRS 11.24 (es gelten die gleichen Bilanzierungsvorschriften wie für assoziierte Unternehmen – vgl. Punkt C).

C) Anteile an assoziierten Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, auf das der Konzern maßgeblichen Einfluss hat. Maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens, an dem die Beteiligung gehalten wird, mitzuwirken. Dabei liegt weder Beherrschung noch gemeinschaftliches Führen der Entscheidungsprozesse vor.

Die Ergebnisse, Vermögenswerte und Schulden von assoziierten Unternehmen sind in dem Abschluss unter Verwendung der Equity-Methode einbezogen, außer wenn die Anteile als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden. In diesem Fall wird nach Maßgabe von IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgebene Geschäftsbereiche“ bilanziert.

Nach der Equity-Methode sind Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in der Konzernbilanz aufzunehmen, die um Veränderungen des Anteils des Konzerns am Gewinn oder Verlust und am sonstigen Ergebnis des assoziierten Unternehmens nach dem Erwerbszeitpunkt angepasst werden. Verluste eines assoziierten Unternehmens, die den Anteil des Konzerns an diesem assoziierten Unternehmen übersteigen, werden nicht erfasst. Eine Erfassung erfolgt lediglich dann, wenn der Konzern rechtliche oder faktische Verpflichtungen zur Verlustübernahme eingegangen ist bzw. Zahlungen anstelle des assoziierten Unternehmens leistet.

Eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen wird ab dem Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen für ein assoziiertes Unternehmen vorliegen, nach der Equity-Methode bilanziert. Jeglicher Überschuss der Anschaffungskosten des Anteilserwerbs über den erworbenen Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden wird als Geschäfts- oder Firmenwert erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist Bestandteil des Buchwerts der Beteiligung und wird nicht separat auf das Vorliegen einer Wertminderung geprüft.

Jeglicher Überschuss des Konzernanteils der beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden über die Anschaffungskosten des erworbenen Anteils wird nach erneuter Beurteilung sofort als Gewinn erfasst.

Um zu ermitteln, ob Indikatoren dafür vorliegen, dass die Anteile an assoziierten Unternehmen in ihrem Wert gemindert sind, werden die Vorschriften des IAS 39 herangezogen. Sofern ein Wertminderungstest vorzunehmen ist, wird der Beteiligungsbuchwert (inklusive Geschäfts- oder Firmenwert) nach den Vorschriften des IAS 36 auf Werthaltigkeit getestet. Dazu wird der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Betrag aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, der Beteiligung mit ihrem Beteiligungsbuchwert verglichen. Der ermittelte Wertminderungsbedarf wird gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet. Eine Aufteilung des Wertminderungsaufwands auf die im Buchwert des Anteils enthaltenen Vermögenswerte einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht vorgenommen. Sofern der erzielbare Betrag in Folgejahren wieder ansteigt, wird in Übereinstimmung mit IAS 36 eine Wertaufholung vorgenommen.

Der Konzern beendet die Anwendung der Equity-Methode ab dem Zeitpunkt, zu dem seine Beteiligung kein assoziiertes Unternehmen mehr darstellt oder die Beteiligung nach IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren ist. Behält der Konzern einen Anteil am ehemaligen assoziierten Unternehmen zurück und stellt dieser Anteil einen finanziellen Vermögenswert im Sinne des IAS 39 dar, so wird er zum Zeitpunkt der erstmaligen

Erfassung mit seinem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Differenz zwischen dem vorherigen Buchwert des assoziierten Unternehmens zum Zeitpunkt der Beendigung der Equity-Methode und dem beizulegenden Zeitwert eines zurückgehaltenen Anteils und jeglichen Erlösen aus dem Abgang eines Teils der Anteile an dem assoziierten Unternehmen ist bei der Bestimmung des Veräußerungsgewinns/-verlusts zu berücksichtigen. Zusätzlich bilanziert der Konzern alle bezüglich dieses assoziierten Unternehmens bislang im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge so, wie es verlangt würde, wenn das assoziierte Unternehmen direkt die Vermögenswerte oder Schulden verkauft hätte. Demzufolge ist bei Beendigung der Equity-Methode ein Gewinn oder Verlust, der vom assoziierten Unternehmen bislang im sonstigen Ergebnis erfasst und bei Verkauf der Vermögenswerte oder Schulden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert würde, vom Konzern aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern.

Sofern sich die Beteiligungsquote des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen ändert, aber der Konzern weiterhin die Equity-Methode anwendet, wird der Teil des zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinns oder Verlusts, der auf die Verringerung der Beteiligungsquote entfällt, aufwands- oder ertragswirksam umgegliedert. Diese Umgliederung wird durchgeführt, falls dieser Gewinn oder Verlust bei der Veräußerung der dazugehörigen Vermögenswerte und Schulden aufwands- oder ertragswirksam umgegliedert werden müsste.

Sofern ein assoziiertes Unternehmen abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, werden angemessene Anpassungen an die IFRS-Konzernvorgaben im Rahmen einer Nebenrechnung vorgenommen. Der Bilanzstichtag sämtlicher assoziierter Unternehmen entspricht dem Bilanzstichtag der Konzernmutter.

D) Veränderungen des Konsolidierungskreises im Geschäftsjahr 2016

Nicht konsolidierte Tochtergesellschaften:

Die **EKZ Abwicklungs GmbH** mit Firmensitz in Völs (ehemalige **CYTA Errichtungs- und Management GmbH**) befindet sich in der Liquidation

Assoziierte Unternehmen:

Die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidierte 50 prozentige Beteiligung **HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH** mit Firmensitz wurde in 2016 veräußert.

Vollkonsolidierte Tochterunternehmen:

Die **CYTA-Errichtungs- und Management GmbH & Co. KG**, Firmensitz in Völs, wurde im Geschäftsjahr 2016 veräußert.

Die vom Abgang betroffenen Gesellschaft CYTA Errichtungs- und Management GmbH & Co. KG verfügte über keine Zahlungsmittel oder Zahlungsmitteläquivalente – weder zum Berichtszeitpunkt des Vorjahres noch zum Zeitpunkt des Abganges. Die Bilanzsumme betrug zum des Abganges EUR 26,8 Mio. und entfällt ausschließlich auf zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände. Diesen standen hauptsächlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von EUR 13,0 Mio. und sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 2,2 Mio. gegenüber.

Eine vollständige Aufzählung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen,

Gemeinschaftsunternehmen und nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII. „Anteilsbesitz“. Auch werden unter dieser Note Angaben gemäß IFRS 12.24 ff zu Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen veröffentlicht.

(6) Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in EUR, der funktionalen Währung sämtlicher Unternehmen des Konzerns, aufgestellt.

Sämtliche Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden seit 2011 in EUR aufgestellt.

Die Währungsumrechnung im Konzern für sämtliche monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, werden zum Kurs am Bilanzstichtag der Europäischen Zentralbank umgerechnet.

Nicht monetäre Posten werden entsprechend dem Bewertungsmaßstab ihrer jeweiligen Kategorie umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungskosten angesetzt werden, werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt bzw. des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum beizulegenden Zeitwert bewertete nicht monetäre Posten werden analog zu den monetären Posten zum aktuellen Stichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich mit dem Stichtagskurs des Tages umgerechnet, an dem sie im Periodenergebnis erfasst werden.

Finanzinstrumente

Sämtliche finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und zu diesem Zeitpunkt einer der nachfolgenden Bewertungskategorien zugeordnet. Im Wesentlichen entsprechen die Bilanzposten den Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten. Somit finden sich die Erläuterungen der Bewertungskategorien bei den entsprechenden Bilanzposten. Ausgenommen davon sind beispielsweise die Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. In diesen Bilanzposten werden auch die Forderungen und Verpflichtungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ausgewiesen. Der Ansatz der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen erfolgt zum Handelstag. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung.

Angaben zu Stresstests zu den Finanzinstrumenten finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Abschnitt „Finanzrisiken und Risikomanagement“).

(7) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

In Anlehnung an den IFRS 13 wird der beizulegende Zeitwert als der Preis definiert, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bemessungsstichtag in einem geordneten Geschäftsvorfall im Hauptmarkt oder vorteilhaftesten Markt ein Vermögenswert verkauft oder eine Schuld übertragen würde. Dabei ist der beizulegende Zeitwert entweder unmittelbar beobachtbar oder wird mithilfe einer Bewertungstechnik ermittelt, wobei jene Bewertungstechnik anzuwenden ist, die unter den jeweiligen Umständen sachgerecht ist und ausreichend Daten zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts zur Verfügung stellt. Als übergeordnetes Ziel gilt die Maximierung am Markt beobachtbarer Inputfaktoren. Daraus leitet sich die Bewertungshierarchie (sog. Fair-Value-Hierarchie) ab, welche die in den Bewertungstechniken zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts verwendenden Inputfaktoren in drei Stufen unterteilt. Im Rahmen der Bemessungshierarchie wird

in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierte (nicht berichtigte) Preise (Inputfaktoren Stufe 1) die höchste Priorität eingeräumt, während nicht beobachtbare Inputfaktoren die niedrigste Priorität erhalten (Inputfaktoren Stufe 3).

Stufe 1: Inputfaktoren der Stufe 1 sind in aktiven, für den Konzern am Bemessungsstichtag zugänglichen Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierte Preise. Grundsätzlich wird dabei auf jene Märkte abgestellt, die das größte Handelsvolumen besitzen (Hauptmarkt). Sind unter Umständen keine Börsenpreise am Hauptmarkt verfügbar, kann der vorteilhafteste Markt für die Bestimmung des Fair Value herangezogen werden.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf Basis von Inputfaktoren der Stufe 1 ermittelt wird, sind liquide Eigenkapitaltitel sowie liquide Staats- und Unternehmensanleihen.

Stufe 2: Inputfaktoren auf Stufe 2 sind andere als die auf Stufe 1 genannten Marktpreisnotierungen, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder unmittelbar oder mittelbar zu beobachten sind. Falls Kurse von aktiven Märkten nicht vorhanden sind, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis von Bewertungsverfahren ermittelt. Liegen zeitnahe, tatsächliche Transaktionen in ein und demselben Finanzinstrument vor, dienen diese Transaktionspreise als Indikator für den beizulegenden Zeitwert. Liegen keine Transaktionen identischer Finanzinstrumente vor, wird auf Transaktionspreise von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten zurückgegriffen. Bei komplexen und individuellen Produktgestaltungen kann auch das Ableiten von Transaktionspreisen vergleichbarer Finanzinstrumente nicht möglich sein, sodass hier auf Bewertungsmodelle, deren Inputfaktoren auf beobachtbaren Marktdaten basieren, zurückgegriffen wird. Im Konzern wird der beizulegende Zeitwert für Finanzinstrumente mit festen bestimmbaren Zahlungen auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode oder für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen auf Basis von Optionspreismodellen berechnet.

Sofern die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts über die Discounted-Cashflow-Methode erfolgt, werden die Zahlungsströme mit dem für die Restlaufzeit geltenden Marktzinssatz (aktuelle Swap-Kurve) diskontiert. Im Konzern werden Barwerte durch Diskontierung der Cashflows für lineare Derivate (z. B. Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Forward Rate Agreements) ermittelt. Für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen wird das Black/Scholes-Modell (Plain-Vanilla-OTC-Optionen auf Zinsen und Währungen) zur Berechnung des Fair Value herangezogen. Komplexe Finanzinstrumente werden mit dem Hull-White-Modell bewertet.

Erfolgt die Bewertung anhand zeitnaher tatsächlicher Transaktionen bzw. von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten, wird für jedes Finanzinstrument eine Segmentierung vorgenommen und über die für das Segment ermittelte Credit-Kurve ein laufzeitabhängiger Spread ermittelt. Diese Segmentierung bzw. Ermittlung des zugehörigen Spreads hat auf den Diskontierungszinssatz und somit auf den beizulegenden Zeitwert einen wesentlichen Einfluss.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf Basis von Inputfaktoren der Stufe 2 ermittelt wird, sind Sicherungsinstrumente, Derivate, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieft Verbindlichkeiten sowie Nachrang- und Ergänzungskapital jeweils designiert zum Fair Value.

Stufe 3: In manchen Fällen lässt sich der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig

auf beobachtbare Marktdaten stützen, berechnen. Für diese Finanzinstrumente basieren die Eingangsparameter auf anderen relevanten Informationsquellen bzw. müssen diese anhand angemessener Annahmen geschätzt werden. Der Konzern bewertet in dieser Kategorie überwiegend Kundenforderungen designiert zum beizulegenden Zeitwert. Als maßgeblicher nicht beobachtbarer Inputfaktor ist hier die Vergabe des hausinternen Ratings zu betonen. Je schlechter die Bonität des Kunden desto höher der verbundene Zinsaufschlag, welcher einen Einfluss auf den Diskontierungszinssatz hat, der zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen wird.

Die Klassifizierung der Finanzinstrumente wird regelmäßig von den Verantwortlichen überprüft und gegebenenfalls eine Umklassifizierung vorgenommen.

Werden die Voraussetzungen für die Gruppierungen innerhalb der Bemessungshierarchie nicht mehr erfüllt, veröffentlicht der Konzern die Anzahl der Umgruppierungen zwischen Stufe 1 und 2, die Anzahl der Umgruppierungen in oder aus Stufe 3, die Gründe für diese Umgruppierungen sowie die Methodik, die zur Feststellung von einem Umgruppierungsbedarf angewendet wird. Umgruppierungen in die einzelnen Stufen und Umgruppierungen aus den einzelnen Stufen werden getrennt angegeben und erörtert (für Stufe 1 und 2 sowie Stufe 3).

Weitere Angaben zum beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten (Angaben des Zeitwerts, Level-Kategorisierung, Überleitungsrechnung der Finanzinstrumente in der Level-3-Kategorie, Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern sowie Umgruppierungen) finden sich unter Note (84).

(8) Fair-Value-Derivate

Bei der Fair-Value-Bewertung von Derivaten ist das Ausfallrisiko des Kontrahenten und des bilanzierenden Unternehmens zu berücksichtigen. Es ist demnach die auf das Kreditrisiko zurückzuführende Anpassung (CVA – Credit Value Adjustment) vom bewerteten beizulegenden Zeitwert des Derivats zu subtrahieren. Zur Berücksichtigung des Kreditausfallrisikos des Kontrahenten ist grundsätzlich das erwartete Exposure für zukünftige Perioden zu ermitteln. Anhand des erwarteten Exposures kann mithilfe der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeit und des (kontrahentenabhängigen) Verlusts bei Ausfall des CVA und DVA je Vertragspartei berechnet werden. Die Ermittlung des erwarteten Exposures erfolgt dabei im Konzern mittels Marktrisikooanpassungsfaktoren unter Berücksichtigung von mit Kontrahenten abgeschlossener Collateral-Vereinbarungen. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden auf Basis von Credit-Spreads ermittelt. Sofern für Kontrahenten Spreads am Markt beobachtbar sind, werden jene herangezogen, ansonsten wird auf Bond-Spreads zurückgegriffen. In wenigen Fällen, in denen keine Spreads des Kontrahenten ermittelbar sind, werden Spreads von einer Peer-Group herangezogen. Die Höhe des Verlusts bei Eintritt eines Ausfalls wird auf Basis einer empirischen Studie von Moody's ermittelt.

(9) Handelsaktiva und Derivate

Wertpapiere, die mit Handelsabsicht erworben wurden, und sämtliche Derivate, soweit sie nicht als Sicherungsinstrumente (Hedge Accounting) eingesetzt werden, werden in diesem Posten ausgewiesen. Die Bewertung der Handelsaktiva und Derivate erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse der Handelsaktiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

(10) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die im Zugangszeitpunkt unwiderruflich freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (designated at Fair Value), werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Im Konzern handelt es sich dabei um jene Finanzinstrumente, die aufgrund einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit einem anderen Finanzinstrument, das zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, als Einheit im Konzern gesteuert werden und für die kein Hedge Accounting angewendet wird [siehe Note (12)]. Um den sonst auftretenden „Accounting Mismatch“ zu vermeiden, werden diese Finanzinstrumente freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Außerdem werden finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Der Bewertungseffekt aus Veränderungen des eigenen Bonitätsrisikos wird erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss“ erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis angezeigt.

(11) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives) sind Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Dabei handelt es sich im Konzern im Wesentlichen um Anleihen mit indexbezogener Verzinsung und in geringem Umfang um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien).

Das eingebettete Derivat wird vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn

die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde sowie das strukturierte Finanzinstrument nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Zum Bilanzstichtag wurden sämtliche Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

(12) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

Zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge) bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen setzt der Konzern Derivate ein. Die Sicherungsinstrumente können einem oder mehreren gleichartigen Grundgeschäften gegenüberstehen. Eine Hedge-Accounting-Beziehung kann sowohl Grundgeschäfte der Aktivseite als auch der Passivseite der Bilanz beinhalten, wobei aktivseitig nur als Grundgeschäfte festverzinsliche Wertpapierbestände der Bewertungskategorie AFS in Frage kommen. Passivseitig werden ebenfalls nur fixverzinsten Engagements als Grundgeschäfte herangezogen. Das abgesicherte Risiko ist das Zinsrisiko. Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zins-Swaps designiert.

Die Sicherungsbeziehungen werden zum Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert. Die Dokumentation umfasst vor allem die Identifikation des Grundgeschäfts und Sicherungsinstruments sowie die Art des gesicherten Risikos. Weiters wird die Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs dokumentiert.

Die Effektivität der Sicherungszusammenhänge wird bei Begründung des Sicherungszusammenhangs sowie monatlich überprüft. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des beizulegenden Zeitwerts und der Änderung des beizulegenden Zeitwerts aus dem Sicherungsderivat verstanden (bezogen auf das abgesicherte Risiko). Der Konzern bilanziert Sicherungszusammenhänge nur dann als solche, wenn sie voraussichtlich während der gesamten Laufzeit hoch effektiv sind. Ein Sicherungszusammenhang gilt als in hohem Maße effektiv, wenn während der gesamten Dauer der Sicherungsbeziehung das Verhältnis der Wertveränderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument zwischen 0,8 und 1,25 liegt. Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr in hohem Maße effektiv, wird sie aufgelöst.

Die zur Absicherung eingesetzten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen [vgl. Note (60) sowie Note (76)]. Die Bewertungsänderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Marktwertänderungen des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, im Periodenergebnis als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Der nicht effektive Teil der Bewertungsänderung wird im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen dargestellt [vgl. Note (47)]. Dieser errechnet sich aus dem Saldo, der dem abgesicherten Risiko zugrunde liegenden Veränderung der Marktwerte der Sicherungsinstrumente und der Grundgeschäfte.

(13) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)

Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale – beinhalten alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die nicht einer der anderen Kategorien, designated at Fair Value, HTM, L&R, zugeordnet wurden. Schuldverschreibungen, die nicht einer anderen Kategorie zugeordnet wurden, werden im Konzern üblicherweise in diese Kategorie eingeordnet. In geringem Umfang wurden auch Eigenkapitaltitel und Investmentfondszertifikate dieser Kategorie gewidmet.

Finanzinstrumente des Available-for-Sale-Bestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis wird im sonstigen Ergebnis in der AFS-Rücklage, berichtigt um latente Steuern, erfasst.

Im Falle einer Wertminderung wird die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinstrumenten erfasst. Der Wertminderungsbetrag ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird im Konzern eine Wertminderung dann ergebniswirksam berücksichtigt, wenn objektive Hinweise vorliegen, die negative Auswirkungen auf zukünftige Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument erwarten lassen. Abgestellt wird im Konzern dabei lediglich auf bonitätsinduzierte Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts. Objektive Hinweise für eine derartige Wertminderung sind beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, der Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, wahrscheinliche Insolvenzverfahren oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners.

Sinkt der Marktwert um mindestens 20 % der Anschaffungskosten, gilt dies als Indiz für einen bonitätsinduzierten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts, und das Vorliegen objektiver Hinweise für eine Wertminderung wird im Konzern jedenfalls geprüft.

Bei Eigenkapitalinstrumenten orientiert sich die Einschätzung einer Wertminderung vorwiegend an einem signifikanten oder nachhaltig andauernden Rückgang des Marktwerts unter die Anschaffungskosten. Sinkt der Marktwert um mindestens 10 % der Anschaffungskosten, gilt dies bei Eigenkapitalinstrumenten als Indiz für eine Wertminderung, und im Konzern wird überprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die darauf hindeuten, dass die Ausgaben für das Eigenkapitalinstrument nicht zurückerlangt werden können. Ein signifikanter oder dauerhafter Rückgang wird immer angenommen, wenn der Marktwert innerhalb eines Geschäftsjahrs um mindestens 20 % oder der Marktwert über einen Zeitraum von einem Jahr um mindestens 10 % unter den Anschaffungskosten liegt.

Eine Wertaufholung derartiger ergebniswirksam verbuchter Wertminderungen wird bei Fremdkapitalinstrumenten über das Ergebnis aus Finanzinstrumenten ergebniswirksam gebucht. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Wertaufholung im Eigenkapital in der AFS-Rücklage.

Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das im Eigenkapital bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten dargestellt.

Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis dargestellt.

(14) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)

Diese werden an einem aktiven Markt notierten, nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet. Diese finanziellen Vermögenswerte werden mit der Absicht und mit der Fähigkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, erworben.

Die Bewertung der ausgewiesenen festverzinslichen Wertpapiere erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Weichen die Anschaffungskosten vom Rückzahlungsbetrag ab, so wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis aufgelöst bzw. zugeschrieben. Wenn ein identifizierbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass die Erwartung der zukünftigen Cashflows aus dem Instrument gesunken ist, wird eine Wertminderung gebucht.

Ergebniswirkungen aus der Bewertung und dem Verkauf der Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten gezeigt. Zinsen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

(15) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)

Diesem Bilanzposten werden alle nicht derivativen Finanzinstrumente mit festen und bestimmbareren Zahlungen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Loans and Receivables sind mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei Vorliegen einer Wertminderung [siehe Note (19)] werden die Anschaffungskosten ergebniswirksam angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten angezeigt.

Abgegrenzte Zinsen werden im Periodenergebnis im Zinsergebnis verbucht. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

(16) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Verbindlichkeiten, soweit sie nicht freiwillig über das Periodenergebnis zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode im Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

(17) Zahlungsmittelbestand

Der in der Geldflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten „Barreserve“ und setzt sich aus Barbeständen und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen. Die Guthaben bei Zentralnotenbanken sind der Mindestreserve, die als Guthaben bei der Oesterreichischen Nationalbank gemäß EZB-VO zu halten sind, gewidmet. Die Mindestreserve wird zum Zahlungsmittelbestand gezählt, da laut Verständnis der Oesterreichischen Nationalbank die Mindestreserve als Grundlage für den laufenden Zahlungsverkehr angesehen werden kann. Aus diesem Grund erfüllt die Mindestreserve die Definition „Cash and Cash Equivalents“ und wird daher unter der Barreserve ausgewiesen.

(18) Forderungen an Kreditinstitute, Abbaueinheiten ehemaliger Kreditinstitute und Kunden

In diesen Bilanzposten werden ausgereichte Kredite entsprechend dem Geschäftspartner als Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Abbaueinheiten ehemaliger Kreditinstitute oder Forderungen an Kunden ausgewiesen. Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt eine Kategorisierung der Forderungen als Loans and Receivables oder als Forderungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Wertminderungen werden als Risikovorsorge offen ausgewiesen.

(19) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen. An Kategorien von Risikovorsorge werden Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie die pauschale Einzelwertberichtigung unterschieden. Die Risiken des außerbilanziellen Kreditgeschäfts werden über die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt.

Für die bei Forderungen an Kunden und Kreditinstitute vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Signifikante Forderungen über einem Wert in Höhe von TEUR 200 werden jährlich auf Wertminderung geprüft. Die Einzelwertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn ein beobachtbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können.

Solche Ereignisse sind:

- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen
- Zahlungsverzug
- Drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens
- Gescheiterte Sanierungsmaßnahmen

Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten. Die Ermittlung erfolgt unter Zugrundelegung des ursprünglichen Effektivzinssatzes.

Für nicht signifikante im Ausfall befindliche Forderungen bis zu einem Wert von TEUR 200 wird eine Einzelwertberichtigung auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten, die aus historischen Zeitreihen gewonnen werden, berechnet (pauschale Einzelwertberichtigung).

Das Unwinding (Barwerteffekt) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht als Veränderung der Wertberichtigung, sondern als Zinsertrag erfasst.

Für Kreditrisiken, die bereits eingetreten, aber noch nicht erkennbar sind, werden in Form von Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Die Portfoliowertberichtigung wird für das gesamte „lebende“ Geschäft berechnet. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigungen bilden Ausfallwahrscheinlichkeiten differenziert nach Ratingklassen.

Angaben zu den Ausfallwahrscheinlichkeiten nach Ratingklassen sowie zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement (siehe Seite 84–89).

Sofern Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung einer Risikovorsorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich eingestuft. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im Periodenergebnis erfasst.

(20) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

(21) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, d. h. Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung langfristig gehalten werden, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Mieterträge werden in den sonstigen Erträgen erfasst. Erfolgt eine Nutzungsänderung von Immobilien dahingehend, dass diese Immobilien nicht mehr für den eigenen Geschäftsbetrieb genutzt, sondern vermietet werden, werden diese Immobilien von den Sachanlagen zu den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien umgegliedert.

Für als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien erfolgt eine lineare Abschreibung auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer. Die

Abschreibungen werden im sonstigen Aufwand erfasst. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25–50

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird auf das Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten [siehe Note (24)] verwiesen.

(22) Immaterielle Vermögenswerte

Der Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ umfasst erworbene Software, Lizenzrechte sowie einen erworbenen Kundenstock. Alle immateriellen Vermögenswerte weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf.

Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, reduziert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Großprojekte (z.B. ARZ-Software, GEOS, SAP)	8
Sonstige Software und Lizenzrechte	4
Kundenstock	7

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert. Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird das Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten angewendet [siehe Note (24)].

(23) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, vermindert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswerts. Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25–50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	15
EDV-Hardware	3–5

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird das Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten angewendet [siehe Note (24)].

(24) Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzwert.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien basiert auf jährlich aktualisierten Bewertungen eines internen allgemein beideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für das Fachgebiet Immobilienbewertung.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt bei Grundstücken überwiegend im Vergleichsverfahren auf Grundlage tatsächlicher Verkaufspreise in zeitlicher und räumlicher Nähe. In Fällen, wo solche Vergleichswerte nicht in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen, wird der Bodenwert aus den möglichen Belastungen der jeweils erzielbaren Nutzflächen mit Bodenwertanteilen im Residualwertverfahren abgeleitet.

Bei den bebauten Liegenschaften handelt es sich um Mietobjekte. Die Wertermittlung erfolgt im Ertragswertverfahren auf Grundlage von tatsächlich vereinnahmten Mieten, sofern diese marktkonform und nachhaltig erzielbar sind. Bei Leerstellungen werden am Markt erhobene vergleichbare Mieten als fiktive Erträge angesetzt.

Der beizulegende Zeitwert wird aus den Ergebnissen dieser Wertermittlungsverfahren abgeleitet, vor dem Hintergrund der jeweiligen Marktlage überprüft und gegebenenfalls entsprechend angepasst.

Grundlage für die gewählten Wertansätze sind Erhebungen im Grundbuch, ständige Marktbeobachtung, regelmäßige Abstimmung mit Maklern, Bauträgern und Hausverwaltungen sowie die aus der eigenen Verwertung und Bewirtschaftung der Immobilien vorhandenen Erfahrungen und zur Verfügung stehenden Marktdaten.

Der jeweils angemessene Kapitalisierungszinssatz wird auf Grundlage von in der einschlägigen Fachliteratur veröffentlichten Regelbandbreiten (z. B. ÖVI-Immobilienbewertung in Österreich/ Hauptverband der Gerichtssachverständigen) unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Marktlage, der maßgeblichen Standortfaktoren und der Eigenschaften des bewertungsgegenständlichen Objekts abgeleitet und ermittelt.

Sofern bei den Sachanlagen der beizulegende Zeitwert von Gebäuden zu bewerten ist, wird auf die zuvor beschriebenen Verfahren unter „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ verwiesen.

Bei den restlichen Sachanlagen – wie Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie EDV-Hardware – erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in Anlehnung an Markttransaktionen von gleichwertigen Betriebs- und Geschäftsausstattungen bzw. EDV-Hardware-Lösungen unter Berücksichtigung der technologischen Alterung.

(25) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Leasingverhältnisse werden nach Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterschieden. Beim Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen, bei dem auch das Leasingobjekt bilanziert wird. Sind dagegen die Leasingwerte dem Leasinggeber zuzurechnen, liegt Operating Leasing vor. Der Konzern bietet als Leasinggeber derzeit bezüglich der Vermietung von Mobilien das Finanzierungsleasing sowie hinsichtlich der Vermietung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien das Operating Leasing an.

Die Leasingverhältnisse, bei denen der Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind im Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Sale-and-leaseback-Transaktionen wurden im Konzern nicht durchgeführt.

Finanzierungsleasing:

Leasinggeber: Die Leasingforderung wird beim Leasinggeber mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) unter den Forderungen ausgewiesen. Die Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt wird, vereinnahmt. Die Zinserträge aus diesen Geschäften werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Operating Leasing

Leasinggeber: Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind, werden unter den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

(26) Sonstige Vermögenswerte

In dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ werden hauptsächlich Umsatzsteuerforderungen an den Staat Italien aus der Anschaffung von Leasingobjekten sowie Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, ausgewiesen.

Weiters sind in den Sonstigen Vermögenswerten jene Grundstücke und Gebäude enthalten, die ursprünglich vom Kreditnehmer als Sicherheit gegeben wurden und nun in der Abwicklung notleidender Engagements einer Verwertung zugeführt werden sollen (Rettungserwerbe). Diese Vermögenswerte werden als „als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen und gemäß IFRS 5 bewertet [vgl. hierzu die Ausführungen unter Note (27)]. Diesbezügliche Aufwendungen und Erträge werden in den sonstigen Aufwendungen oder Erträgen als „Aufwendungen oder Erträge i. Z. m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ dargestellt.

(27) Langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die Vermögenswerte und Schulden umfassen, werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn es höchstwahrscheinlich ist, dass

sie überwiegend durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden. Die Geschäftsführung muss sich zu einer Veräußerung verpflichtet haben. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass der Veräußerungsvorgang innerhalb eines Jahres nach einer solchen Klassifizierung abgeschlossen wird.

Im Allgemeinen werden diese Vermögenswerte oder die Veräußerungsgruppen zum niedrigeren Wert aus ihrem Buchwert und beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand einer Veräußerungsgruppe wird zunächst dem Geschäfts- oder Firmenwert und dann den verbleibenden Vermögenswerten und Schulden auf anteiliger Basis zugeordnet – mit der Ausnahme, dass den Vorräten, finanziellen Vermögenswerten, latenten Steueransprüchen, Vermögenswerten im Zusammenhang mit Leistungen an Arbeitnehmer oder als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, die weiterhin gemäß den sonstigen Rechnungslegungsmethoden des Konzerns bewertet werden, kein Verlust zugeordnet wird. Wertminderungsaufwendungen bei der erstmaligen Einstufung „als zur Veräußerung gehalten“ sowie spätere Gewinne und Verluste bei Neubewertung werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, und jedes nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungsunternehmen wird nicht mehr nach der Equity-Methode bilanziert, sobald es als zur Veräußerung gehalten eingestuft ist.

Sofern der Konzern eine Veräußerungsgruppe veräußert, werden die Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, die zur Veräußerung gehalten werden, im Anhang dargestellt [Note (71)].

(28) Laufende und latente Steuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an bzw. Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden. Forderungen aus laufenden Ertragsteuern werden aufgrund der Unwesentlichkeit im Konzern unter dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen. Bei den in den Sonstigen Vermögenswerten ausgewiesenen Steuerforderungen handelt es sich vorwiegend um Verbrauchersteuern. Die laufenden Ertragsteuerpflichtungen werden als solche gesondert auf der Passivseite dargestellt.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und den Wertansätzen, die für die Besteuerung zutreffend sind, gebildet. Sie werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist. Für weitere Angaben wird auf Note (72) verwiesen.

Aktive latente Steuern werden dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Aktive und passive latente Steuern werden gegeneinander aufgerechnet, sofern eine Verrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden zulässig ist und die latenten Steuern dieselbe Steuerbehörde betreffen. Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten „Ertrag-

steuern“ ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf im sonstigen Ergebnis erfasste Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung gegen die AFS-Rücklage über die Erfassung im sonstigen Ergebnis.

(29) Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Kategorie „Other Liabilities“ zugeordnet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und auch verbrieftete Verbindlichkeiten werden entweder der Kategorie „Other Liabilities“ oder der Kategorie „designated at Fair Value“ zugeordnet.

(30) Rückstellungen

Die Rückstellung für das Sozialkapital beinhaltet die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder. Diese Rückstellungen werden nach dem Anwartschafts-Ansammlungsverfahren, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, bewertet. Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Da der Konzern kein Planvermögen vorsieht, übersteigt bei allen Plänen der Barwert der Verpflichtung den beizulegenden Zeitwert. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten Rückstellungen enthalten.

Pensionen:

In der Hypo Tirol Bank AG hat ein Teil der Pensionistinnen, Pensionisten und Hinterbliebenen Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Es handelt sich dabei um einen Versorgungsplan auf Endgehaltsbasis, welcher auf einer Betriebsvereinbarung beruht. Die Anspruchsberechtigten sind bereits in Pension und leisten daher keine weiteren Beiträge mehr. Ein Schließen dieser Vereinbarung ist nicht beabsichtigt. Bei den aktiven Dienstnehmern besteht kein Bankpensionsanspruch mehr.

Abfertigung:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, haben unter bestimmten Voraussetzungen, insbesondere im Falle ihrer Pensionierung, einen Abfertigungsanspruch. Abfertigungsansprüche sind im § 23 Angestelltengesetz geregelt. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Die Ermittlung erfolgt dabei auf Basis des Endgehalts. Es handelt sich hierbei um einen leistungsorientierten Versorgungsplan. Für diese Ansprüche werden Abfertigungsrückstellungen gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden monatliche Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse geleistet. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Jubiläumsgeld:

Dem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgt unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

Rechnungszinsfuß/Inland 1,70 % (2015: 2,25 %)
Jährliche Valorisierungen, kollektivvertragliche und karriere-

mäßige Gehaltserhöhungen 2,5 % (2014: 2,5 %) bei Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko

Fluktuationsrate gemäß eigener Tabelle, wobei dienstzeitabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten von 13 % im ersten Dienstjahr bis hin zu 0 % im 15. Dienstjahr berücksichtigt wurden.

Jährliche Valorisierungen 1,5 % (2014: 1,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen

Tabellenwerte AVÖ 2008-P (Generationentafeln für Angestellte unter Berücksichtigung eines Aufschlags aufgrund der nicht mehr aktuellen Werte)

Jene versicherungsmathematischen Annahmen sind unvoreingenommen, aufeinander abgestimmt und stellen die bestmögliche Einschätzung des Konzerns dar. Allerdings birgt jede Annahme ein Risiko, indem eine Veränderung der einfließenden Berechnungsgrößen zu einer Abweichung der bilanzierten Rückstellung führen würde. Insbesondere weist der Konzern bei der Berechnung des Sozialkapitals auf die Sensibilität der Berechnungsparameter der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung hin. Verzerrungen der wesentlichen Einflussgrößen (Diskontierungszinssatz sowie Gehalts- bzw. Pensionsvalorisierung) werden deshalb mittels einer Sensitivitätsanalyse unter Note (79) dargestellt. Die restlichen Einflussgrößen (Fluktuationsrate bzw. Sterbewahrscheinlichkeit) können aufgrund der Erfahrungswerte sowie Beobachtungen als valide Parameter mit sehr geringem Verzerrungspotenzial gewichtet werden. Auch die Jubiläumsgeldrückstellung ist aufgrund ihrer Planbarkeit und zuverlässigen versicherungsmathematischen Berechnungsgrößen als risikolos zu interpretieren.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen sind keine Rückstellungen zu bilden. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Es wird jener Betrag rückgestellt, der bei vernünftiger Betrachtung zur Erfüllung der Verpflichtung am Bilanzstichtag bezahlt werden müsste.

Eine detaillierte Übersicht der bilanzierten Rückstellungen sowie eine Darstellung der Rückstellungsentwicklung über bestimmte Zeiträume und der erwähnten Sensitivitätsanalysen finden sich unter Note (79).

(31) Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ werden hauptsächlich Verbindlichkeiten, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen), ausgewiesen.

(32) Nachrang- und Ergänzungskapital

Unter diesem Posten wird Ergänzungskapital (Tier II) gemäß CRR/CRD IV ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

(33) Treuhandgeschäfte

Vermögenswerte und Schulden, die der Konzern im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung hält, werden nicht in die Bilanz aufgenommen. Die im Rahmen dieser Geschäfte anfallenden Vergütungen werden im Provisionsertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(34) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen sowie über das sonstige Ergebnis gebildete Rücklagen aus der Bewertung nach IAS 39 und dem Konzerngewinn und Gewinnvortrag) zusammen. Unter den Available-for-Sale-Rücklagen werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des AFS-Bestands nach Berücksichtigung der Steuerlatenz zusammengefasst. Unter versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten werden die Bewertungseffekte gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ nach Berücksichtigung der Steuerlatenz ausgewiesen.

Das gezeichnete Kapital besteht aus 2.400.000 vinkulierten, auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50 – beläuft sich somit auf EUR 18.000.000,00 – sowie aus einer Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 32.000.000,00 aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009.

(35) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, d. h. zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erfassungszeitpunkt. Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich linearer Auflösung, mit der die Garantieprovision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und im Periodenergebnis vereinnahmt wird, und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

(36) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgerechnet und als Saldo in der Bilanz ausgewiesen, wenn gegenüber dem Geschäftspartner ein einklagbares Recht auf Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis erfolgt oder gleichzeitig mit der Realisierung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit beglichen wird.

Gemäß IFRS 7 ist der Konzern verpflichtet, Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten unter Globalaufrechnungsvereinbarungen oder ähnliche Vereinbarungen vorzunehmen, auch wenn die zugrunde liegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Für Instrumente, zu welchen Aufrechnungsvereinbarungen bestehen, allerdings nicht saldiert ausgewiesen werden, ist der Effekt der Saldierung unter Note (86) dargestellt.

(37) Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts wird dann in Betracht gezogen, wenn die vertraglich vereinbarten Ansprüche auf Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert erlöschen oder diese übertragen werden. Weiters wird die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts in Erwägung gezogen, wenn der Konzern bei Eintritt bestimmter Kriterien die Verpflichtung

übernommen hat, die Cashflows aus dem Vermögenswert an Dritte weiterzuleiten.

Die Ausbuchung der oben genannten Vermögenswerte erfolgt dann, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden.

Im Falle von Transaktionen, bei denen alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an finanziellen Vermögenswerten verbunden sind, weder zurückbehalten noch übertragen werden, bucht der Konzern den übertragenen Vermögenswert aus, wenn die Verfügungsmacht übertragen wurde. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird bei Fälligkeit ausgebucht und wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird.

Der Konzern tritt in Transaktionen ein, bei denen er in der Bilanz erfasste Vermögenswerte überträgt, aber alle wesentlichen mit diesen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurückbehält. Im Konzern sind Transaktionen dieser Art ausschließlich Wertpapierpensionsgeschäfte [siehe Note (20) sowie Note (95)].

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Erträge und die dazugehörigen Aufwendungen werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Dieses Konzept wird auf die wesentlichen ertragsgenerierenden Konzernaktivitäten wie folgt angewandt:

(38) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode periodengerecht abgegrenzt und nur erfasst, sofern die Beträge mit ausreichender Wahrscheinlichkeit dem Unternehmen zufließen werden und die Höhe verlässlich ermittelt werden kann. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (zinsähnliche Erträge), dem Zinsergebnis zugerechnet. Weiters werden Erträge aus Beteiligungen in diesem Posten erfasst. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen.

Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs ebenfalls im Zinsüberschuss erfasst.

(39) Risikovorsorge

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie nachträgliche Eingänge ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

(40) Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kredit- und Leasinggeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft. Provisionserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erst dann erfasst, nachdem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde.

(41) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „Held for Trading“ erfasst. Die Zins- und Dividendenenerträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen.

Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen. Der Bewertungseffekt aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos wird gem. IFRS 9.7.1.2 im Geschäftsjahr 2016 erstmalig direkt im Eigenkapital erfasst (vgl. hierzu auch die Ausführungen unter Punkt (1) „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und weitere Anpassungen“).

(42) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „designated at Fair Value“ sowie die Bewertungsergebnisse der Bankbuchderivate vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos erfasst. Die Zins- und Dividendenenerträge der finanziellen

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(43) Zinsüberschuss

in Tsd €	2016	2015
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	285	520
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kunden	90.733	97.295
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen	31.519	41.170
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	6.088	7.895
Zinserfolg aus Derivaten	26.694	41.682
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	462	460
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	5.477	1.928
Sonstige Beteiligungserträge	3.374	3.058
Sonstige Erträge	4.873	3.118
Zinsen und ähnliche Erträge	169.505	197.126
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	-1.147	-1.246
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kunden	-29.568	-28.259
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-45.984	-68.273
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Ergänzungs-/Nachrangkapital	-3.922	-2.823
Sonstige Aufwendungen	-3.325	-231
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-83.946	-100.832
Zinsüberschuss	85.559	96.294

Der Ausweis der negativen Zinsen erfolgt unter den sonstigen Erträgen i. H. v. TEUR 4.873 sowie den sonstigen Aufwendungen i. H. v. TEUR 3.325. Negative Zinseffekte ergeben sich für die Hypo Tirol Bank aus Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Derivaten sowie dem Repogeschäft.

Die Darstellung von Zinserträgen und -aufwendungen aus Derivaten erfolgt saldiert.

Der Zinsüberschuss, gegliedert nach Bewertungskategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2016	2015
Handelsaktiva und Derivate	51.650	112.378
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	19.918	23.919
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	1.511	3.052
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	8.489	10.798
Kredite und Forderungen	99.324	110.923
Beteiligungen	8.852	4.986
Zinsertrag	189.744	266.056
Derivate	-22.134	-68.931
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	-42.340	-59.684
Finanzielle Verbindlichkeiten – zu fortgeführten Anschaffungskosten	-39.711	-41.147
Zinsaufwand	-104.185	-169.762
Zinsüberschuss	85.559	96.294

Die Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belaufen sich auf TEUR 109.687 (2015: TEUR 118.961). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt TEUR 39.711 (2015: TEUR 41.147).

Die Zinsen aus wertgeminderten Vermögenswerten betragen TEUR 3.428 (2015: TEUR 6.897).

Die Darstellung von Zinserträgen und -aufwendungen erfolgt nicht saldiert.

(44) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-30.687	-73.697
Auflösungen von Wertberichtigungen	46.983	31.800
Direktabschreibungen von Forderungen	-7.885	-1.556
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenem Forderungen	1.464	891
Zuführungen zu Rückstellungen	-8.923	-5.233
Auflösungen von Rückstellungen	17.773	21.399
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	18.725	-26.396

Alle ergebniswirksamen Posten der Risikovorsorge betreffen Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden sowie Rückstellungen für Kreditrisiken [siehe Note (59) und (79)].

Der Verlust aus dem Kreditgeschäft ergibt sich aus den Direktabschreibungen von Forderungen, den Eingängen von abgeschriebenem Forderungen und dem Verbrauch der gebildeten Vorsorgen. Im Jahr 2016 betrug dieser Verlust TEUR 68.110 (2015: TEUR 126.390).

(45) Provisionsüberschuss

in Tsd €	2016	2015
Provisionserträge aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	6.163	6.109
Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft	10.393	12.086
Provisionserträge aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	12.294	10.969
Provisionserträge aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	3.609	3.957
Provisionserträge	32.459	33.121
Provisionsaufwendungen aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	-834	-582
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapiergeschäft	-1.700	-2.096
Provisionsaufwendungen aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-2.149	-1.842
Provisionsaufwendungen aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-1.438	-1.621
Provisionsaufwendungen	-6.121	-6.141
Provisionsüberschuss	26.338	26.980

In den Provisionserträgen sind Erträge aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 65 (2015: TEUR 81) enthalten. Die Provisionsaufwendungen beinhalten Aufwendungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 46 (2015: TEUR 14).

(46) Handelsergebnis

in Tsd €	2016	2015
Aktienbezogene Geschäfte	-218	-426
Währungsbezogene Geschäfte	2.107	5.548
Zinsbezogene Geschäfte	-1.835	-6.354
Handelsergebnis	54	-1.232

(47) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accounting nieder.

Das Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	2016	2015
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-5.097	-4.620
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzte Derivate	6.703	6.232
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1.606	1.612

(48) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss –
vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente designated at Fair Value	20.765	28.684
Bewertungsergebnis Derivate	-22.692	-25.159
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	-1.927	3.525

Die Aufgliederung des Bewertungsergebnisses für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“ entsprechend den Bilanzposten, in denen die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Forderungen an Kunden	-9.049	-11.583
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	-12.339	-18.739
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.526	28.652
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	24.627	30.354
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente designated at Fair Value	20.765	28.684

(49) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Realisierte Gewinne aus Abgängen	7.135	6.923
Realisierte Verluste aus Abgängen	-4.068	-1.179
Zuschreibungen	913	76
Wertminderungen auf Finanzinstrumente und Beteiligungen	-3.334	-345
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	646	5.475

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach Bewertungskategorien, setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	1.290	584
Erfolgswirksame Wertänderungen wegen Bestandsabgängen aus der AFS-Rücklage von finanziellen Vermögenswerten – AFS	1.357	4.813
Wertaufholungen (+) / -minderungen (-) aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	-148	-459
Gewinne/Verluste aus Beteiligungen und Sonstige	3.900	-82
Wertaufholungen (+) / -minderungen (-) aus Beteiligungen	-6.288	32
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	111	4.888
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	0	-83
Wertaufholungen (+) / -minderungen (-) aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	524	-109
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	524	-192
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	51	811
Wertaufholungen (+) / -minderungen (-) aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	-40	-32
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	11	779
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	646	5.475

Das Ergebnis aus dem Rückkauf von eigenen Emissionen beträgt TEUR 36 (2015: TEUR 24).

(50) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

in Tsd €	2016	2015
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	238	-803

Der ausgewiesene Verlust des Vorjahres war ausschließlich auf die Veräußerung der TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H. zurückzuführen.

(51) Verwaltungsaufwand

in Tsd €	2016	2015
Personalaufwand	-46.720	-51.331
Sachaufwand	-23.489	-23.958
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-3.832	-4.272
Verwaltungsaufwand	-74.041	-79.561

Personalaufwand

in Tsd €	2016	2015
Löhne und Gehälter	-33.907	-37.037
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-8.675	-9.227
Freiwilliger Sozialaufwand	-759	-825
Aufwand für Altersvorsorge	-1.631	-1.858
Aufwand für Abfertigungen und Pensionen	-1.748	-2.384
Personalaufwand	-46.720	-51.331

Im Aufwand für Abfertigungen und Pensionen sind auch die Leistungen an die betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse in Höhe von TEUR 175 (2015: TEUR 167) enthalten.

Die Unternehmensstrategie der Hypo Tirol Bank AG umfasst neben der Verkleinerung der Bilanzsumme auch die weitere Reduktion der Mitarbeiteranzahl. Diese Strategie spiegelt sich im dargestellten Rückgang der Personalaufwendungen wider.

Sachaufwand

in Tsd €	2016	2015
Gebäudeaufwand	-3.271	-3.628
EDV-Aufwand	-6.573	-6.060
Kommunikationsaufwand	-1.694	-1.457
Aufwand Personalentwicklung	-316	-404
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-3.596	-4.198
Rechts- und Beratungskosten	-3.218	-3.710
Kosten der Rechtsform	-1.741	-1.615
Sonstiger Sachaufwand	-3.080	-2.886
Sachaufwand	-23.489	-23.958

In den Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten bzw. Kosten der Rechtsform sind Aufwendungen für den Abschlussprüfer (Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien) in Höhe von TEUR 239 (2015: TEUR 234) enthalten. Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer untergliedern sich in Aufwendungen (Kosten der Rechtsform) für die Prüfung Einzelabschluss sowie die Prüfung Konzernabschluss in Höhe von TEUR 232 (2015: TEUR 226) und in Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von TEUR 7 (2015: TEUR 8).

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in Tsd €	2016	2015
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-1.382	-1.561
Immobilien	-1.575	-2.027
Immaterielle Vermögenswerte	-875	-684
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-3.832	-4.272

(52) Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2016	2015
Erträge aus dem Leasinggeschäft	4.781	6.267
Gewinne aus Immobilienabgängen	4.192	145
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	4.420	9.275
Erträge aus als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	456	11
Andere sonstige Erträge	8.086	12.152
Sonstige Erträge	21.935	27.850

(53) Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2016	2015
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-7.608	-7.610
Verluste aus Immobilienabgängen	-855	-170
Abschreibung auf als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-2.647	-4.203
Aufwendungen i. Z. m. als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-2.111	-4.522
davon i. Z. m. vermieteten Immobilien	-2.105	-4.487
davon i. Z. m. nicht vermieteten Immobilien	-6	-35
Aufwendungen i. Z. m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	-133	-12
Operationelle Schadensfälle	-94	-166
Andere sonstige Aufwendungen	-27.423	-16.818
Sonstige Aufwendungen	-40.871	-33.501

In den anderen sonstigen Aufwendungen ist die Stabilitätsabgabe i. H. v. TEUR 6.534 (2015: TEUR 7.418) enthalten. Ebenfalls wird unter den sonstigen Aufwendungen der Aufwand der Einlagensicherung i. H. v. TEUR 858 sowie der Aufwand des Abwicklungsfonds i. H. v. TEUR 3.424 ausgewiesen. Weiters wurde 2016 die einmalige Sonderzahlung der Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 12.042 in den anderen sonstigen Aufwendungen verbucht. Dies erklärt im Wesentlichen auch den Anstieg der anderen sonstigen Aufwendungen im Jahresvergleich.

(54) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Laufende Steueransprüche	-2.871	-2.272
Latente Steuern	-8.927	-7.375
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-11.798	-9.647

Die laufenden Steuern errechnen sich auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse des Geschäftsjahrs mit den von den jeweiligen Konzernunternehmen anzuwendenden lokalen Steuersätzen. Der für die österreichischen Gesellschaften anzuwendende Körperschaftsteuersatz beträgt 25 %. Dieser Steuersatz wird in der nachfolgenden Überleitungsrechnung als Steuersatz zugrunde gelegt. Die Überleitung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar:

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Ergebnis vor Steuern	38.262	67.289
Anzuwendender Steuersatz	25 %	25 %
Rechnerische Ertragsteuern	-9.566	-16.822
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	780	-867
aus Investitionsbegünstigungen	0	0
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	14	1.587
aus Vorjahren	-2.069	7.266
aus Geschäfts- oder Firmenwertabschreibungen	0	-44
aus Vorauszahlungen	0	0
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	365	214
aus anderen nicht abziehbaren Aufwendungen	-468	-1.057
aus sonstigen Unterschieden	-854	76
aus nicht aktivierten Verlustvorträgen	0	0
ausgewiesene Ertragsteuern	-11.798	-9.647

Der latente Steueraufwand in Höhe von TEUR 8.927 des laufenden Jahres sowie der latente Steueraufwand des Vorjahres in Höhe von TEUR 7.375 resultiert zur Gänze aus dem Entstehen bzw. der Auflösung temporärer Differenzen sowie der Buchung latenter Steuern auf Verlustvorträgen.

Erläuterungen zur Bilanz

(55) Barreserve

in Tsd €	2016	2015
Kassabestand	26.009	25.549
Guthaben bei Zentralnotenbanken	251.651	95.555
Barreserve	277.660	121.104

Von den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind TEUR 30.866 (2015: TEUR 95.555) der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet.

(56) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in Tsd €	2016	2015
Interbankkonten	175.068	8.682
Geldhandelsgeschäfte	14.777	73.426
Darlehen an Banken	14.222	18.537
Sonstige Forderungen	3.035	211
Forderungen Kreditinstitute	207.102	100.856

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

in Tsd €	2016	2015
Österreich	119.616	40.109
Ausland	87.486	60.747
Deutschland	40.307	30.660
Italien	6.305	3.805
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	40.874	26.282
Forderungen Kreditinstitute	207.102	100.856

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
täglich fällig	108.159	57.814
bis 3 Monate	35.629	24.505
über 3 Monate bis 1 Jahr	57.607	0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.536	10.000
über 5 Jahre	4.171	8.537
Forderungen Kreditinstitute	207.102	100.856

(57) Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut

Durch die im Oktober 2016 erfolgte Restrukturierung der Verbindlichkeiten der HETA ASSET RESOLUTION AG durch Umtausch in eine Anleihe des Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds mit Haftung der Republik Österreich wurde der Forderungsbestand gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG zur Gänze ausgebucht.

(58) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 377.989 (2015: TEUR 427.745) sind der Bewertungskategorie „Finanzielle Vermögenswerte designated at Fair Value“ zugeordnet. Die restlichen Forderungen in Höhe von TEUR 5.010.259 (2015: TEUR 5.098.580) sind der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet.

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten (vor Risikovorsorge)

in Tsd €	2016	2015
Girobereich	562.263	617.967
Barvorlagen	49.934	52.693
Kredite	2.862.127	2.753.243
Wechselkredite	0	0
Kommunaldeckungsdarlehen	727.164	798.728
Pfandbriefdeckungsdarlehen	610.051	671.131
Sonstige Darlehen	19.645	20.688
Leasingforderungen	533.785	595.567
Sonstige Forderungen	23.279	16.308
Forderungen Kunden	5.388.248	5.526.325

Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2016	2015
Österreich	4.485.902	4.435.737
Ausland	902.346	1.090.588
Deutschland	158.792	221.775
Italien	711.891	835.382
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	31.663	33.431
Forderungen Kunden	5.388.248	5.526.325

Forderungen an Kunden nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
täglich fällig	134.315	169.142
bis 3 Monate	325.819	329.891
über 3 Monate bis 1 Jahr	681.977	815.372
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.666.408	1.751.203
über 5 Jahre	2.579.729	2.460.717
Forderungen Kunden	5.388.248	5.526.325

Forderungen an Kunden nach Kundenart

in Tsd €	2016	2015
Zentralstaaten und öffentlicher Sektor	574.714	616.871
Firmenkunden	3.629.686	3.770.045
Private Haushalte	1.154.150	1.115.616
Sonstige	29.698	23.793
Forderungen Kunden	5.388.248	5.526.325

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

in Tsd €	2016	2015
Bruttoinvestitionswert	590.942	665.324
noch nicht realisierte Finanzerträge	-57.157	-69.757
Nettoinvestitionswert	533.785	595.567
nicht garantierte Restwerte	44.266	45.528
Wertberichtigungen kumuliert	-15.091	-29.736

Die kumulierten Wertberichtigungen im Leasinggeschäft werden im Posten „Risikovorsorge zu Forderungen Kunden“ ausgewiesen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Eventualmietzahlungen als Aufwand erfasst.

Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
täglich fällig	0	0
bis 3 Monate	10.641	12.560
über 3 Monate bis 1 Jahr	46.595	57.634
über 1 Jahr bis 5 Jahre	202.342	224.036
über 5 Jahre	274.207	301.337
Nettoinvestitionswerte	533.785	595.567

Bruttoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
bis 3 Monate	13.253	15.437
über 3 Monate bis 1 Jahr	53.799	65.863
über 1 Jahr bis 5 Jahre	232.438	279.728
über 5 Jahre	291.452	304.296
Bruttoinvestitionswerte	590.942	665.324

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverträgen als Leasinggeber wurden nicht vereinnahmt.

(59) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Zum Berichtsstichtag hat der Konzern keine Risikovorsorge gegenüber Kreditinstituten gebildet.

Die Risikovorsorge gegenüber der Abbaugesellschaft HETA ASSET RESOLUTION AG stellt der Konzern separat wie folgt dar:

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut

in Tsd €	2016	2015
Stand 01.01.	-20.988	0
Währungsdifferenzen	4	-1
Verbrauch	5.020	0
Auflösung	19.870	0
Zuführung	-3.906	-20.987
Risikovorsorge zu Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	0	-20.988

Durch die im Oktober 2016 erfolgte Restrukturierung der Verbindlichkeiten der HETA ASSET RESOLUTION AG durch Umtausch in eine Anleihe des Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds mit Haftung der Republik Österreich entwickelt sich der Risikovorsorgebestand für Forderungen gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG gemäß der obigen Tabelle.

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

Die Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 0 (2015: TEUR 3.320) ist der Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte designated at Fair Value“ zugeordnet. Die restliche Risikovorsorge in Höhe von TEUR 174.654 (2015: TEUR 233.314) ist der Kategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird.

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Stand 01.01.	-236.634	-341.089
Währungsdifferenzen	-42	-359
Verbrauch	61.689	125.725
Auflösung	27.113	32.558
Zuführung	-26.780	-53.469
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-174.654	-236.634

Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Österreich	-38.455	-58.971
Ausland	-136.199	-177.663
Deutschland	-6.641	-9.176
Italien	-128.714	-167.334
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	-844	-1.153
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-174.654	-236.634

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
in Tsd €						
2015 angepasst						
Bonitätsrisiken – Forderungen > TEUR 500	-306.196	-49	101.080	31.500	-43.236	-216.901
Bonitätsrisiken – Forderungen < TEUR 500	-26.611	-310	24.645	1.058	-8.856	-10.074
Portfolio Vorsorgen	-8.282	0	0	0	-1.377	-9.659
Summe	-341.089	-359	125.725	32.558	-53.469	-236.634
2016						
Bonitätsrisiken – Forderungen > TEUR 200	-216.901	-42	59.882	23.721	-24.799	-158.139
Bonitätsrisiken – Forderungen < TEUR 200	-10.074	0	1.807	1.156	-1.570	-8.681
Portfolio Vorsorgen	-9.659	0	0	2.236	-411	-7.834
Summe	-236.634	-42	61.689	27.113	-26.780	-174.654

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an
Kunden nach Kundenart

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
in Tsd €						
2015 angepasst						
Öffentlicher Sektor	-2	0	0	0	0	-2
Firmenkunden	-327.764	-311	121.890	31.435	-51.464	-226.214
Private Haushalte	-13.282	-48	3.832	1.115	-2.005	-10.388
Sonstige	-41	0	3	8	0	-30
Summe	-341.089	-359	125.725	32.558	-53.469	-236.634
2016						
Öffentlicher Sektor	-2	0	0		-2	-4
Firmenkunden	-226.214	-11	60.365	24.937	-25.206	-166.129
Private Haushalte	-10.388	-31	1.324	2.155	-1.442	-8.382
Sonstige	-30	0	0	21	-130	-139
Summe	-236.634	-42	61.689	27.113	-26.780	-174.654

In den Zugängen ist ein Unwinding in Höhe von TEUR 136 (2015: TEUR 257) enthalten, das in der Gewinn- und Verlustrechnung von den Risikokosten in den Zinsertrag umgegliedert wurde.

Unter Berücksichtigung des Aspekts der Risikovorsorge können die Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut und Forderungen an Kunden wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Abbaugesellschaft ehemaliges Kreditinstitut	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	4.982.356	4.976.489	207.102	100.856	0	0
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	6.593	14.456	0	0	0	0
Einzelwertberichtigte Forderungen	399.299	535.380	0	0	0	83.952
Risikovorsorge	-174.654	-236.634	0	0	0	-20.988
Forderungen	5.213.594	5.289.691	207.102	100.856	0	62.964

Die einzelwertberichtigten Forderungen beinhalten die Forderungen, für die eine Einzelwertberichtigung sowie eine pauschale Einzelwertberichtigung gebildet wurde.

Die Kreditqualität der nicht einzelwertberichtigten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird im Konzern anhand der internen Ratingklassen wie folgt beurteilt:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2016	2015	2016	2015
Ausgezeichnete Bonität (Ratingstufen 1A–2B)	1.417.613	1.426.479	85.236	32.173
Sehr gute Bonität (Ratingstufen 2C–2E)	1.052.399	1.020.763	78.810	45.950
Gute Bonität (Ratingstufen 3A–3B)	1.273.169	1.270.007	647	13.101
Mittlere Bonität (Ratingstufen 3C–3E)	1.038.502	1.056.792	42.409	9.632
Schwache Bonität (Ratingstufen 4A–4B)	128.660	144.035	0	0
Sehr schwache Bonität (Ratingstufen 4C–4E)	72.013	58.413	0	0
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	4.982.356	4.976.489	207.102	100.856

Bei Vorliegen eines 90-Tage-Zahlungsverzugs (Basel III) werden Forderungen der internen Ratingstufe 5A und somit der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zugeordnet. Sofern aufgrund eines Zahlungsverzugs eine Wertminderung eingetreten ist, erfolgt eine Umkategorisierung dieser Forderungen in die einzelwertberichtigten Forderungen.

Die Analyse der Forderungen in der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Forderungen an Kunden	
	2016	2015
über 3 Monate bis 6 Monate	1.391	14.206
über 6 Monate bis 1 Jahr	3.134	250
über 1 Jahr	2.068	0
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	6.593	14.456

Forderungen mit einem Zahlungsverzug kleiner 90 Tage, d. h. mit einem Zahlungsverzug von einem Tag bis drei Monate, sind nicht dieser Kategorie zugeordnet und betragen im Geschäftsjahr TEUR 41.774 (2015: TEUR 44.499).

Die Analyse der gestundeten Forderungen (Forbearance-Maßnahmen) unterteilt nach Kundenart zeigt nachfolgendes Bild:

in Tsd €	2016	2015
Private Haushalte	3.291	1.525
Firmenkunden	40.281	16.703
Summe Zugeständnisse auf Performing Loans	43.572	18.228
Private Haushalte	2.055	0
Firmenkunden	36.378	22.305
Summe Zugeständnisse auf Non Performing Loans	38.433	22.305
Summe Zugeständnisse	82.005	40.533

Bei sämtlichen Stundungsvereinbarungen handelt es sich um Anpassungen bzw. Modifikationen der ursprünglichen Vertragsvereinbarungen. Bei keiner der Forderungen der Kategorie „Zugeständnisse auf Performing Loans“ besteht derzeit ein Wertberichtigungsbedarf.
Hinweise auf die schlechte Bonität und somit auf den Wertberichtigungsbedarf eines Kunden spiegeln sich in der Ratingklasse „Im Ausfall“, unterteilt in die Ratingstufen 5B bis 5E, wider. Die Ratingstufen 5B bis 5E zeigen die Entwicklung von einem zunächst gefährdeten Engagement über Stundungen bzw. Verzicht von Zahlungsverpflichtungen aufgrund drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung des Kunden bis hin zur Ausfallgefährdung wegen der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens auf.

Die Analyse der im Geschäftsjahr 2016 einzelwertberichtigten Forderungen stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Abbaugesellschaft ehemaliges Kreditinstitut	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Ratingstufe 5B	93.004	207.383	0	0	0	83.952
Ratingstufe 5C	279.482	299.862	0	0	0	0
Ratingstufe 5D	25.788	26.972	0	0	0	0
Ratingstufe 5E	1.025	1.163	0	0	0	0
Einzelwertberichtigte Forderungen	399.299	535.380	0	0	0	83.952
Risikovorsorge	-174.654	-236.634	0	0	0	-20.988
Nettobuchwert einzelwertberechtigter Forderungen	224.645	298.746	0	0	0	62.964

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte. Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko der überfälligen, aber nicht wertberichtigten Forderungen sowie der einzelwertberichtigten Forderungen in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2016	2015
Sicherheiten für überfällige, aber nicht einzelwertberichtigte Forderungen	6.748	20.748
Sicherheiten für einzelwertberichtigte Forderungen	242.100	295.358

(60) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2016	2015
Positive Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	10.864	4.094

Die Fristigkeit der positiven Marktwerte beträgt über ein Jahr.

Verbindlichkeiten betragen zum 31. Dezember 2016 TEUR 849.741 (2015: TEUR 338.390).

Als Grundgeschäfte dienen Aktiv- und Passivbestände der Bilanz, wobei aktivseitig fix verzinste Wertpapierbestände der Bewertungskategorie AFS und passivseitig fix verzinste Verbindlichkeiten in Frage kommen.

Die Buchwerte der in Sicherungsbeziehungen stehenden AFS-Bestände betragen zum 31. Dezember 2016 TEUR 147.201 (2015: TEUR 100.871). Die Buchwert der in Sicherungsbeziehungen stehenden

(61) Handelsaktiva und Derivate

Handelsaktiva nach Geschäftsarten

in Tsd €	2016	2015
Investmentzertifikate	240	580
Positive Marktwerte aus Derivaten	119.584	166.918
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	33.167	46.862
Handelsaktiva	152.991	214.360

Handelsaktiva nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
bis 3 Monate	17.094	18.710
über 3 Monate bis 1 Jahr	44.944	17.373
über 1 Jahr bis 5 Jahre	36.448	119.772
über 5 Jahre	54.265	57.905
ohne Laufzeit	240	600
Handelsaktiva	152.991	214.360

Derivate

in Tsd €	Nominale		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Derivate „Held for Trading“						
FX-Termingeschäfte	291.620	305.388	2.060	5.383	2.328	968
FX-Optionen	0	177	0	9	0	9
Währungsderivate	291.620	305.564	2.060	5.392	2.328	978
Zinsswaps	3.610.526	4.424.768	114.266	158.565	105.507	128.121
Zinsoptionen	0	0	0	0	0	0
Termingeschäfte	534.468	500.773	3.250	2.941	3.058	3.322
Futures	0	0	0	0	0	0
Zinsderivate	4.144.994	4.925.541	117.516	161.505	108.565	131.444
Credit Default Swaps	15.000	20.000	0	0	153	285
Optionen	0	0	8	21	0	0
Substanzwertabhängige Derivate	15.000	20.000	8	21	153	285
Handelsaktiva	4.451.613	5.251.105	119.584	166.918	111.046	132.706

Das Ausfallrisiko der Handelsaktiva wird im Konzern anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Zuordnung der Handelsaktiva zu den Ratingstufen erfolgte inklusive der Zinsabgrenzung. Die internen Ratingstufen entsprechen den Ratingklassen, die unter Note (59) angeführt sind, und werden in Folge zur Beurteilung des Ausfallrisikos bei sämtlichen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einheitlich verwendet. „Beste Bonität“ ist eine Unterkategorie der Ratingklasse „Ausgezeichnete Bonität“ und entspricht den Ratingstufen 1A bis 1E.

2016

in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	3	95.657	95.660
Ausgezeichnete Bonität	4	11.388	11.392
Sehr gute Bonität	1	39.019	39.020
Gute Bonität	0	1.065	1.065
Mittlere Bonität	0	811	811
Schwache Bonität	0	4.803	4.803
Sehr schwache Bonität	0	0	0
ohne Rating	232	8	240
Gesamtbetrag	240	152.751	152.991

2015

in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	6	131.791	131.797
Ausgezeichnete Bonität	25	19.095	19.120
Sehr gute Bonität	3	50.914	50.917
Gute Bonität	0	2.973	2.973
Mittlere Bonität	0	1.507	1.507
Schwache Bonität	0	7.480	7.480
Sehr schwache Bonität	0	0	0
ohne Rating	546	20	566
Gesamtbetrag	580	213.780	214.360

(62) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value
nach Geschäftsarten

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	299.255	314.248
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	424.356	409.930
Zinsabgrenzung	10.443	12.315
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	734.054	736.493

*Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value
nach Fristen*

in Tsd €	2016	2015 angepasst
bis 3 Monate	105.423	25.940
über 3 Monate bis 1 Jahr	45.418	101.153
über 1 Jahr bis 5 Jahre	281.432	335.094
über 5 Jahre	301.781	274.306
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	734.054	736.493

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value, beurteilt anhand der internen Ratingeinstufung, zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Beste Bonität	725.726	715.545
Ausgezeichnete Bonität	5.795	5.182
Sehr gute Bonität	2.533	12.070
Gute Bonität	0	0
Mittlere Bonität	0	0
Schwache Bonität	0	3.696
Gesamtbetrag	734.054	736.493

(63) Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Geschäftsarten

in Tsd €	2016	2015 angepasst
AFS Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	262.895	228.604
AFS Schuldverschreibungen anderer Emittenten	450.931	328.488
AFS Aktien	2.445	3.483
AFS andere Anteilsrechte	26.547	26.748
Zinsabgrenzung zu AFS-Beständen	5.482	6.010
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	47.663	51.540
Anteile an verbundenen Unternehmen	16.031	18.595
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	811.994	663.468

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Fristen

in Tsd €	2016	2015 angepasst
bis 3 Monate	25.660	60.846
über 3 Monate bis 1 Jahr	128.344	45.190
über 1 Jahr bis 5 Jahre	389.954	369.127
über 5 Jahre	175.350	87.940
ohne Laufzeit	92.686	100.365
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	811.994	663.468

Die im Periodenergebnis und im sonstigen Ergebnis erfassten Änderungen der AFS-Rücklage werden unter II. Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „AFS“ in Höhe von TEUR 228 (2015: TEUR 460) von der AFS-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Die Entwicklung der Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte – AFS, die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt wurden, zeigt sich wie folgt:

in Tsd €	Wertminderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
2015						
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-7.300	0	-379	0	189	-7.490
Aktien	-221	0	-81	0	0	-302
Investmentzertifikate	-887	0	0	0	0	-887
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	-5.799	0	-44	0	2.975	-2.868
Anteile an verbundenen Unternehmen	-3.931	0	0	0	515	-3.416
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	-18.138	0	-504	0	3.679	-14.963
2016						
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-7.490	0	0	0	7.319	-171
Aktien	-302	0	-139	0	36	-405
Investmentzertifikate	-887	0	-88	0	18	-957
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	-2.868	0	-3.708	0	41	-6.535
Anteile an verbundenen Unternehmen	-3.416	0	-2.581	0	0	-5.997
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	-14.963	0	-6.516	0	7.414	-14.065

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – AFS wird anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der AFS-Bestände nach diesen Ratingstufen sieht folgendermaßen aus:

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Beste Bonität	679.677	531.059
Ausgezeichnete Bonität	28.393	25.873
Sehr gute Bonität	23.213	15.680
Gute Bonität	478	2.388
Mittlere Bonität	509	0
Schwache Bonität	483	466
ohne Rating	15.547	17.867
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	47.663	51.540
Anteile an verbundenen Unternehmen	16.031	18.595
Gesamtbetrag	811.994	663.468

(64) Finanzielle Vermögenswerte – HTM

Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Geschäftsarten

in Tsd €	2016	2015 angepasst
HTM-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	16.849	24.763
HTM-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	17.488	50.654
Zinsabgrenzung zu HTM-Beständen	998	1.515
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	35.335	76.932

Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Fristen

in Tsd €	2016	2015 angepasst
bis 3 Monate	10.316	18.482
über 3 Monate bis 1 Jahr	5.139	23.025
über 1 Jahr bis 5 Jahre	18.985	31.207
über 5 Jahre	895	4.218
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	35.335	76.932

Im Geschäftsjahr wurden Verkäufe aus dem HTM-Bestand in unwesentlichem Umfang getätigt, sodass die Regeln hinsichtlich der „Tainting Rules“ nicht anzuwenden sind.

Die Entwicklung der Wertminderungen zeigt folgendes Bild:

	Wertminderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
in Tsd €						
2015 angepasst						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-1.438	0	-109	0	887	-660
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	-1.438	0	-109	0	887	-660
2016						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-660	0	0	0	660	0
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	-660	0	0	0	660	0

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinvestitionen berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „HTM“ wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2016	2015
Nicht wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte – HTM	35.335	75.632
Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte – HTM	0	2.260
Wertminderung	0	-960
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	35.335	76.932

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – HTM wird im Konzern anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der HTM-Bestände nach diesen Ratingstufen stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2016	2015
Beste Bonität	35.335	53.629
Ausgezeichnete Bonität	0	12.003
Sehr gute Bonität	0	10.000
Gute Bonität	0	0
Mittlere Bonität	0	0
Schwache Bonität	0	1.300
Sehr schwache Bonität	0	0
Gesamtbetrag	35.335	76.932

(65) Finanzielle Vermögenswerte – L&R

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Geschäftsarten

in Tsd €	2016	2015
L&R-Schuldverschreibungen	2.851	4.749
Zinsabgrenzung zu L&R-Beständen	0	4
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	2.851	4.753

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	0	1.406
über 5 Jahre	2.851	3.347
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	2.851	4.753

Die Entwicklung der Wertminderung stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	Wertminderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
2015						
Schuldverschreibungen	-1.496	0	-32	0	1.270	-258
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	-1.496	0	-32	0	1.270	-258
2016						
Schuldverschreibungen	-258	0	-49	0	60	-247
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	-258	0	-49	0	60	-247

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinstrumenten berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie L&R wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2016	2015
Nicht wertgeminderte L&R	1.501	3.139
Wertgeminderte L&R	1.597	1.872
Wertminderung L&R	-247	-258
Loans & Receivables	2.851	4.753

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – L&R wird anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der L&R-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2016	2015
Beste Bonität	2.851	3.347
Ausgezeichnete Bonität	0	1.406
Sehr gute Bonität	0	0
Gute Bonität	0	0
Mittlere Bonität	0	0
Schwache Bonität	0	0
Sehr schwache Bonität	0	0
Gesamtbetrag	2.851	4.753

(66) Anteile an assoziierten Unternehmen

in Tsd €	2016	2015
Anteile an assoziierten Unternehmen	9.876	9.777

Die Bilanzierung der assoziierten Unternehmen erfolgt nach der at Equity Methode. Weitere Angaben zu den assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 12.21 finden sich unter Punkt VII.

(67) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
2015								
Unbebaute Grundstücke	5.885	0	436	148	0	6.469	5.196	4.743
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	16.284	0	0	1.108	-614	16.778	15.627	15.287
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	156.296	0	544	6.972	-54.311	109.501	67.562	89.444
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.508	0	533	149	-1.768	422	144	628
Anlagen in Bau	58	0	82	-78	-51	11	11	58
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	180.031	0	1.595	8.299	-56.744	133.181	88.540	110.160
2016								
Unbebaute Grundstücke	6.469	0	0	-160	-1.585	4.724	3.566	5.196
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	16.778	0	0	4.812	-3.517	18.073	14.399	15.627
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	109.501	0	246	14.117	-25.742	98.122	55.621	67.562
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	422	0	45	19	-24	462	156	144
Anlagen in Bau	11	0	1	-12	0	0	0	11
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	133.181	0	292	18.776	-30.868	121.381	73.742	88.540

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
in Tsd €						
2015						
Unbebaute Grundstücke	-1.142	0	0	-131	0	-1.273
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	-997	0	0	-154	0	-1.151
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	-66.852	0	-4.005	-3.839	32.757	-41.939
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-880	0	-184	0	786	-278
Anlagen in Bau	0	0	-14	0	14	0
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	-69.871	0	-4.203	-4.123	33.556	-44.641
2016						
Unbebaute Grundstücke	-1.273	0	0	115	0	-1.158
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	-1.151	0	0	-2.523	0	-3.674
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	-41.939	0	-2.608	-7.256	9.302	-42.501
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-278	0	-39	-4	15	-306
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	-44.641	0	-2.647	-9.668	9.317	-47.639

Die Zugänge im Geschäftsjahr resultieren in Summe aus kleineren Investitionen in die vermieteten Gebäudeteile.

Im Rahmen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde die Bereitstellung von Betriebs- und Geschäftsausstattung als Nebenleistung vereinbart. Daher werden diese Vermögenswerte ebenfalls hier ausgewiesen.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum 31. Dezember 2016 TEUR 80.553 (2015: TEUR 97.872). Die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf der Grundlage von internen Verkehrswertgutachten zum Bilanzstichtag. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Immobilien stellt die derzeitige Nutzung die höchst- und bestmögliche Nutzung dar. Der Konzern bewertet die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu fortgeführten Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert wird für Zwecke des Wertminderungstests sowie der Anhangangabe kalkuliert, hat allerdings – falls kein Wertminderungsbedarf vorliegt – weder Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik – als ein beizulegender Zeitwert der Stufe 3 eingeordnet [vgl. Note (24)].

(68) Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und
Buchwertvergleich

	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
in Tsd €								
2015								
Kundenstock	1.557	0	0	0	0	1.557	152	259
Software	15.404	0	648	166	-276	15.942	1.289	1.220
Immaterielle Vermögenswerte	16.961	0	648	166	-276	17.499	1.441	1.479
2016								
Kundenstock	1.557	0	0	0	0	1.557	76	152
Software	15.942	0	1.307	0	-237	17.012	1.773	1.289
Immaterielle Vermögenswerte	17.499	0	1.307	0	-237	18.569	1.849	1.441

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
in Tsd €						
2015						
Kundenstock	-1.298	0	-107	0	0	-1.405
Software	-14.184	0	-577	-168	276	-14.653
Immaterielle Vermögenswerte	-15.482	0	-684	-168	276	-16.058
2016						
Kundenstock	-1.405	0	-76	0	0	-1.481
Software	-14.653	0	-799	0	213	-15.239
Immaterielle Vermögenswerte	-16.058	0	-875	0	213	-16.720

Die Zugänge an Software in Höhe von TEUR 799 betreffen verschiedene Softwarelösungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr – insbesondere in der HYPO TIROL BANK AG – angeschafft wurden.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von immateriellen Vermögenswerten noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

(69) Sachanlagen

Entwicklung der historischen
Anschaffungskosten und
Buchwertvergleich

	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
in Tsd €								
2015								
Unbebaute Grundstücke	483	0	0	0	0	483	483	483
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	14.111	0	0	-539	-6	13.566	12.061	12.606
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	86.830	0	1.073	-4.532	-57	83.314	49.375	52.308
Betriebs- und Geschäftsausstattung	39.461	0	908	74	-1.380	39.063	6.748	7.437
Anlagen in Bau	78	0	0	-8	0	70	70	78
Sachanlagevermögen	140.963	0	1.981	-5.005	-1.443	136.496	68.737	72.912
2016								
Unbebaute Grundstücke	483	0	0	0	0	483	483	483
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	13.566	0	0	-2.195	-855	10.516	9.840	12.061
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	83.314	0	410	-6.591	-2.579	74.554	41.717	49.375
Betriebs- und Geschäftsausstattung	39.063	0	1.032	350	-1.705	38.740	6.503	6.748
Anlagen in Bau	70	0	0	0	-70	0	0	70
Sachanlagevermögen	136.496	0	1.442	-8.436	-5.209	124.293	58.543	68.737

Die Zugänge an Betriebs- und Geschäftsausstattungen betreffen im Wesentlichen laufende Ersatzinvestitionen der Hypo Tirol Bank AG.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von Sachanlagen noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
in Tsd €						
2015						
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	-1.505	0	0	0	0	-1.505
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	-34.522	0	-2.027	2.558	52	-33.939
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-32.024	0	-1.561	-72	1.342	-32.315
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	-68.051	0	-3.588	2.486	1.394	-67.759
2016						
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	-1.505	0	0	725	104	-676
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	-33.939	0	-1.575	2.246	431	-32.837
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-32.315	0	-1.382	-218	1.678	-32.237
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	-67.759	0	-2.957	2.753	2.213	-65.750

(70) Sonstige Vermögenswerte

in Tsd €	2016	2015
Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte für notleidende Kredite	0	0
Steuerforderungen	1.671	1.170
Rechnungsabgrenzungsposten	94	214
Übrige	22.500	14.117
Sonstige Vermögenswerte	24.265	15.501

Die Steuerforderungen umfassen im Wesentlichen die laufende Verrechnung von Verbrauchssteuern sowie aktivierte Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen für noch nicht veranlagte Geschäftsjahre der Hypo Tirol Bank AG in Höhe von TEUR 616 sowie der Hypo Tirol Leasing GmbH in Höhe von TEUR 824.

In den übrigen sonstigen Vermögenswerten sind 2016 TEUR 8.098 aus Verrechnungskonten (2015: TEUR 10.528) ausgewiesen.

(71) Langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte betragen 2016 insgesamt TEUR 9.611 (2015: TEUR 35.678). Davon entfallen auf einzeln zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte TEUR 9.611 (2015: TEUR 11.574), und die Veräußerungsgruppe aus 2015 ist im Geschäftsjahr zur Gänze abgegangen (2015: TEUR 24.104).

Langfristige Vermögenswerte:

Bei den als zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 9.611 handelt es sich um Immobilien, die im Geschäftsjahr 2017 veräußert werden. Die Käufersuche ist bereits angelaufen. Weder zum Zeitpunkt der Umklassifizierung als zur Veräußerung gehalten noch zum 31. Dezember 2016 wurden Wertminderungen erfasst, da die Geschäftsführung davon ausgeht, dass der beizulegende Zeitwert – gestützt auf Basis jüngster Marktpreise ähnlicher Grundstücke in ähnlichen Lagen sowie aktuell vorliegenden Kaufangeboten – abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegt. Die Veränderung zum Vorjahr ist ausschließlich auf eine Bestandsveränderung zurückzuführen. Der beizulegende Zeitwert wird basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik als ein beizulegender Zeitwert der Stufe 3 eingeordnet [vgl. Note (24)].

(72) Latente Ertragsteueransprüche und
-verpflichtungen

in Tsd €	2015	2015 angepasst
Bewertung von abgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten Kunden zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung der Risikovorsorge	11.901	13.557
Bewertung von Derivaten zum beizulegenden Zeitwert	47.554	58.962
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value und AFS zum beizulegenden Zeitwert	17.136	24.257
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – HTM und L&R nach der Effektivzinsmethode	0	32
Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	0	0
Anwendung der Bewertungsmethode bei Erstkonsolidierung sowie Anwendung unterschiedlicher Abschreibungssätze bei den „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und den Sachanlagen“	977	739
Bewertung der Verbrieften Verbindlichkeiten sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	2.800	0
Bewertung der Rückstellungen	7	16
Latente Steueransprüche auf Verlustvorträge	8.136	10.753
Latente Steueransprüche	88.511	108.316
Bewertung von abgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten Kunden zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung der Risikovorsorge	12.427	15.045
Bewertung von Derivaten zum beizulegenden Zeitwert	48.430	63.127
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value sowie der finanziellen Vermögenswerte – AFS zum beizulegenden Zeitwert	15.233	17.006
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – HTM und L&R nach der Effektivzinsmethode	17	75
Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	0	0
Anwendung der Bewertungsmethode bei Erstkonsolidierung sowie Anwendung unterschiedlicher Abschreibungssätze bei den „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und den Sachanlagen“	188	320
Bewertung der Verbrieften Verbindlichkeiten sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	4.901	6.055
Bewertung der Rückstellungen	880	1.231
Latente Steuerverpflichtungen	82.076	102.859
Latente Steueransprüche und -verpflichtungen per Saldo	6.435	5.457

Nach Saldierung wurden diese Beträge wie folgt in der Bilanz ausgewiesen:

in Tsd €	2016	2015
Latente Steueransprüche	88.511	108.316
Saldierung	-80.670	-100.895
Latente Steueransprüche per Saldo	7.841	7.421

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Latente Steuerverpflichtungen	82.076	102.859
Saldierung	-80.670	-100.895
Latente Steuerverpflichtungen per Saldo	1.406	1.964

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Latente Steueransprüche	7.841	7.421
Latente Steuerverpflichtungen	1.406	1.964
Latente Steueransprüche und -verpflichtungen, per Saldo	6.435	5.457

Latente Steueransprüche in Höhe von TEUR 44.144 (2015: TEUR 41.801) wurden nicht aktiviert. Diese sind unbeschränkt vortragsfähig.

(73) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Bewertungskategorie „Other Liabilities“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

in Tsd €	2016	2015
Interbankkonten	27.159	244.910
Geldhandelsgeschäfte	123.355	353.121
Treuhandverbindlichkeiten	29.931	16.462
Sonstige Verbindlichkeiten	1.582	5.176
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	182.027	619.669

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen

in Tsd €	2016	2015
Österreich	107.527	373.035
Ausland	74.500	246.634
Deutschland	28.984	130.152
Italien	2	734
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	45.514	115.748
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	182.027	619.669

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
täglich fällig	67.046	117.352
bis 3 Monate	38.004	471.717
über 3 Monate bis 1 Jahr	62.122	600
über 1 Jahr bis 5 Jahre	13.596	30.000
über 5 Jahre	1.259	0
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	182.027	619.669

(74) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 596.280 (2015: TEUR 642.256) sind der Bewertungskategorie „Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet. Die restlichen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2.879.016 (2015: TEUR 2.256.505) sind der Bewertungskategorie „Other Liabilities“ gewidmet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in Tsd €	2016	2015
Girobereich	1.770.429	1.261.729
Termineinlagen	751.488	770.217
sonstige Einlagen	60.808	59.543
Spareinlagen	666.179	609.242
Kapitalsparbücher	225.172	198.030
Verbindlichkeiten Kunden	3.474.076	2.898.761

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

in Tsd €	2016	2015
Österreich	2.822.356	2.251.136
Ausland	651.720	647.625
Deutschland	510.550	551.061
Italien	67.189	33.507
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	73.981	63.057
Verbindlichkeiten Kunden	3.474.076	2.898.761

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
täglich fällig	1.843.194	1.364.210
bis 3 Monate	666.329	491.304
über 3 Monate bis 1 Jahr	798.326	340.293
über 1 Jahr bis 5 Jahre	80.694	610.841
über 5 Jahre	85.533	92.113
Verbindlichkeiten Kunden	3.474.076	2.898.761

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

in Tsd €	2016	2015
Öffentlicher Sektor	708.382	647.997
Firmenkunden	1.424.563	967.123
Private Haushalte	1.240.745	1.191.080
Sonstige	100.386	92.561
Verbindlichkeiten Kunden	3.474.076	2.898.761

(75) Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Verbrieftete Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in Tsd €	2016	2015
Pfandbriefe	581.444	87.276
Kommunalbriefe	309.647	282.075
Anleihen	728.144	699.000
Wohnbaubankanleihen	14.758	16.509
Anleihen der Pfandbriefstelle	0	27.000
Zinsabgrenzungen	2.822	830
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.636.815	1.112.690

Entwicklung der verbrieften Verbindlichkeiten

in Tsd €	2016	2015
Stand 01.01.	1.112.690	1.247.149
Neuaufnahme	605.889	112.368
Rückzahlungen	-87.761	-248.363
Währungsänderungen	0	0
Veränderung Zinsabgrenzung	2.318	-611
Veränderung aus Fair-Value-Hedge-Accounting	3.679	2.147
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.636.815	1.112.690

Verbrieftete Verbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
täglich fällig	334	335
bis 3 Monate	76.100	60.396
über 3 Monate bis 1 Jahr	484.031	5.803
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.005.312	978.106
über 5 Jahre	71.038	68.050
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.636.815	1.112.690

Aufgrund der Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten ist die Liquidität des Konzerns in den kommenden Jahren ausreichend sichergestellt.

(76) Negative Marktwerte aus derivativen
Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2016	2015
Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	7.344	11.593

Sämtliche negative Marktwerte haben eine Fristigkeit über ein Jahr.
Betreffend Angaben zu Grundgeschäften verweisen wir auf Note (61).

(77) Derivate

in Tsd €	2016	2015
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	111.046	132.706
Zinsabgrenzungen	18.538	22.815
Derivate	129.584	155.521

Derivate nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
bis 3 Monate	6.150	3.710
über 3 Monate bis 1 Jahr	5.949	7.832
über 1 Jahr bis 5 Jahre	50.681	59.218
über 5 Jahre	66.804	84.761
Derivate	129.584	155.521

(78) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Pfandbriefe	249.760	211.422
Kommunalbriefe	111.552	108.195
Kassenobligationen	0	0
Anleihen	780.084	1.191.412
Wohnbaubankanleihen	195.930	195.252
Anleihen der Pfandbriefstelle	15.293	83.084
Nachrangige Verbindlichkeiten	44.247	67.594
Ergänzungskapital	15.676	23.513
Zinsabgrenzungen	17.931	29.519
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	1.430.473	1.909.991

Der Rückzahlungsbetrag der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value beträgt TEUR 1.368.549 (2015: TEUR 1.835.229), woraus sich ein Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag von TEUR 61.924 (2015: TEUR 76.562) ergibt.

Entwicklung der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Stand 01.01.	1.911.791	2.740.302
Neuaufnahme	128.492	76.135
Rückzahlungen	-598.076	-846.295
Währungsänderungen	2.910	32.233
Veränderung Zinsabgrenzung	-11.588	-16.532
Veränderung der Bewertung at Fair Value	-3.056	-75.852
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	1.430.473	1.909.991

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Fristen

in Tsd €	2016	2015 angepasst
bis 3 Monate	266.006	388.034
über 3 Monate bis 1 Jahr	396.467	201.638
über 1 Jahr bis 5 Jahre	455.362	912.142
über 5 Jahre	312.638	408.177
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	1.430.473	1.909.991

(79) Rückstellungen

in Tsd €	2016	2015
Abfertigungsrückstellung	13.796	12.776
Pensionsrückstellung	5.619	6.185
Jubiläumsgeldrückstellung	2.086	2.028
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	12.539	8.202
Sonstige Rückstellungen	12.734	30.766
Rückstellungen	46.774	59.957

Die Rückstellungen für das Kreditgeschäft beinhalten beispielsweise Rückstellung für Negativzinsen, Rückstellungen für Bürgschaften und Haftungen sowie sonstige aus der Vergabe von Krediten resultierende Verpflichtungen, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder Höhe ungewiss sind. Die sonstigen Rückstellungen beinhalten sonstige Personalarückstellungen, Prozesskosten, Haftungen sowie übrige sonstige Rückstellungen (für nähere Details vgl. Unterpunkt „Sonstige Rückstellungen“).

Die Rückstellung für Negativzinsen bezieht sich auf ein derzeit laufendes Verfahren beim Obersten Gerichtshof, wonach negative Referenzzinssätze den Kunden nicht weitergegeben wurden. Die Rückstellung in Höhe von TEUR 10.376 (2015: TEUR 3.403) wurde auf Basis des betroffenen Kundenvolumens ermittelt. Der Ausgang des Verfahrens ist mit Unsicherheiten behaftet, daher hängt eine allfällige tatsächliche Inanspruchnahme der Hypo Tirol Bank AG vom Ausgang des laufenden Gerichtsverfahrens ab.

Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

in Tsd €	Abfertigungs- rückstellung	Pensions- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung
2015			
Stand 01.01.	13.625	6.913	2.019
Dienstzeitaufwand	535	0	121
Zinsaufwand	299	147	44
Transfers	0	0	140
Zahlungen	-1.613	-734	-134
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-70	-141	-162
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	-70	-141	-162
Stand 31.12.	12.776	6.185	2.028
2016			
Stand 01.01.	12.776	6.185	2.028
Dienstzeitaufwand	488	0	122
Zinsaufwand	285	131	45
Transfers	0	0	0
Zahlungen	-831	-619	-141
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.078	-78	32
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	1.078	-78	32
Stand 31.12.	13.796	5.619	2.086

Entwicklung der in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten enthaltenen Änderungen aus demographischen bzw. finanziellen Annahmen

in Tsd €	2016	2015	2014	2013	2012
Abfertigungsrückstellung	13.796	12.776	13.625	11.589	11.505
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.078	-70	1.902	91	1.023
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	1.078	-70	1.902	91	1.023
Pensionsrückstellung	5.619	6.185	6.913	6.163	6.643
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-78	-141	1.315	106	871
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	-78	-141	1.315	106	871
Jubiläumsgeldrückstellung	2.086	2.028	2.019	1.680	1.614
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	32	-162	306	5	198
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	32	-162	306	5	198

Sensitivitätsanalyse Abfertigungsrückstellung

Sensitivität Diskontierungszinssatz

2015	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	2,25 %	3,25 %	1,25 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	12.776	11.372	14.443
2016	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	1,70 %	2,70 %	0,70 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	13.796	12.358	15.496

Sensitivität Gehaltsvalorisierung

2015	IST	+1 %	-1 %
Gehaltsvalorisierung	2,50 %	3,50 %	1,50 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	12.776	14.421	11.363
2016	IST	+1 %	-1 %
Gehaltsvalorisierung	2,50 %	3,50 %	1,50 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	13.796	15.464	12.356

*Sensitivitätsanalyse Pensionsrückstellung***Sensitivität Diskontierungszinssatz**

2015	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	2,25 %	3,25 %	1,25 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	6.185	5.751	6.692
2016	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	1,70 %	2,70 %	0,70 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	5.619	5.200	6.112

Sensitivität Pensionsvalorisierung

2015	IST	+1 %	-1 %
Pensionsvalorisierung	1,50 %	2,50 %	0,50 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	6.185	6.690	5.744
2016	IST	+1 %	-1 %
Pensionsvalorisierung	1,50 %	2,50 %	0,50 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	5.619	6.108	5.195

Die Sensitivitätsanalyse zeigt – falls die versicherungsmathematischen Annahmen des Diskontierungszinssatzes und der Gehalts- bzw. Pensionsvalorisierung Verzerrungen (+/- 1,0 %) unterliegen –, dass die bilanzierte Personal- bzw. Abfertigungsrückstellung entweder zu hoch oder zu niedrig ausgewiesen werden würde.

Sonstige Rückstellungen

in Tsd €	2016	2015
Sonstige Personalarückstellungen	4.901	5.852
Prozesskostenrückstellungen	2.585	3.954
Haftungsrückstellungen	463	945
Übrige sonstige Rückstellungen	4.785	20.015
Sonstige Rückstellungen	12.734	30.766

Sonstige Personalarückstellungen:

Die sonstigen Personalarückstellungen beinhalten unter anderem die Rückstellung für Berufsunfähigkeit und Hinterbliebenenanprüche in Höhe von TEUR 153 (2015: TEUR 228).

Entwicklung der Rückstellungen

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge	Verwendung	Abgänge	Sonstige Veränderungen	Stand 31.12.
in Tsd €							
2015							
Abfertigungsrückstellung	13.625	0	834	-1.613	0	-70	12.776
Pensionsrückstellung	6.913	0	147	-734	0	-141	6.185
Jubiläumsgeldrückstellung	2.019	0	165	-134	0	-22	2.028
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	3.806	0	6.221	-843	-982	0	8.202
Sonstige Rückstellungen	51.658	0	14.909	-12.351	-21.878	-1.572	30.766
Rückstellungen	78.021	0	22.276	-15.675	-22.860	-1.805	59.957
2016							
Abfertigungsrückstellung	12.776	0	772	-841	0	1.089	13.796
Pensionsrückstellung	6.185	0	131	-619	0	-78	5.619
Jubiläumsgeldrückstellung	2.029	0	166	-141	0	32	2.086
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	8.201	0	7.925	-2.178	0	-1.409	12.539
Sonstige Rückstellungen	30.766	0	14.839	-15.611	-18.315	1.055	12.734
Rückstellungen	59.957	0	23.833	-19.390	-18.315	689	46.774

Die unter der Spalte „Sonstige Veränderungen“ angeführten Beträge resultieren überwiegend aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten, sowie sie unter der Tabelle „Entwicklung der Rückstellung für Pensionen, Abfertigung und Jubiläumsgeld“ offengelegt werden.

Fälligkeitsstruktur der Rückstellungen

	unter 1 Jahr	über 1 Jahr
in Tsd €		
2015		
Abfertigungsrückstellung	0	12.776
Pensionsrückstellung	0	6.185
Jubiläumsgeldrückstellung	0	2.028
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	4.169	4.033
Sonstige Rückstellungen	23.332	7.434
Rückstellungen	27.501	32.456
2016		
Abfertigungsrückstellung	0	13.796
Pensionsrückstellung	0	5.619
Jubiläumsgeldrückstellung	0	2.086
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	11.091	1.448
Sonstige Rückstellungen	9.203	3.531
Rückstellungen	20.294	26.480

(80) Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd €	2016	2015
Lieferungen und Leistungen	70.861	65.950
Sonstige Verbindlichkeiten	1.252	1.059
Rechnungsabgrenzungen	568	345
Sonstige Verbindlichkeiten	72.696	67.354

Der unter der Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesene Betrag von TEUR 1.252 betrifft Verbindlichkeiten gegenüber eigene Angestellte der Hypo Tirol Bank AG.

(81) Laufende Ertragsteuerverpflichtungen

Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen betreffen im Wesentlichen Verpflichtungen aus noch nicht bezahlten Körperschaftsteuern.

(82) Nachrang- und Ergänzungskapital

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten

in Tsd €	2016	2015
Nachrangiges Kapital	83.267	74.300
Ergänzungskapital	19.549	28.111
Zinsabgrenzung	328	259
Nachrang- und Ergänzungskapital	103.144	102.670

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

in Tsd €	2016	2015
Stand 01.01.	102.670	99.371
Neuaufnahme	2.298	3.300
Rückzahlungen	-1.892	0
Veränderung Zinsabgrenzung	68	-1
Nachrang- und Ergänzungskapital	103.144	102.670

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
über 3 Monate bis 1 Jahr	48.087	8.564
über 1 Jahr bis 5 Jahre	22.649	70.738
über 5 Jahre	32.408	23.368
Nachrang- und Ergänzungskapital	103.144	102.670

(83) Eigenkapital

in Tsd €	2016	2015 angepasst
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Kapitalrücklage	311.233	311.233
davon: gebundene Kapitalrücklage	150.033	150.033
davon: nicht gebundene Kapitalrücklage	161.200	161.200
AFS-Rücklage nach Steuern	13.104	11.578
versicherungsmathematische Gewinne/Verluste nach Steuern	-4.572	-3.822
Bonitätsinduzierte Fair-Value Änderung Eigene Verbindlichkeiten	23.831	0
Gewinnrücklagen, Konzerngewinn/-verlust	151.854	189.330
Eigenkapital	545.450	558.319

Die Darstellung des Eigenkapitals wurde rückwirkend angepasst und die Eigenkapitalposten für jeden Posten des sonstigen Ergebnisses werden nun getrennt voneinander berichtet anstatt wie bisher aggregiert unter den Posten „Neubewertungsrücklage inkl. AFS-Rücklage“ (vgl. hierzu auch die Ausführungen unter Punkt IV „Eigenkapitalveränderungsrechnung“).

Kapitalrücklage

Die ausgewiesene Kapitalrücklage resultiert neben dem Effekt aus der AG-Umwandlung der Hypo Tirol Bank AG aus einem Zuschuss des Eigentümers Land Tirol in Höhe von EUR 220 Mio.

Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere aus dem Konzernüberschuss gebildete Rücklagen. Weiters werden in der Gewinnrücklage die Unterschiedsbeträge aus Kapitalkonsolidierung und die Effekte aus Erstanwendung ausgewiesen.

Zusätzliche IFRS-Informationen

(84) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Fair Value von ausgewählten Bilanzposten

Die folgende Tabelle zeigt einen Vergleich der Buchwerte und Fair Values der einzelnen Bilanzposten:

AKTIVA	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015
Barreserve	277.660	277.660	121.104	121.104
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	207.102	205.822	100.856	98.932
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut nach Risikovorsorge	0	0	62.964	62.964
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge				
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	377.989	377.989	427.745	427.745
zu Anschaffungskosten bewertet	4.835.605	4.729.320	4.861.946	4.714.964
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	10.864	10.864	4.094	4.094
Handelsaktiva und Derivate	152.991	152.991	214.360	214.360
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	734.054	734.054	736.493	736.493
Finanzielle Vermögenswerte – AFS				
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	750.817	750.817	594.523	594.523
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	35.335	36.496	76.932	78.561
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	2.851	2.817	4.753	4.613
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	73.742	80.553	88.540	97.872

PASSIVA	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015
in Tsd €				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	31.220	31.220	0	0
zu Anschaffungskosten bewertet	150.807	147.195	619.669	608.246
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	565.060	565.060	642.256	642.256
zu Anschaffungskosten bewertet	2.909.016	2.961.450	2.256.505	2.340.898
Verbrieftes Verbindlichkeiten	1.636.815	1.640.794	1.112.690	1.103.191
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7.344	7.344	11.593	11.593
Derivate	129.584	129.584	155.521	155.521
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	1.430.473	1.430.473	1.909.991	1.909.991
Nachrang- und Ergänzungskapital	103.144	99.287	102.670	93.488

Der beizulegende Zeitwert von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien basiert auf jährlich aktualisierten Bewertungen eines internen, allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für das Fachgebiet Immobilienbewertung. Bei den sonstigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten stellt der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert dar. Auf eine Angabe zum beizulegenden Zeitwert wurde daher verzichtet.

Bei den finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird der beizulegende Zeitwert, wie unter Note (7) beschrieben, ermittelt. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass bei den auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren (Level 2) die beizulegenden Zeitwerte über die Discounted-Cashflow-Methode ermittelt werden und bei Finanzinstrumenten mit optionalen Bestandteilen das Black/Scholes-Modell angewendet wird, wobei die Inputfaktoren auf Marktdaten basieren.

Mit nicht auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren (Level 3) wurden im Geschäftsjahr 2016 die Forderungen – designated at Fair Value mittels Discounted-Cashflow-Verfahren bewertet. Die zukünftigen Zahlungsströme, ableitend aus dem zugrunde liegenden Nominale, basieren auf der aktuellen Marktzinskurve und werden mittels risikoadäquatem Zinssatz diskontiert. Die risikoadäquaten Zinsaufschläge werden aus der konzerninternen Risikoeinschätzung abgeleitet und unterschiedlichen Ratingklassen zugeordnet. Das Rating hat somit einen wesentlichen Einfluss auf den Diskontierungszinssatz, welcher für die Bewertung des beizulegenden Zeitwerts benötigt wird. Als bedeutend nicht

beobachtbarer Eingangsparameter kann demnach das hausinterne Bonitätsrating genannt werden. Je besser das Rating, desto geringer der damit verbundene Diskontierungszinssatz und somit folglich desto höher der beizulegende Zeitwert. Dieser Effekt wird unter der Sensitivitätsanalyse veranschaulicht.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Bei den finanziellen Vermögenswerten AFS weist nachfolgende Tabelle eine Summe von TEUR 750.816 (2015: TEUR 594.523) aus, die zugehörige Bilanzposition hingegen TEUR 811.944 (2015: TEUR 663.468). Der Unterschied rührt daher, dass in dem AFS-Bestand Eigenkapitalinstrumente enthalten sind, welche nicht börsennotiert sind und der Fair Value demnach nicht zuverlässig ermittelbar ist. Gemäß IAS 39 werden jene Eigenkapitalinstrumente mit Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von etwaiger Impairment-Verluste bei Vorliegen von Impairment-Indikatoren [vgl. Note (13)] bewertet. Gemäß IFRS 7.29 werden bei jenen Eigenkapitalinstrumenten, die nicht börsennotiert sind (im Konzern handelt es dabei um sonstige Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen), keine weiteren Angaben zum beizulegenden Zeitwert verlangt. Die Entwicklung der Buchwerte jener Eigenkapitalinstrumente ist unter Note (63) dargestellt. Zum Bemessungstichtag bestehen keine Veräußerungsabsichten.

Bei den restlichen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden nachfolgend die beizulegenden Zeitwerte dargestellt sowie den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet [vgl. Note (7)].

2016

in Tsd €	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	Gesamt
AKTIVA 2016				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value			377.989	377.989
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert		10.864		10.864
Handelsaktiva und Derivate	248	152.743		152.991
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	731.521	2.534		734.055
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	729.683	21.133		750.816
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.461.452	187.274	377.989	2.026.715
PASSIVA 2016				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute – designated at Fair Value		31.220		31.220
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – designated at Fair Value		565.060		565.060
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert		7.344		7.344
Derivate		129.582		129.582
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	91.459	1.339.014		1.430.473
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	91.459	2.072.220		2.163.679

2015

in Tsd €	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	Gesamt
AKTIVA 2015 angepasst				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value			427.745	427.745
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert		4.094		4.094
Handelsaktiva und Derivate	594	213.766		214.360
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	713.432	23.061		736.493
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	582.284	12.239		594.523
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.296.310	253.160	427.745	1.977.215
PASSIVA 2015 angepasst				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – designated at Fair Value		642.256		642.256
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert		11.593		11.593
Derivate		155.521		155.521
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	577.953	1.332.038		1.909.991
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	577.953	2.141.408		2.719.361

Überleitung der Finanzinstrumente in die Level-3-Kategorie

2016	Forderungen an Kunden – designated at Fair Value	Gesamt
in Tsd €		
Anfangsbestand	427.745	427.745
Gewinne/Verluste insgesamt	-9.049	-9.049
– in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-9.049	-9.049
– im sonstigen Ergebnis erfasst	0	0
Käufe	31.428	31.428
Verkäufe	-72.135	-72.135
Emissionen	0	0
Ausgleiche	0	0
Umklassifizierung in Level 3	0	0
Umklassifizierung aus Level 3	0	0
Endbestand	377.989	377.989

2015	Forderungen an Kunden – designated at Fair Value	Gesamt
in Tsd €		
Anfangsbestand	467.955	467.955
Gewinne/Verluste insgesamt	1.050	1.050
– in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	1.050	1.050
– im sonstigen Ergebnis erfasst	0	0
Käufe	38.149	38.149
Verkäufe	-79.409	-79.409
Emissionen	0	0
Ausgleiche	0	0
Umklassifizierung in Level 3	0	0
Umklassifizierung aus Level 3	0	0
Endbestand	427.745	427.745

Die Spalte „Gewinne/Verluste“ enthält zum Bilanzstichtag ein unrealisiertes Ergebnis von TEUR -9.049. Dabei setzt sich das Ergebnis aus unrealisierten Gewinnen i. H. v. TEUR 0 und unrealisierten Verlusten i. H. v. TEUR -9.049 zusammen.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der hierfür zu verwendende Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und den konzerninternen Risikoeinschätzungen entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die sich aus der relativen Unsicherheit bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten ergeben, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Parametern basieren. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass in der Praxis alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Ferner sind die vorliegenden Angaben keine Vorhersage oder Indikation für künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Da insbesondere die Vergabe der Ratings auf subjektive Einschätzungen zurückzuführen ist, weist der Konzern hier auf die Sensitivität jener Berechnungsgröße hin. Eine Veränderung des Ratings führt zu Anpassungen des risikoadäquaten Zinsaufschlags und demzufolge zu einem geänderten Diskontierungszinssatz, der einen wesentlichen Einfluss bei der Bewertung des beizulegenden Zeitwerts hat. Die Sensitivität wird innerhalb einer positiven und negativen Bandbreite durch Reklassifizierung des Ratings um eine Bonitätsstufe nach oben oder unten simuliert. Die Hypo Tirol Bank AG teilt alle Kundenforderungen in Ratingstufen ein, die von 1A bis 5E reichen. Alle Forderungen mit einer Ratingstufe 5 stellen ausgefallene Forderungen dar. Die für die Kalkulation der Fair Values verwendeten Ausfallswahrscheinlichkeiten, die sich im Risikoaufschlag des Diskontierungszinses auswirken, reichen von 0,01 % der Stufe 1A bis 20,50 % der Stufe 4E. Ab der Stufe 5A wird eine Ausfallswahrscheinlichkeit von 100 % herangezogen.

Die Reklassifizierung des Ratings wird durch eine Anpassung der risikoadäquaten Zinsaufschläge um den Faktor 1,5 nach oben und nach unten simuliert. Der Faktor entspricht der Veränderung der Ausfallswahrscheinlichkeiten bei einer Ratingveränderung um eine Ratingstufe.

	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen
--	--	--

in Tsd €

Forderungen an Kunden – designated at Fair Value	3.914	-5.696
Insgesamt	3.914	-5.696

Bonitätsinduzierte Fair-Value-Änderungen

Bei den finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste.

Die bonitätsinduzierte Fair-Value-Änderung der finanziellen Vermögenswerte der Periode beträgt TEUR 506 (2015: TEUR -1.930). Der Ausweis erfolgt über das Handelsergebnis. Seit Designation beläuft sich die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung auf TEUR -9.499 (2015: TEUR -10.005).

Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung wird über eine Differenzrechnung vorgenommen. Dabei wird anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Value von der Gesamtveränderung des Fair Value abgezogen.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Die Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten des Konzerns, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, entsprechen denen, die in Note (7) „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ aufgeführt sind.

Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie für Forderungen der Kategorie „Held to Maturity“. Für jene Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zwecke der Anhangangabe kalkuliert und hat weder einen Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Zusätzlich sind zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in erheblichem Umfang Einschätzungen durch das Management notwendig, da diese Instrumente nicht gehandelt werden.

2016

	Buchwert	Beizulegender Zeitwert			Gesamt
		In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	
in Tsd €					
AKTIVA 2016					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Barreserven	277.660	277.660	0	0	277.660
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	207.102	0	0	205.822	205.822
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliger Kreditinstitute nach Risikovorsorge	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	4.835.605	0	0	4.729.320	4.729.320
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	35.335	36.496	0	0	36.496
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	2.851	0	2.817	0	2.817
PASSIVA 2016					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	150.807	0	147.195	0	147.195
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.909.016	0	2.904.327	57.123	2.961.450
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.636.815	721.682	919.112	0	1.640.794
Nachrang- und Ergänzungskapital	103.144	0	99.287	0	99.287

2015

	Buchwert	Beizulegender Zeitwert			Gesamt
		In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	
in Tsd €					
AKTIVA 2015					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Barreserven	121.104	121.104	0	0	121.104
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	100.856	0	0	98.932	98.932
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliger Kreditinstitute nach Risikovorsorge	62.964	0	0	62.964	62.964
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	4.861.946	0	0	4.714.964	4.714.964
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	76.632	74.555	4.006	0	78.561
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	4.753	0	4.613	0	4.613
PASSIVA 2015					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	619.669	0	608.246	0	608.246
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.256.505	0	2.285.726	55.172	2.340.898
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.112.690	261.690	841.501	0	1.103.191
Nachrang- und Ergänzungskapital	102.670	0	93.488	0	93.488

(85) Maximales Ausfallrisiko

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Angabe der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte nach Berücksichtigung von Wertberichtigungen dargestellt:

2016	Kredite und Forderungen	Fremdkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva, der Finanziellen Vermögenswerte sowie Derivate	Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva und Finanzielle Vermögenswerte	Buchwert
in Tsd €				
Forderungen an Kreditinstitute	207.102	0	0	207.102
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	5.213.594	0	0	5.213.594
– at cost	4.835.605	0	0	4.835.605
– at Fair Value	377.989	0	0	377.989
Sicherungsinstrumente	0	10.864	0	10.864
Handelsaktiva	0	152.743	248	152.991
– zu Handelszwecken	0	0	248	248
– Derivate	0	152.743	0	152.743
Finanzielle Vermögenswerte	0	1.491.548	92.687	1.584.234
– designated at Fair Value	0	734.054	0	734.054
– AFS	0	719.308	92.687	811.994
– HTM	0	35.335	0	35.335
– Loans & Receivables	0	2.851	0	2.851

2015 angepasst

in Tsd €				
Forderungen an Kreditinstitute	100.856	0	0	100.856
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	62.964	0	0	62.964
Forderungen an Kunden	5.289.691	0	0	5.289.691
– at cost	4.861.946	0	0	4.861.946
– at Fair Value	427.745	0	0	427.745
Sicherungsinstrumente	0	4.094	0	4.094
Handelsaktiva	0	213.766	594	214.360
– zu Handelszwecken	0	0	594	594
– Derivate	0	213.766	0	213.766
Finanzielle Vermögenswerte	0	1.380.053	99.176	1.479.229
– designated at Fair Value	0	736.493	0	736.493
– AFS	0	563.102	100.366	663.468
– HTM	0	76.932	0	76.932
– Loans & Receivables	0	4.753	0	4.753

Das maximale Ausfallrisiko aus den Kreditzusagen und Finanzgarantien beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 895.322 (2015: TEUR 1.016.272).

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte.

Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2016	2015
Forderungen an Kunden	3.367.725	3.280.536
– at cost	3.367.725	3.280.536
Derivate	55.230	78.670

(86) Angaben zur Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten

Gemäß IFRS 7 werden nachfolgend die Effekte der Saldierung für derivative Finanzinstrumente mit Aufrechnungsvereinbarungen dargestellt. Der Konzern weist darauf hin, dass mit sämtlichen Kontrahenten, mit denen derivative Finanzinstrumente abgeschlossen wurden, Rahmenvereinbarungen bestehen sowie keine Saldierungsverbote vereinbart wurden. Die nach der Saldierung verbleibenden Vermögenswerte betragen zum Bemessungsstichtag TEUR 65.960 (2015: TEUR 65.127), die nach der Saldierung verbleibenden Verbindlichkeiten TEUR 57.849 (2015: TEUR 42.352).

Saldierung derivativer Finanzinstrumente Vermögenswerte/Verbindlichkeiten

2016	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungsvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
in Tsd €	nicht saldiert					
Vermögenswerte						
derivative Finanzinstrumente	123.042	0	123.042	-57.082	-55.224	10.736
Verbindlichkeiten						
derivative Finanzinstrumente	114.931	0	114.931	-57.082	-40.420	17.429
2015						
Vermögenswerte						
derivative Finanzinstrumente	163.745	0	163.745	-98.618	-60.586	4.541
Verbindlichkeiten						
derivative Finanzinstrumente	140.970	0	140.970	-98.618	-34.085	8.267

Die hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten der derivativen Finanzinstrumente setzen sich aus den Bilanzpositionen „Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten“ sowie „Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten“ zusammen.

(87) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahestehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Vorstand und Aufsichtsrat der Hypo Tirol Bank AG sowie deren nächste Familienangehörige
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige
- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die Hypo Tirol Bank AG eine Beteiligung hält
- Land Tirol bzw. die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen grundsätzlich zu den gleichen, marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt.

Gegenüber dem Land Tirol wird bis zum Auslaufen der Landeshaftung im Jahr 2017 eine jährliche Haftungsprovision i. H. v. TEUR 727 bezahlt und im Provisionsaufwand erfasst.

Die Hypo Tirol Bank AG verwaltet als Dienstleister für das Land Tirol die vergebenen Wohnbauförderungsdarlehen. Weiters finanziert das Unternehmen das Land Tirol zu marktüblichen Konditionen. Da die Ergebnisbeiträge aus diesen Geschäftsbeziehungen systemtechnisch nicht gesondert aufgezeichnet werden und eine Beschaffung dieser Informationen weder innerhalb angemessener Frist noch mit angemessenem Kostenaufwand erledigt werden kann, unterbleibt eine gesonderte Angabe dieser Beträge. Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände, Geschäftsführer der

zum Konsolidierungskreis zählenden Unternehmen und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag TEUR 544 (2015: TEUR 249). Diese Veränderungen betreffen die Neuzuzählung eines Kredits und Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite.

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen werden im Konzern die Vorstände des Mutterunternehmens definiert. Die Aktivbezüge der Vorstände des Mutterunternehmens beliefen sich auf TEUR 792 (2015: TEUR 855). Die Abfertigungsansprüche der aktiven Vorstände betragen TEUR 477. Die Aktivbezüge betreffen zur Gänze die laufenden Bezüge und sind somit als kurzfristige fällige Leistungen einzustufen. Andere Kategorien an Vergütungen gemäß IAS 24.17 stehen den Vorständen nicht zu.

Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge für frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr TEUR 166 (2015: TEUR 265).

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2016 TEUR 84 (2015: TEUR 95).

Die Geschäftsbeziehungen mit den vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Zuge der Schuldenkonsolidierung eliminiert und somit nicht als Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen offengelegt. In den Beteiligungen dargestellte Beträge betreffen die Geschäftsbeziehungen mit den assoziierten Unternehmen. Die Angabe in den Tabellen zu den Related Parties betreffen zur Gänze den Eigentümer Land Tirol. Bankübliche Geschäfte zu Unternehmen, die im Einflussbereich des Landes stehen, sind nur in unwesentlichem Ausmaß in den Forderungen an Kunden enthalten.

Die ausstehenden Salden sowie das Volumen der Geschäftsbeziehungen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit nahestehenden Unternehmen zeigen folgende Tabellen:

Forderungen an Kunden

in Tsd €	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen		Related Parties	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Stand 01.01.	1.333	1.786	57.494	91.484	204.246	243.418
Im Laufe des Jahres begebene Kredite	0	0	0	0	0	0
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	0	-453	-15.629	-30.202	-19.547	-26
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite	53	0	-3.437	-3.788	-27.175	-39.146
Stand 31.12.	1.386	1.333	38.428	57.494	157.524	204.246
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen						
Haftungsübernahmen	0	0	0	667	0	0

Für die ausstehenden Salden zum 31. Dezember 2016 mit nahestehenden Personen werden Sicherheiten in Höhe von TEUR 157.524 (2015: TEUR 191.510) gehalten. Vorschüsse wurden nicht geleistet.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

in Tsd €	Related Parties	
	2016	2015
Stand 01.01.	3.765	5.001
Tilgungen	-1.236	-1.236
Stand 31.12.	2.529	3.765

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Tsd €	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen		Related Parties	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Stand 01.01.	2.529	2.132	12.489	13.079	365.607	254.326
Neuaufnahmen	0	0	0	0	11.339	6.366
Rückzahlungen	-181	-360	-7.620	-3.538	-119.406	-80
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Verbindlichkeiten	636	757	1.922	2.948	13.501	104.995
Stand 31.12.	2.984	2.529	6.791	12.489	271.041	365.607

Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen an nahestehende Unternehmen und Personen wurden nicht gebildet. Auch wurden im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen erfasst.

(88) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

in Tsd €	2016	2015
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen	2.885.168	2.823.393
Finanzanlagen	120.623	455.653
Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	3.005.791	3.279.046

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte werden der Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen sowie für Mündelgelder ausgewiesen. Die Bedingungen dieser als

Sicherheit übertragenen Vermögenswerte sind dermaßen ausgestaltet, dass sie den Rechtsvorschriften des Bankwesens- und des Pfandbriefgesetzes entsprechen.

(89) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzerns der Hypo Tirol Bank AG gliedert sich nach folgenden Kriterien:

Privatkunden Tirol

Dieses Segment umfasst die Ergebnisse des Privatkundengeschäfts sowie der Einheit Private Banking und Freie Berufe im Kernmarkt Tirol. Weiters sind auch die Ergebnisse der Kundenbeziehungen mit Geschäftskunden abgebildet, soweit diese in den Geschäftsstellen betreut werden.

Firmen- und Großkunden Tirol

In diesem Segment werden die Ergebnisse aus dem Geschäft mit Firmen- und Großkunden im Kernmarkt Tirol sowie die Ergebnisbeiträge aus dem auf Abbau gestellten Finanzierungsportfolio in Deutschland abgebildet. Weiters umfasst das Segment die Geschäftsbeziehungen mit den öffentlichen Kunden sowie das Versicherungsgeschäft.

Wien

Dieses Segment enthält die Ergebnisse aus der Geschäftsaktivität im Zusatzmarkt Wien über alle Branchensegmente hinweg.

Italien

In diesem Segment werden die Ergebnisse der Geschäftsaktivitäten in Italien inklusive des Leasinggeschäfts ausgewiesen.

Treasury

Dieses Segment enthält die Finanzanlagen, die Handelsaktiva und -passiva, das Derivat- und das Emissionsgeschäft. Weiters umfasst es die Geschäftsbeziehungen zu institutionellen Kunden sowie die Aktivitäten im Bereich des Fondsmanagements. Für 2016 sind im

Ergebnis aus Finanzinstrumenten dieses Segments TEUR 277 an Impairments enthalten (2015: TEUR 960). Detailinformationen zur geografischen Zusammensetzung des Wertpapierbestands finden sich in den Notes (94).

Leasing und Immobilien

Diesem Segment sind die Tochterunternehmen im Leasingbereich zugeordnet. Weiters werden die Aktivitäten im Bereich Immobilien- und Beteiligungsmanagement sowie die Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, in diesem Segment ausgewiesen. Auch die Bilanzposition „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“ in Höhe von TEUR 9.611 (2015: 35.678) wird zur Gänze im Segment Leasing und Immobilien gehalten.

Corporate Center

In diesem Segment erfolgt der Ausweis der nicht zu den anderen Segmenten zuordenbaren Ertrags- und Aufwandsbestandteile sowie der Konsolidierungspositionen für die Eliminierung konzerninterner Erträge und Aufwendungen. Die Aufwendungen der internen Unterstützungseinheiten werden nach sachgerechten Verteilungsschlüsseln den ertragswirtschaftenden Segmenten zugerechnet.

Im Verwaltungsaufwand sind die Abschreibungen auf eigen genutztes Anlagevermögen in Höhe von TEUR 795 enthalten (2015: TEUR 930). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich 2016 auf TEUR -10.274 (2015: TEUR -9.372).

Im Sinne des Management-Approaches entsprechen die offen-gelegten Segmente den Geschäftsbereichen gemäß der internen Ergebnisrechnung.

In der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung wird das Handelsergebnis, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss separat ausgewiesen. In der Segmentberichterstattung werden diese Positionen aggregiert unter der Position „Handelsergebnis“ dargestellt.

Berichterstattung nach Geschäftsbereichen

2016	Privat- kunden Tirol	Firmen-, Großkunden Tirol	Wien	Italien	Treasury	Leasing und Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
in Tsd €								
Zinsüberschuss	27.564	30.110	5.917	5.496	1.319	12.680	2.473	85.559
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-2.750	5.451	-561	-14.723	0	175	31.133	18.725
Provisionsüberschuss	16.393	7.600	1.791	1.561	91	-623	-475	26.338
Handelsergebnis	0	0	0	509	-776	0	0	-267
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	0	2.994	-2.218	-130	646
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	238	0	238
Verwaltungsaufwand	-36.865	-14.926	-3.652	-11.948	-8.594	-3.627	5.571	-74.041
Sonstige Erträge	2.104	601	0	5.016	641	13.252	321	21.935
Sonstige Aufwendungen	-277	-630	0	-5.327	0	-11.054	-23.583	-40.871
Ergebnis vor Steuern	6.169	28.206	3.495	-19.416	-4.325	8.823	15.310	38.262
Segmentvermögen	1.604.249	2.460.614	350.584	571.641	1.989.341	450.915	204.828	7.632.172
Segment-schulden und -eigenkapital	1.602.015	1.092.400	164.594	135.906	4.328.420	99.888	208.949	7.632.172
Risikogewichtete Aktiva	757.937	1.446.921	205.621	526.154	278.089	335.547	134.786	3.685.055

2015 angepasst

	Privat- kunden Tirol	Firmen-, Großkunden Tirol	Wien	Italien	Treasury	Leasing und Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
in Tsd €								
Zinsüberschuss	26.263	29.753	5.105	9.559	14.164	7.970	3.480	96.294
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3.914	-8.484	179	-14.844	0	667	0	-26.396
Provisionsüberschuss	17.158	7.146	1.312	2.270	326	-455	-777	26.980
Handelsergebnis	0	0	0	465	3.440	0	0	3.905
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	0	5.321	154	0	5.475
Verwaltungsaufwand	0	0	0	0	0	-803	0	-803
Sonstige betriebliche Erträge	-36.675	-16.084	-3.283	-12.560	-9.291	-4.329	2.661	-79.561
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.158	70	0	2.439	0	16.192	6.991	27.850
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-285	-83	0	-5.901	0	-14.858	-12.374	-33.501
operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	4.705	12.318	3.313	-18.572	13.960	4.538	-19	20.243
Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos							47.046	47.046
Ergebnis vor Steuern	4.705	12.318	3.313	-18.572	13.960	4.538	47.027	67.289
Segmentvermögen	1.245.778	2.345.423	319.479	776.208	1.925.941	603.972	285.007	7.501.810
Segmentschulden und -eigenkapital	1.414.962	841.810	121.793	123.332	4.677.437	95.552	226.923	7.501.810
Risikogewichtete Aktiva	747.853	1.475.588	202.255	597.945	294.453	455.356	156.524	3.929.976

Berichterstattung nach Regionen

Die Berichterstattung nach Regionen stellt eine freiwillige Zusatzinformation dar. Es handelt sich nicht um die operativen Segmente gemäß IFRS 8.

2016

in Tsd €	Österreich	Italien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	77.590	5.496	2.473	85.559
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2.315	-14.723	31.133	18.725
Provisionsüberschuss	25.252	1.561	-475	26.338
Handelsergebnis	-776	509	0	-267
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	776	0	-130	646
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	238	0	0	238
Verwaltungsaufwand	-67.664	-11.948	5.571	-74.041
Sonstige Erträge	16.598	5.016	321	21.935
Sonstige Aufwendungen	-11.961	-5.327	-23.583	-40.871
Ergebnis vor Steuern	42.368	-19.416	15.310	38.262

2015 angepasst

in Tsd €	Österreich	Italien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	83.255	9.559	3.480	96.294
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-11.552	-14.844	0	-26.396
Provisionsüberschuss	25.487	2.270	-777	26.980
Handelsergebnis	3.440	465	0	3.905
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	5.475	0	0	5.475
Verwaltungsaufwand	-803	0	0	-803
Sonstige Erträge	-69.662	-12.560	2.661	-79.561
Sonstige Aufwendungen	18.420	2.439	6.991	27.850
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-15.226	-5.901	-12.374	-33.501
operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	38.834	-18.572	-19	20.243
Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos			47.046	47.046
Ergebnis vor Steuern	38.834	-18.572	47.027	67.289

(90) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 2016						
Barreserve	276.690	375	393	12	190	277.660
Forderungen an Kreditinstitute	145.306	15.610	32.519	8.227	5.440	207.102
Risikovorsorge für Forderungen an KI	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	0	0	0	0	0	0
Risikovorsorge für Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	4.936.174	172	416.055	35.847	0	5.388.248
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-173.099	0	-1.522	-33	0	-174.654
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	10.864	0	0	0	0	10.864
Handelsaktiva und Derivate	136.638	2.583	6.072	7.541	157	152.991
Finanzielle Vermögenswerte						
– designated at Fair Value	729.292	0	4.762	0	0	734.054
– AFS	807.493	3.985	269	0	247	811.994
– HTM	35.335	0	0	0	0	35.335
– L&R	2.102	0	0	0	749	2.851
Anteile an assoziierten Unternehmen	9.876	0	0	0	0	9.876
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	73.742	0	0	0	0	73.742
Immaterielles Anlagevermögen	1.849	0	0	0	0	1.849
Sachanlagevermögen	58.543	0	0	0	0	58.543
Sonstige Vermögenswerte	24.265	0	0	0	0	24.265
langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	9.611	0	0	0	0	9.611
Latente Steueransprüche	7.841	0	0	0	0	7.841
Summe Vermögenswerte	7.092.522	22.725	458.548	51.594	6.783	7.632.172
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 2016						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	163.432	3.891	13.395	311	998	182.027
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.401.847	15.024	3.197	49.231	4.777	3.474.076
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.636.815	0	0	0	0	1.636.815
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7.344	0	0	0	0	7.344
Derivate	122.167	2.896	4.432	82	7	129.584
Finanzielle Verbindlichkeiten						
– designated at Fair Value	1.102.386	0	199.516	128.571	0	1.430.473
Rückstellungen	46.774	0	0	0	0	46.774
Sonstige Verbindlichkeiten	72.696	0	0	0	0	72.696
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	0	0	0	0	0
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	2.383	0	0	0	0	2.383
Latente Steuerverpflichtungen	1.406	0	0	0	0	1.406
Nachrang- und Ergänzungskapital	103.144	0	0	0	0	103.144
Eigenkapital	545.450	0	0	0	0	545.450
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	7.205.844	21.811	220.540	178.195	5.782	7.632.172

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 2015 angepasst						
Barreserve	120.127	308	432	14	223	121.104
Forderungen an Kreditinstitute	60.795	16.229	16.755	2.384	4.693	100.856
Risikovorsorge für Forderungen an KI	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	78.205	0	5.747	0	0	83.952
Risikovorsorge für Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	-19.551	0	-1.437	0	0	-20.988
Forderungen an Kunden	4.957.657	4.442	536.742	27.384	100	5.526.325
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-234.189	-1	-2.195	-249	0	-236.634
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4.094	0	0	0	0	4.094
Handelsaktiva und Derivate	185.326	4.895	17.658	6.445	36	214.360
Finanzielle Vermögenswerte						0
– designated at Fair Value	711.274	9.161	16.058	0	0	736.493
– AFS	657.713	5.156	178	0	421	663.468
– HTM	76.932	0	0	0	0	76.932
– L&R	3.446	0	0	0	1.307	4.753
Anteile an assoziierten Unternehmen	9.777	0	0	0	0	9.777
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	88.540	0	0	0	0	88.540
Immaterielles Anlagevermögen	1.441	0	0	0	0	1.441
Sachanlagevermögen	68.737	0	0	0	0	68.737
Sonstige Vermögenswerte	15.501	0	0	0	0	15.501
langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	35.678	0	0	0	0	35.678
Latente Steueransprüche	7.421	0	0	0	0	7.421
Summe Vermögenswerte	6.828.924	40.190	589.938	35.978	6.780	7.501.810
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 2015						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	549.292	286	59.521	2.671	7.899	619.669
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.827.266	17.619	2.853	45.818	5.205	2.898.761
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.112.690	0	0	0	0	1.112.690
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	11.593	0	0	0	0	11.593
Derivate	147.663	3.767	3.770	119	202	155.521
Finanzielle Verbindlichkeiten						0
– designated at Fair Value	1.424.819	46.853	260.258	178.061	0	1.909.991
Rückstellungen	59.957	0	0	0	0	59.957
Sonstige Verbindlichkeiten	67.354	0	0	0	0	67.354
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	2.168	0	0	0	0	2.168
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	1.153	0	0	0	0	1.153
Latente Steuerverpflichtungen	1.964	0	0	0	0	1.964
Nachrang- und Ergänzungskapital	102.670	0	0	0	0	102.670
Eigenkapital	558.319	0	0	0	0	558.319
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	6.866.908	68.525	326.402	226.669	13.306	7.501.810

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt.

Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung beträgt insgesamt TEUR 2.146 (2015: TEUR 6.065). Davon wurden im Periodener-

gebnis TEUR 2.107 (2015: TEUR 5.548) sowie über das sonstige Ergebnis TEUR 39 (2015: TEUR 517) erfasst. Der kumulierte Saldo im Eigenkapital beläuft sich auf TEUR 585 (2015: TEUR 853).

Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen betrug per 31. Dezember 2016 TEUR 480 (2015: TEUR 3.954).

in Tsd €	2016	2015
Auslandsvermögenswerte	1.657.229	1.759.734
Auslandsverbindlichkeiten	1.691.946	2.362.993

(91) Nachrangige Vermögenswerte

in Tsd €	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Schuldverschreibungen	0	0
Nachrangige Vermögenswerte	0	0

(92) Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen

in Tsd €	2016	2015
Forderungen an Kunden	29.931	16.462
Treuhandvermögen	29.931	16.462

Treuhandverbindlichkeiten

in Tsd €	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.931	16.462
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0
Treuhandverbindlichkeiten	29.931	16.462

Bei den ausgewiesenen Treuhandgeschäften handelt es sich um Exportfondsfinanzierungen bzw. um Finanzierungen über das ERP-Finanzierungsprogramm, bei denen die Hypo Tirol Bank AG die Ausfallhaftung gegenüber diesen Instituten übernommen und daher nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise die Vermögenswerte und Schulden im Abschluss bilanziert hat.

(93) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

in Tsd €	2016	2015
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	57.336	49.800
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	52.423	38.089
Eventualverbindlichkeiten	109.759	87.889

Eventualverbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
bis 3 Monate	455	827
über 3 Monate bis 1 Jahr	85.791	69.342
über 1 Jahr bis 5 Jahre	16.471	14.885
über 5 Jahre	7.042	2.835
Eventualverbindlichkeiten	109.759	87.889

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in Tsd €	2016	2015
Sonstige Kreditrisiken	895.322	1.016.272
Kreditrisiken	895.322	1.016.272

Kreditrisiken nach Fristen

in Tsd €	2016	2015
über 3 Monate bis 1 Jahr	410.300	532.162
über 1 Jahr bis 5 Jahre	485.022	484.110
Kreditrisiken	895.322	1.016.272

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, jedoch von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen.

Über die oben erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

– Verpflichtung aus der gemäß § 8 ESAEG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.

Gemäß § 8 ESAEG Abs 1 gehört die Hypo Tirol Bank AG als einlagenentgegennehmendes Institute (CRR-Institut) mit dem Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z. 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z. 3 ESAEG nimmt bis 31. Dezember 2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-GmbH wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundelegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für das Geschäftsjahr 2016 errechnete sich ein Beitragsanteil von TEUR 858. Darüber hinaus ist die Hypo-Haftungs-GmbH im Sicherungsfall verpflichtet – falls die Fondsmittel zur Bedeckung der Einlegeransprüche nicht ausreichen – Sonderbeiträge bei ihren Mitgliedsinstituten einzuheben. Diese Sonderbeiträge dürfen gemäß § 22 (1) ESAEG jährlich maximal 0,5 % der jeweils gedeckten Einlagen betragen.

Per 1. Jänner 2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die durch die WKO einzurichtende Einheitliche Sicherungseinrichtung übertragen. Von der Einheitlichen Siche-

rungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen werden.

– Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“

Die Hypo Tirol Bank AG haftet jeweils als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche anderen Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolge, wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis zum 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (jeweiliges Bundesland) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag TEUR 1.929.509 (2015: TEUR 3.343.912). Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31. Dezember 2016. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die Hypo Tirol Bank AG weitergeleiteten Mittel bewertet nach IFRS in Höhe von TEUR 15.293 (2015: TEUR 118.601) ergibt sich ein gemäß § 237 Z. 8a UGB anzugebender Wert von TEUR 1.914.216 (2015: TEUR 3.225.311). Anzumerken ist, dass mit 15. Jänner 2015 der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstelle rückwirkend zum Stichtag 31. Dezember 2013 in die Pfandbriefbank (Österreich) AG eingebracht wurde. Die Pfandbriefstelle ist derzeit die Alleinaktionärin der Pfandbriefbank (Österreich) AG.

Für weitere Angaben zu den eigenen enthaltenen Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die über die Pfandbriefbank emittiert wurden, verweist der Konzern auf den Punkt VII Anteilsbesitz IFRS 12.24 ff Angaben zu Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen.

(94) Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland

Die in Folge dargestellte Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenländern erfolgt zu Buchwerten.

in Tsd €	Available for Sale		Loans & Receivables		Held to Maturity	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Österreich	252.440	218.568	0	0	16.360	17.536
Deutschland	152.133	99.288	0	0	0	0
Italien	0	0	525	603	0	0
Spanien	3.535	0	1.140	1.337	0	12.998
Niederlande	27.450	27.207	0	1.018	4.999	10.998
Großbritannien	22.495	20.523	1.110	1.692	0	0
Frankreich	19.795	12.961	0	0	4.998	9.994
Finnland	21.643	20.076	0	0	0	0
Irland	5.388	5.901	77	99	0	0
Portugal	27.698	0	0	0	0	0
Schweden	27.490	32.497	0	0	4.985	0
Restliche EU-Staaten	91.003	73.509	0	0	2.994	15.891
Restliches Europa	45.228	24.295	0	0	0	0
Außerhalb Europa	46.521	53.688	0	0	1	8.001
Gesamtsumme der Buchwerte	742.819	588.513	2.852	4.749	34.337	75.418

(95) Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere, die unter dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity“ und „designated at Fair Value“ ausgewiesen sind, beträgt TEUR 0 (2015: TEUR 172.932). Der Liquiditätszufluss aus diesen Pensionsgeschäften wurde unter den „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesen und beträgt TEUR 0 (2015: TEUR 159.068).

(96) Personal

Mitarbeiterkapazität

in Tsd €	2016	2015
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	405	400
Teillzeitbeschäftigte Angestellte	100	101
Lehrlinge	14	12
Mitarbeiter	519	513

(97) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen Ende des Geschäftsjahres und Aufstellung des Konzernabschlusses fanden keine besonderen Ereignisse statt, die Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns haben. Hinsichtlich sonstiger Ereignisse verweisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht.

Auf Basis der Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) sind die konsolidierten Eigenmittel und die konsolidierten bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse nach IFRS, jedoch nach aufsichtsrechtlichem Konsolidierungskreis, zu ermitteln. In der Hypo Tirol Bank AG entspricht der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis dem Konsolidierungskreis nach IFRS.

(98) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Angaben zur Kapitalsteuerung finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (Risikosteuerung siehe Seite 84).

Konsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/CRD IV

in Tsd €	2016 CRR/CRD IV	2015 CRR/CRD IV
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	480.803	501.953
Aufsichtliche Korrekturposten gem. Art 32 ff (Prudential filter)	-24.251	-70.479
Immaterielle Vermögenswerte	-1.849	-1.441
Hartes Kernkapital	504.703	480.033
zusätzliches Kernkapital	0	0
Kernkapital (Tier I)	504.703	480.033
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	0
Anrechenbares Kernkapital	504.703	480.033
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	70.467	89.725
Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)	70.467	89.725
Abzüge gemäß Art 66 CRR (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-8.260	-7.627
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	62.207	82.098
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	566.910	562.130
Erforderliche Eigenmittel	294.804	314.398
Eigenmittelüberschuss	272.106	247.732
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	13,70%	12,21%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	15,38%	14,30%

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis	Eigenmittelerfordernis
		CRR/CRD IV	CRR/CRD IV
in Tsd €		2016	2015
Forderungen an Zentralstaaten	20.499	1.640	1.857
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	4.105	328	1.251
Forderungen an öffentliche Stellen	17.588	1.407	82
Forderungen mit hohem Risiko	13.465	1.077	1.525
Forderungen an Institute	107.225	8.578	8.303
Forderungen an Unternehmen	1.171.630	93.730	105.898
Retail-Forderungen	354.833	28.387	24.620
Durch Immobilien besicherte Forderungen	1.005.184	80.415	78.815
Überfällige Forderungen	320.397	25.632	30.970
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	38.413	3.073	2.903
Verbriefungspositionen	1.059	85	246
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	23.266	1.861	1.926
Beteiligungsposition	45.760	3.661	3.678
Sonstige Posten	317.062	25.365	32.083
Risikogewichtete Aktiva	3.440.486	275.239	294.157
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		18.055	18.620
CVA-Charge		1.511	1.621
Eigenmittelerfordernis Gesamt		294.805	314.398

Finanzrisiken und Risikomanagement

Risikomanagement

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird in der Hypo Tirol Bank AG als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig positive Entwicklung des Unternehmens angesehen und entspricht sowohl den Anforderungen des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) als auch des ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process). Der Risikomanagementprozess, welcher den Gesamtkonzern umfasst, wird als arbeitsteiliger, systematischer und stetiger Prozess verstanden, der folgende Phasen durchläuft:

- Identifikation
- Messung
- Überwachung
- aktiven Steuerung
- internes Berichtswesen

Ziel des internen Risikomanagementprozesses ist die Sicherstellung einer dem Risikoappetit entsprechenden Risikotragfähigkeit. Hierbei werden folgende wesentliche Risiken betrachtet:

Risiken

Kreditrisiko inkl. CCR

Marktrisiko

Zinsänderungsrisiko, Wertpapierkursrisiko, Fremdwährungsrisiko, Credit Value Adjustment, Alternative Investments, Credit Spread Risiko

Liquiditätsrisiko

Makroökonomisches Risiko

aus Kreditrisiko inkl. kreditrisikomindernde Techniken
Marktrisiko, Liquiditätsrisiko

Operationelles Risiko

Risiko aus sonstigen Aktiva

Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen

Risikopuffer

Modellrisiko & Datenqualität, Konzentrationsrisiko

Das Gesamtrisiko der Hypo Tirol Bank AG, welches sich aus den identifizierten wesentlichen Risiken zusammensetzt, definiert sich als Summe der Einzelrisiken und wird der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Die vom Vorstand festgelegten Limite sowohl für die einzelnen Risiken als auch für die Auslastung der Risikodeckungsmassen wird monatlich überwacht. Bei Bedarf werden im Sinne einer aktiven Risikosteuerung die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet.

Kredit- und Gegenparteausfallrisiko

Definition

Unter Kreditrisiko definiert die Hypo Tirol Bank AG Ausfallrisiken, die aus verbrieften und nicht verbrieften Forderungen gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen der Hypo Tirol Bank AG gegenüber nicht vertragsgerecht (in Höhe oder Zeitpunkt) erfüllt werden. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken resultieren. In der Quantifizierung des Kreditrisikos finden ebenfalls das Counterparty Credit Risk (CRR) Berücksichtigung.

Kreditrisikosteuerung

Die Steuerung des Kreditrisikos (Ausfallrisikos) erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement, in welcher sowohl die Prüfung des lebenden als auch die Sanierung und Betreuung des Non-Performing-Loans-Portfolio erfolgt.

Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Mehr als zwei Drittel unseres Forderungsvolumens sind dem oberen Bonitätssegment mit ausgezeichneter bis guter Bonität zuzurechnen. Der Anteil in diesen Ratinggruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Hierzu verweist der Konzern auf Note (59) – Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden –, in der die Kreditqualität anhand der internen Ratingklassen dargestellt wird.

Insbesondere konnte die Ausfallklasse (Non-Performing-Loans) durch die konsequente, nachhaltig, aktive Bearbeitung des Portfolios weiter reduziert werden, wodurch sich die Non-Performing-Loans-Quote im Vergleich zum Vorjahr wiederum sehr positiv entwickelt hat.

Aufteilung des Portfolios nach Branchen

Die Hypo Tirol Bank AG ist weiterhin stark in den Branchensegmenten „Gewerbliche Bauträger“ und „Tourismus“ vertreten. In diesen Bereichen verfügt die Hypo Tirol Bank AG über eine langjährige Expertise. Aufgrund des hohen Konzentrationsgehalts stehen diese Branchen unter besonderer Beobachtung und werden auch mit entsprechenden Risikolimiten überwacht. Vgl. hierzu auch die Darstellung „Forderungen an Kunden nach Kundenart“ unter Note (58) sowie die Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Kundenart unter Note (59).

Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Die Fokussierung der Hypo Tirol Bank AG auf die Kernmärkte Tirol, Wien und Südtirol wurde auch im Geschäftsjahr 2016 weiterverfolgt. So gelang es, das bereits erzielte gute Niveau des Jahres 2015 im Kernmarkt Tirol weiter auszubauen und weitere Risikopositionen außerhalb des definierten Kernmarktes zu reduzieren. Dies wird insbesondere unter Note (59) – Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen – dargestellt.

Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Im Jahr 2016 konnte das Fremdwährungsvolumen weiter stark reduziert werden. Aufgrund der Vorgaben unserer Fremdwährungsstrategie ist kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vorgesehen. Im Vordergrund steht ein weiterer, konsequenter Abbau des Fremdwährungsvolumens. Eine Darstellung im Jahresvergleich der Fremdwährungsvolumina gegliedert nach Bilanzposition wird unter Note (90) dargestellt.

Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Die Hypo Tirol Bank AG setzt den kontinuierlichen Abbau des Tilgungsträgerkreditportfolios fort. Dies bedeutet keine Neuvergabe von kapitalaufbauenden Tilgungsträgerkrediten bzw. Umstieg auf tilgende Kredite im Bestandsgeschäft, wo dies möglich ist. Die betroffenen Kunden und deren Betreuer werden kontinuierlich über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert und falls notwendig entsprechende Maßnahmen gesetzt.

Entwicklung des Wertpapier-Nostro-Portfolios

Im Jahr 2016 wurde das aktivseitige Nostro um ca. EUR 100 Mio. reduziert. Neue Investments werden im Hinblick auf Basel III hauptsächlich in hoch liquide Aktiva getätigt. Die Entwicklung der Nostro-Positionen (gegliedert nach Bewertungskategorien) ist unter den Notes (62), (63), (64) und (65) dargestellt.

Sicherheiten

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart in der Hypo Tirol Bank AG dar. Diese werden nach dem definierten Konzernstandard bewertet und gemäß dem vorliegenden Sicherheitenkatalog zur Besicherung von Kreditengagements herangezogen. Zur Sicherstellung der Werthaltigkeit wurde ein entsprechender Monitoringprozess etabliert, welcher von einer unabhängigen Stelle überwacht wird. Die sehr gute Qualität des hypothekarischen Deckungsstocks spiegelt sich auch im externen Rating desselben nieder (Aa2 von Moody's).

Risikovorsorgepolitik

Zur Risikovorsorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikovorsorge, und es gelten die Ausführungen gemäß Note (19). Es werden dabei die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotenzialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welche als Frühwarnsystem bezeichnet werden.

Das Management von überfälligen Forderungen, die nicht wertberichtigt wurden, zählt ebenfalls zur Risikovorsorgepolitik (vgl. hierzu auch Note 59 – Analyse der Forderungen in der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“).

Auch zählen in der Hypo Tirol Bank AG Kredite mit Vertragsanpassungen, die als Forbearance-Maßnahme (Zugeständnisse bei den Kreditkonditionen zur Abwendung einer Wertminderung) anzusehen sind, zur aktiven Risikovorsorgepolitik. Eine Darstellung der Zugeständnisse an Kunden in finanziellen Schwierigkeiten erfolgt unter Note (59).

Non Performing Loans (NPL)

In der Hypo Tirol Bank AG zählen sowohl die in der aufsichtsrechtlichen Forderungsklasse befindlichen Kredite im Verzug als auch die Sanierungs- und Betreuungsfälle zu den Non Performing Loans. Aufgrund der Ereignisse in Italien in den letzten Jahren weist die Hypo Tirol Bank AG eine im Branchenvergleich hohe NPL-Quote im Konzern auf. Im Jahr 2016 ist es durch die konsequente Bearbeitung des Portfolios wiederum gelungen diese stark zu reduzieren. Zum Stichtag 31. Dezember 2015 lag diese im Konzern bei 9,8 % (Konzern ohne IT 3,7 % und IT 44,7 %) zum Stichtag 31. Dezember 2016 lag diese im Konzern bei 7,6 % (Konzern ohne IT 2,4 % und IT 42,7 %). Die weitere konsequente Reduktion stellt eines der Hauptziele der Hypo Tirol Bank AG dar.

Marktrisiko und Zinsänderungsrisiko

Definition

Unter Marktrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren. Das klassische Marktrisiko gliedert sich in: Zinsänderungs-, Wert-

papierkurs- und Fremdwährungsrisiko. Weitere Risikokategorien, welche in der Hypo Tirol Bank AG zum Marktrisiko zählen, sind Risiko aus Alternative Investments, Risiko aus der Veränderung der Credit-Spreads am Markt sowie der Credit Value Adjustment (CVA).

Das Zinsänderungsrisiko deckt das Zinsneufestsetzungsrisiko, Basisrisiko, Optionsrisiko und Zinskurvenrisiko ab.

Marktrisikosteuerung

Die Steuerung des Marktrisikos erfolgt in der Abteilung Treasury. Hierbei liegt der Fokus auf einem ausgewogenen Aktiv-/Passiv-Management unter Berücksichtigung der sich daraus ergebenden Effekte auf die Rechnungslegung sowohl nach UGB als auch nach IFRS.

Speziell im Zinsrisiko wird über die Barwertperspektive hinaus eine Risikosicht auf den Netto-Zinsertrag der Bank (= Net Interest Income, NII) berechnet.

Plus-200-Basispunkte-Zinsschock

Für den Barwert der Bank wird die Veränderung unter der Annahme einer Plus-200-Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Bei der Berechnung des Plus-200-Basispunkte-Zinsschocks werden die nicht zinsensensitiven Bestandteile des Eigenkapitals nicht berücksichtigt.

Der Risikowert unter dem Aufwärtsschock schwankte im Geschäftsjahr 2016 um einen Mittelwert von 40,4 Millionen Euro mit einem Maximum von 54,5 Millionen Euro und einem Minimum 20,7 Millionen Euro. Die Risikowerte sind damit im Vergleich zum Vorjahr angestiegen, was vor allem auf das niedrige und teils negative Zinsumfeld zurückzuführen ist. Implizite Floors in Form von Zinsuntergrenzen bei Darlehen und Krediten werden in der Risikermittlung berücksichtigt und bergen hohe barwertige Verlustrisiken unter einem Plus-200-Basispunkte Zinsszenarios. Das Ergebnis dieses Stresstests lag im gesamten Geschäftsjahr dennoch deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel.

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Plus-200-BP-Zinsschock	28.932	35.188
Jahres Mittelwert	40.388	23.901
Jahres Maximum	54.466	43.516
Jahres Minimum	20.732	-7.465

Entwicklung Plus-200-BP-Zinsschock



Neben dem Plus-200-Basispunkte-Zinsschock werden noch weitere Zinsszenarien wie zum Beispiel Drehungen und Wölbungen der Zinskurve betrachtet.

Szenarioanalyse für Marktrisiken

In der Hypo Tirol werden die Marktrisiken simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgendes Ergebnis (Konfidenzniveau 90 %, Haltedauer 1 Tag):

GuV-Auswirkung		
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Zinsänderungsrisiko	1.284	1.712
Aktienkursrisiko	68	146
Credit-Spread-Risiko	1.116	5.758
Fremdwährungsrisiko	2	23

Liquiditätsrisiko

Definition

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Innerhalb des Liquiditätsrisikos wird weiter zwischen kurzfristigem Liquiditätsrisiko (bis 1 Jahr) und langfristigen Refinanzierungsrisiko (über 1 Jahr) unterschieden.

Liquiditätsrisikosteuerung

In der Hypo Tirol Bank AG wird das kurzfristige Liquiditätsrisiko anhand der Kennzahlenauslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials (LDP) sowie der aufsichtsrechtlichen Kennzahl LCR quantifiziert und überwacht. Die LCR-Prognose ist als Frühwarninstrument in das Liquiditätsrisikomanagement integriert. Zusätzlich erfolgt eine tägliche Überwachung der LCR, des Liquiditätspuffers sowie liquiditätssensitiver Produkte anhand des Daily Liquidity Risk Dashboard. Das Refinanzierungsrisiko wird über das strukturelle Liquiditätsrisiko sowie die aufsichtsrechtliche Kennzahl NSFR quantifiziert und über ein Refinanzierungsmonitoring überwacht. Die Liquiditätssteuerung ist in der Hypo Tirol Bank AG der Abteilung Treasury zugeordnet.

Fälligkeitsanalyse der undiskontierten vertraglichen Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten

in Mio €	Vertragliche Zahlungsströme	< 3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	102	25	63	14	1
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	2.849	2.128	180	541	0
Verbrieftete Verbindlichkeiten	3.288	351	941	1.586	409
Schuldscheindarlehen	649	177	345	0	127
Derivative Verbindlichkeiten ¹	55	0	0	55	0
Sonstige Passiva	66	5	0	0	60
Summe²	7.008	2.686	1.529	2.196	597

¹ Die derivativen finanziellen Verbindlichkeiten stellen die Netto-Verbindlichkeiten aus Derivaten dar.

² Die Beträge in der Tabelle stimmen nicht mit den Beträgen in der Konzernbilanz überein, da es sich um undiskontierte Cashflows handelt.

Operationelles Risiko

Definition

Unter operationellen Risiken versteht die Hypo Tirol Bank AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Ausgenommen sind strategische Risiken und Reputationsrisiken, mit eingeschlossen sind Rechtsrisiken.

Steuerung des operationalen Risikos

Zur Steuerung des operationellen Risikos stehen folgende Instrumente zur Verfügung:

- Aufbauorganisation
- Schadensfalldatenbank
- Risikoinventuren (Self Assessment)
- OP-Risk-Lernprogramm

Durch den Einsatz dieser Instrumente wird gewährleistet, dass operationelle Risiken in der Hypo Tirol Bank AG umfassend gesteuert werden. Zusätzlich werden zur Minderung des operationellen Risikos folgende Techniken eingesetzt:

- Interne Kontrollsysteme
- Klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsweisungen“)
- Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen
- Funktionstrennung („Vier-Augen-Prinzip“) für wesentliche risikorelevante Prozesse
- Laufende Qualifikationssicherung und -erhöhung unserer MitarbeiterInnen durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“)
- Einsatz moderner Technologien
- Versicherung von Risiken

Immobilien- und Beteiligungsrisiko

Definition

Unter Immobilienrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG einerseits das Preisänderungsrisiko von Immobilien und andererseits, dass sich das GuV-Ergebnis aus unserem Immobiliengeschäft negativ verändert (Leerstellungsrisiko, Mietausfallrisiko, Verschlechterung der Ertrags-/Aufwandsrelation). Das Risiko für Immobilienbeteiligungen wird dem Immobilienrisiko („at equity“) hinzugerechnet. Unter Beteiligungsrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG das Risiko von Verlusten, das sich aus der Finanzierung unserer Finanzbeteiligung (Private Equity) über Eigen- und/oder Fremdkapital ergibt (Zusammenhang mit Kreditrisiko). Zudem subsumiert die Hypo Tirol Bank AG unter dem Beteiligungsrisiko das Risiko von Verlusten, das sich aus marktbeurteilten Beteiligungen (vor allem börsengehandelte Aktiven) durch Kursveränderungen ergibt (Zusammenhang zu Marktstrisiko).

Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Definition

Gemäß CRR Artikel 429 definiert sich die Verschuldungsquote als der Quotient aus der Kapitalmessgröße eines Instituts und seiner Gesamtrisikopositionsmessgröße, wobei die Kapitalmessgröße das Kernkapital darstellt.

Steuerung der Verschuldungsquote

Die Berechnung der Verschuldungsquote erfolgt in Anlehnung an CRR Artikel 429 automatisiert über das Allgemeine Rechenzentrum. Die Steuerung erfolgt im tourlichen Berichtswesen über Szenarioanalysen.

Makroökonomisches Risiko

Definition

Makroökonomische Risiken werden als jene Verlustpotenziale bezeichnet, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen Risikofaktoren bedingt sind. Beispiele für solche Risikofaktoren sind Arbeitslosenrate oder die BIP-Entwicklung und ihre jeweilige Auswirkung auf die unterschiedlichen Geschäftsfelder der Bank. Die Hypo Tirol Bank AG geht davon aus, dass Risiken aus dem makroökonomischen Umfeld sich wesentlich in folgenden Faktoren widerspiegeln:

- Währungsrisiko
- Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden
- Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten
- Marktvolatilitäten

Um einen Risikowert für das makroökonomische Risiko zu bekommen werden daher diese Parameter gestresst und der zusätzliche unerwartete Verlust in diesem Szenario berechnet.

Risiko aus sonstigen Aktiva

Definition

Hierbei handelt es sich um Werte, die nicht von wesentlicher Bedeutung in Bezug auf die Höhe der Bilanzaktiva sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können und deren Veränderung bzw. Ausfall ein Risiko für die Hypo Tirol Bank AG darstellt. Hierzu zählen beispielsweise: Abgrenzungsposten von Derivaten, vorausbezahlte Haftungsprovisionen, Kautionen für Leasingobjekte.

Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, den definierten Risikoappetit/ die Risikolimits sowie das Risikohandbuch der Hypo Tirol Bank AG, welches den Risikomanagementprozess dokumentiert, und lässt diese vom Aufsichtsrat beschließen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat sowie den Risikoausschuss in angemessener Weise über die Risikosituation des Gesamtkonzerns. Innerhalb des Gesamtvorstands trägt der benannte Vorstand für das Ressort Geschäftsabwicklung die Verantwortung für die Weiterentwicklung des Risikomanagements sowie die Führungsfunktion im Strategischen Risikomanagement (SRM). Das SRM ist dem Gesamtvorstand berichtspflichtig. Die Stabsstelle Strategisches Risikomanagement ist für die Entwicklung und laufende Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme zuständig. Sie identifiziert, quantifiziert, überwacht und steuert die wesentlichen Risiken bzw. Risikodeckungsmassen. Zudem werden Vorschläge zur Risiko-/Portfolio-Steuerung eingebracht und die Überwachung anhand des definierten internen Berichtswesens (Risikopositionen, Limite, Ergebnisse) wahrgenommen. Bei Limitüberschreitungen ist die Stabsstelle dazu verpflichtet, diesbezüglich zeitgerecht Informationen weiterzugeben (Ad-hoc-Berichterstattung) und entsprechende Maßnahmen zur Gegensteuerung vorzuschlagen. Während Risikomanagement in den Produktionsstellen vorwiegend auf Einzelpositionsebene betrieben wird, beschäftigt sich das Strategische Risikomanagement vorwiegend mit dem Risikomanagement auf Portfolioebene. Das zentrale interne Gremium zur aktiven Gesamtbanksteuerung bildet das monatlich tagende Gesamtbanksteuerungsmeeting. Zu den Teilnehmern dieses Gremiums zählen der Gesamtvorstand, der Leiter der Abteilung Treasury, der Leiter der Abteilung Rechnungswesen & Controlling, der Abteilungsleiter-Stellvertreter der Abteilung Rechnungswesen & Controlling, der Leiter der Stabsstelle Revision sowie die Leiterin der Stabsstelle Strategisches Risikomanagement. Der Aufsichtsrat bzw. dessen Unterausschuss (Risikoausschuss) ist

für die kontinuierliche Überwachung der Unternehmensleitung und regelmäßige Evaluierung des Risikomanagementsystems der Hypo Tirol Bank AG verantwortlich.

Die Wahrung dieser Überwachungsfunktion wird über das nachstehende Berichtswesen sichergestellt:

- Risikobericht Konzern
- Risikobericht Italien
- Sonderthemen im Prüfungsausschuss
- Berichterstattung im Risikoausschuss durch einen Vertreter des Strategischen Risikomanagements

Verfahren zur Quantifizierung der Risiken und Risikodeckungsmassen

Risikoart/Parameter	Going-Concern-Sicht	Liquidationssicht
Konfidenzniveau	95 %	99,9 %
Betrachtungszeitraum	1 Jahr	1 Jahr
Kreditrisiko: Klassisches Kreditrisiko	Modell orientiert sich stark am IRB-Ansatz der CRR	Modell orientiert sich stark am IRB-Ansatz der CRR
Kreditrisiko: GegenparteiAusfallrisiko	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert	Risikowerte aus Säule I für CCR und CVA
Marktrisiko: Zinsänderungsrisiko Wertpapierkursrisiko Fremdwährungsrisiko	Historischer Value at Risk	Historischer Value at Risk
Marktrisiko: Credit-Spread-Risiko	Historischer Value at Risk unter Verwendung von Indizes	Historischer Value at Risk unter Verwendung von Indizes
Marktrisiko: Alternative Risk	Simulation	Simulation
Liquiditätsrisiko	Erhöhter Refinanzierungsaufwand unter Spread-Schock	Erhöhter Refinanzierungsaufwand unter Spread-Schock
Makroökonomisches Risiko	Stresstest auf Komponenten von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko	Stresstest auf Komponenten von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko
Operationelles Risiko	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert	Risikowerte aus Säule I (Basisindikatoransatz)
Risiko aus sonstigen Aktiva	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert	Risikowerte aus Säule I (Gewichtungsansatz)
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	Gemischte Ansätze: IRB-Ansatz, Gewichtungsansätze	Gemischte Ansätze: IRB-Ansatz, Gewichtungsansätze
Risikopuffer Modellrisiko & Datenqualität Konzentrationsrisiko	Historische Erfahrungswerte, Simulationen, Mindestwert	Historische Erfahrungswerte, Simulationen, Mindestwert

Risikoberichterstattung

Risikotragfähigkeit

Die Quantifizierung der Risiken und Risikodeckungsmassen erfolgt sowohl in der Going-Concern-Sicht als auch in der Liquidationssicht monatlich. Die interne Berichterstattung erfolgt monatlich im Gremium Gesamtbanksteuerungsmeeting.

Going-Concern-Sicht

Ökonomisches Kapital in %	31.12.2016	31.12.2015
Kreditrisiko	17,3 %	20,2 %
Marktrisiko	15,7 %	13,9 %
Liquiditätsrisiko	5,1 %	7,8 %
Makroökonomisches Risiko	3,7 %	2,1 %
Operationelles Risiko	4,5 %	4,5 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	3,8 %	5,0 %
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	1,3 %	1,7 %
Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und Modellschwächen	2,7 %	2,8 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	54,1 %	58,1 %
Risikodeckungsmasse	100,0 %	100,0 %
Freie Deckungsmasse	45,9 %	41,9 %

Liquidations-Sicht

Ökonomisches Kapital in %	31.12.2016	31.12.2015
Kreditrisiko	31,5 %	36,0 %
Marktrisiko	13,7 %	16,0 %
Liquiditätsrisiko	3,8 %	6,0 %
Makroökonomisches Risiko	8,0 %	4,8 %
Operationelles Risiko	3,3 %	3,4 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	2,9 %	3,8 %
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	2,5 %	3,6 %
Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und Modellschwächen	2,7 %	3,7 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	68,4 %	77,2 %
Risikodeckungsmasse	100,0 %	100,0 %
Freie Deckungsmasse	31,6 %	22,8 %

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird sowohl innerhalb eines Tages (Intraday Liquidity) als auch täglich über das Daily Liquidity Dashboard quantifiziert und überwacht.

Stresstestergebnisse

Die Analysen im normalen Geschäftsbetrieb werden ergänzt durch die Berechnung von Stresstests, Sensitivitätsanalysen und Reversestresstests. Die Ergebnisse des Gesamtbankstresstests werden sowohl dem Aufsichtsrat als auch den Teilnehmern des Risikoausschusses berichtet.

Ad-hoc-Berichterstattung

Für Sonderthemen bzw. wenn Entwicklungen ein gesondertes Berichtswesen erfordern, wird dieses vom Strategischen Risikomanagement erstellt und den Entscheidungsträgern zur Verfügung gestellt.

Besondere Entwicklungen 2016 und Ausblick 2017

Ein wichtiger Punkt im Jahr 2016 – nicht nur für die Hypo Tirol Bank AG – war die Einigung des Kärntner Ausgleichszahlungsfonds mit den Gläubigern der HETA Asset Resolution AG Anfang Oktober. Die Hypo Tirol Bank AG hat das Angebot in Verbindung mit der Nullkuponanleihe angenommen. Dadurch konnten sämtliche Forderungen gegenüber der HETA Asset Resolution AG ausgebucht und ein Großteil der gebildeten Risikovorsorge aufgelöst werden.

Die erfolgreiche Platzierung einer Bench-Mark-Emission, ein Ratingupgrade der externen Ratingagentur, die positive Beendigung

des EU-Treuhandverfahrens und die positive Entwicklung der NPL-Quote zeigen nur anhand einiger Punkte die sehr erfolgreiche Entwicklung der Hypo Tirol Bank AG im Jahr 2016.

Im Jahr 2017 steht im Hinblick auf die Fälligkeiten von auslaufenden Emissionen die Liquiditätssteuerung sowie die Vorbereitungen auf die steigenden Kapital- und Liquiditätsanforderungen im Fokus. Ein weiteres hochprioritäres Thema bildet die kontinuierliche Weiterentwicklung der Datenqualität.

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

(99) Österreichische Rechtsgrundlage

Gemäß § 59a BWG i. V. m. § 245a Abs. 1 UGB muss ein Konzernabschluss nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt werden. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1–15 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

Eine vollständige Auflistung der Beteiligungen des Konzerns befindet sich im Anhang unter Punkt VII (Anteilsbesitz).

(100) Dividenden und nachträgliche Änderungen

Die Hypo Tirol Bank AG kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im (Einzel-)Jahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinns in Höhe von TEUR 10.167 (2015: TEUR 253) ausschütten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde eine Dividende in Höhe von TEUR 100 ausgeschüttet.

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahrs 2016 betrug TEUR 38.407 (2015: Jahresüberschuss TEUR 26.859). Nach Rücklagendotation von TEUR 28.395 (2015: Auflösung TEUR 26.633) und nach Zurechnung des Gewinnvortrags von TEUR 153 (2015: TEUR 27) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 10.167 (2015: TEUR 253).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Konzernabschlusses wurde vom Vorstand der Hypo Tirol Bank AG am 29. März 2017 erteilt.

(101) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG zum 31. Dezember 2016 auf:

in Tsd €	nicht börsennotiert		börsennotiert		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	56.155	65.485	320.850	432.435	377.005	497.920
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18.565	3.027	8.678	9.405	27.243	12.432
Beteiligungen	13.186	16.641	0	0	13.186	16.641
Anteile an verbundenen Unternehmen	39.613	64.882	0	0	39.613	64.882
Finanzanlagen	15.454	32.680	1.088.294	859.432	1.103.748	892.112
Gesamtsumme Wertpapiere nach BWG	142.973	182.715	1.417.822	1.301.272	1.560.795	1.483.987

Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, welche die Eigenschaft von Finanzinstrumenten haben, beträgt gemäß § 56 Abs. 2 BWG TEUR 719 (2015: TEUR 781) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG TEUR 120 (2015: TEUR 280). Die voraussichtliche Tilgung im Jahr 2017 beträgt TEUR 321.761 (2016: TEUR 471.103). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 8.257 (2015: TEUR 7.626).

Für das kommende Jahr werden Nominale von TEUR 1.262.769 (2016: TEUR 844.706) an verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(102) Country by Country Report

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 18 BWG wird nachfolgend der Country by Country Report der Zweigniederlassung Italien angeführt. Die Zweigniederlassung wird als EU-Filiale ohne eigene Rechtspersönlichkeit geführt und ist an den Standorten Bozen, Brixen und Meran vertreten. Die Hypo Tirol Bank AG agiert in Italien in den Bereichen Veranlagung und Wohnraumfinanzierung für Privatkunden sowie Immobilienfinanzierung und -leasing für Unternehmen.

Der Nettozinsertrag entspricht dem Zinsüberschuss vor Risikovorsorge. Unter den Betriebserträgen werden der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie die sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesen. Die Anzahl der Mitarbeiter wird auf Vollzeitbasis angegeben.

in Tsd €	2016	2015
Nettozinsertrag	5.714	9.632
Betriebserträge	5.560	4.760
Jahresergebnis vor Steuern	-16.470	-11.957
Steuern vom Einkommen	-1.784	0
Erhaltene öffentliche Beihilfen	-	-
	2016	2015
Anzahl der Mitarbeiter	44	45

(103) Umsetzung der Offenlegung

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement, zur Risikokapitalsituation zum Corporate Governance und zur Vergütungspolitik gemäß CRR Teil 8 Artikel 431 bis 455 in Verbindung mit § 65 a BWG werden auf der Homepage der Hypo Tirol Bank AG offen gelegt.

Unter www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit findet sich unter „Offenlegung CRR Teil 8 Artikel 431–455“ ein entsprechender Download.

Organe

Mitglieder des Aufsichtsrats			
Vorsitzender	Mag. Wilfried STAUDER	Innsbruck	
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Jürgen BODENSEER	Innsbruck	
2. Vorsitzender-Stellvertreter	Mag. Franz MAIR	Münster	
weitere Mitglieder			
	Dr. Toni EBNER	Aldein	bis 9.6.2016
	Dr. Ida HINTERMÜLLER	Innsbruck	
	MMag. Daniel MAIRHOFER	München	
	Mag. Beate OPPERER-PFLEIDERER	Telfs	
	Ao. Univ.-Prof. Dr. Erich PUMMERER	Innsbruck	
vom Betriebsrat entsandt			
	Dr. Heinrich LECHNER, Betriebsratsvorsitzender	Innsbruck	bis 20.4.2016
	Mag. Gabriele HILBER, Betriebsratsvorsitzende	Innsbruck	ab 20.4.2016
	Andreas PEINTNER	Ellbögen	
	Peter PICHLER	Innsbruck	
	Ingrid WALCH	Inzing	
Mitglieder des Vorstands			
Vorsitzender	Johann Peter HÖRTNAGL	Trins	
Vorstandsmitglied	Mag. Johannes HAID	Absam	
Vorstandsmitglied	Mag. Alexander WEISS	Axams	
Vertreter der Aufsichtsbehörde			
Staatskommissär	MMag. Paul SCHIEDER	Wien	
Staatskommissär-Stellvertreter	Amtsdirktor Josef DORFINGER	Wien	
Treuhänder			
Treuhänder gem. Pfandbriefgesetz	Dr. Klaus-Dieter GOSCH	Innsbruck	
Treuhänder-Stv. gem. Pfandbriefgesetz	AD RR Erwin GRUBER	Wien	

VII. Anteilsbesitz

Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2016	Anteil am Kapital in % 2015	Datum des Abschlusses	Veränderungen zu 2015
HYPO TIROL LEASING GMBH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hypo-Rent Gebäudeleasing 1987 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hypo-Rent Immobilienverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hypo-Tirol Mobilienleasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hypo-Rent Liegenschaftsanlage-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hypo-Rent II Grundverwertung GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hypo-Tirol Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH, Innsbruck	Versicherungsvermittlung	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
HYPO TIROL INVEST GmbH, Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hypo Tirol Leasing Wiener Betriebsansiedlungen GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Liegenschaftstreuhand GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
L2 Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Autopark Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	Verwaltung v. Realitäten	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Alpen Immobilieninvest GmbH, Innsbruck	Vermietung Immobilien	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
HTL Deutschland GmbH, Kulmbach	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
ERFOLG Liegenschaftsvermietungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
VBC 3 Errichtungs GmbH, Wien	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Dienstleistungszentrum Kramsach Betriebsgesellschaft mbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Tirol Immobilien und Beteiligungs GmbH (IBG), Bozen	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hebbel Projektentwicklung Gesellschaft mbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hypo-Rent Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hypo Tirol Beteiligungs GmbH, Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Berger Truck Service Verwaltungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
HTI Immobilienverwaltungs-GmbH, Innsbruck	Vermietung Immobilien	100,00 %	100,00 %	31.12.16	
Hypo Immobilien Betriebs GmbH, Innsbruck	Verwaltung v. Realitäten	100,00 %	100,00 %	31.12.16	

Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden

Für keines der nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidierten Unternehmen ist ein notierter Marktpreis vorhanden.

Die HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Firmensitz Dornbirn, sowie Immorent Hypo Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H. stellen Gemeinschaftsunternehmen gemäß IFRS 11.16 dar (in Anlehnung an das Anwendungsbeispiel von IFRS 11.B7).

Bei den restlichen Gesellschaften verfügt die Hypo Tirol Bank AG über 33,33 % der Stimmrechte, und die Gegenparteien können die Hypo Tirol Bank jederzeit überstimmen. Die Hypo Tirol Bank verfügt über maßgeblichen Einfluss an den finanz- und geldpolitischen Entscheidungen. Auch die genannten Indikatoren gemäß IAS 28.6 (Punkt a und b) bestätigen die Einstufung als assoziiertes Unternehmen.

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2016	Eigenkapital in Tsd €	Datum des Abschlusses
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	854	31.12.16
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-20	31.12.16
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	1.777	31.12.16
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	124	31.12.16
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-97	31.12.16
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	157	31.12.16
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	302	31.12.16
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	50,00 %	540	31.12.16
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	538	31.12.16
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	Leasingunternehmen	50,00 %	Veräußert in 2016	

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2015	Eigenkapital in Tsd €	Datum des Abschlusses
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	1.236	31.12.15
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	5	31.12.15
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	1.838	31.12.15
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	114	31.12.15
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-205	31.12.15
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-536	31.12.15
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-908	31.12.15
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	50,00 %	-234	31.12.15
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	452	31.12.15
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	Leasingunternehmen	50,00 %	162	31.12.15

Angaben gemäß IFRS 12.B12

2016

	kurzfristige Vermögenswerte	langfristige Vermögenswerte	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	Umsatzerlöse	Jahresüberschuss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	Nachsteuerergebnis aufgebener Geschäftsbereiche	Jahresüberschuss	sonstiges Ergebnis	Gesamtergebnis	erhaltene Dividenden
in Tsd €											
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	3	4.178	40	3.287	272	-34	0	-46	0	-46	0
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	0	1.557	909	668	43	-8	0	-9	0	-9	0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	3.436	8.775	8.548	1.886	550	-59	0	-60	0	-60	0
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.392	18.375	11.144	8.499	680	11	0	10	0	10	0
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	732	7.256	3.715	4.370	640	109	0	107	0	107	0
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	3.670	64.089	46.904	20.698	3.050	683	0	693	0	693	0
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	367	1.253	90	1.228	1.464	1.212	0	1.210	0	1.210	0
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.354	19.122	593	19.343	2.239	513	0	485	0	485	0
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	710	8.242	839	7.575	2.626	90	0	86	0	86	0

2015

	kurzfristige Vermögenswerte	langfristige Vermögenswerte	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	Umsatzerlöse	Jahresüberschuss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	Nachsteuerergebnis aufgebener Geschäftsbereiche	Jahresüberschuss	sonstiges Ergebnis	Gesamtergebnis	erhaltene Dividenden
in Tsd €											
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.122	4.830	65	4.652	272	-34	0	-46	0	-46	0
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	0	1.596	902	689	53	11	0	11	0	11	0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	3.139	9.251	8.540	2.012	551	-47	0	-49	0	-49	0
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.239	19.681	11.927	8.879	678	-145	0	-147	0	-147	0
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	3.642	10.238	6.283	7.802	896	62	0	60	0	60	0
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	4.031	68.202	48.322	24.447	3.129	109	0	125	0	125	0
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	2.192	10.724	11.845	1.979	592	47	0	45	0	45	0
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	2.458	23.406	1.017	25.081	2.503	386	0	340	0	340	0
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	468	12.241	995	11.262	2.695	15	0	14	0	14	0
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	1.719	29.393	4.512	26.438	1.357	101	0	75	0	75	0

Angaben gemäß IFRS 12.B13

2016

	Zahlungsmittel	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	planmäßige Abschreibung	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Ertragssteuern
in Tsd €							
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.299	0	19.340	1.338	11	105	-29

2015

	Zahlungsmittel	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	planmäßige Abschreibung	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Ertragssteuern
in Tsd €							
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	2.439	0	25.049	1.427	7	139	-46
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	918	3	26.434	885	5	192	-25

Die kurzfristigen bzw. langfristigen Schulden beziehen sich in der Darstellung gemäß IFRS 12.B13 auf kurzfristige bzw. langfristige finanzielle Schulden mit Ausnahme von Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen.

Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Die nachfolgend angeführten Unternehmen wurden nicht in den Konzernabschluss aufgenommen, da sie sowohl in der Einzelbetrachtung als auch zusammengenommen im Hinblick auf die Aussagekraft des Konzernabschlusses von untergeordneter Bedeutung sind. Keines der nachfolgenden, nicht konsolidierten Unternehmen ist ein strukturiertes Unternehmen gemäß IFRS 12.B21–B24.

Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil größer 20 % (Geschäftsjahr 2016)

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2016	Erläuterung
HTW Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
C ZWEI Investment GmbH in Liqu., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
EKZ Abwicklungs GmbH in Liqu., Völs	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,24 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
MC ZWEI Investment GmbH in Liqu., Wien	50,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,70 %	kein maßgeblicher Einfluss
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33 %	kein maßgeblicher Einfluss
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	21,78 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung

Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil größer 20 % (Geschäftsjahr 2015)

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2015	Erläuterung
HTW Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Kramsacher Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	0,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HPS Standortservice GmbH, Innsbruck	0,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,24 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	50,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,70 %	kein maßgeblicher Einfluss
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	32,73 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33 %	kein maßgeblicher Einfluss
GHS Immobilien AG, Wien	22,69 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	21,78 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung

Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil kleiner 20 % für Geschäftsjahre 2016/2015

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2016	Anteil am Kapital in % 2015
GHS Immobilien AG, Wien	19,57 %	22,69 %
Global Private Equity IV Holding AG, Wien	18,74 %	18,74 %
Tiroler gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. (TIGEWOSI), Innsbruck	17,45 %	17,45 %
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	16,36 %	32,73 %
Masterinvest Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12,50 %
Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	12,50 %	12,50 %
Hypo-Banken-Holding Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12,50 %
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12,47 %
Rathaus Passage GmbH, Innsbruck	11,23 %	11,23 %
HP IT-Solutions Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	9,09 %	10,00 %
Logistikzentrum Hallbergmoos GmbH, München	6,00 %	6,00 %
Logistikzentrum Forchheim GmbH, München	6,00 %	6,00 %
Pflegeheim Wolfratshausen Grundstücks GmbH, München	6,00 %	6,00 %
PensPlan Invest SGR Spa/AG, Bozen	4,44 %	4,44 %
Bergbahnen Rosshütte Seefeld Tirol Reith AG, Seefeld	1,62 %	1,62 %
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft, Lienz	1,32 %	1,32 %
VBV-Betriebliche Altersvorsorge Aktiengesellschaft, Wien	1,28 %	1,28 %
AAA Air Alps Aviation Alpenländisches Flugunternehmen Ges.m.b.H., Innsbruck	0,28 %	0,28 %
Verwaltungsgenossenschaft der start:Gruppe e.Gen., Wien	0,04 %	0,04 %
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination GmbH, Wien	0,01 %	0,01 %
S.W.I.F.T. SCRL, Belgien	0,01 %	0,01 %

Angaben gemäß IFRS 12.24 ff zu Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Der Hypo Tirol Bank AG ist Mitglied der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes- und Hypothekenbanken. Die Pfandbriefstelle bzw. ihr Rechtsnachfolger die Pfandbriefbank (Österreich) AG – ab 15. Jänner 2015 – hat als gemeinsames Emissionsinstitut der Landes- und Hypothekenbank vor allem die Aufgabe, Hypothekarpfandbriefe, öffentliche Pfandbriefe sowie nichtfundierte Schuldverschreibungen treuhänderisch zu begeben und die so beschaffenen Mittel den Mitgliedsinstituten zur Verfügung zu stellen. Die Pfandbriefbank führt auch Kreditaktionen und Geschäfte, welche die Mitgliedsinstitute gemeinsam betreffen, durch.

Neben der Hypo Tirol Bank AG sind folgende Institute Mitgliedsinstitute der Pfandbriefstelle:

- HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft
- Austrian Anadi Bank AG
- HETA ASSET RESOLUTION AG
- HYPO NOE Gruppe Bank AG
- Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft
- SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT
- Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft
- Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Die Pfandbriefstelle ist ein öffentlich-rechtliches Kreditinstitut. Aufgrunddessen gibt es keine Anteile bzw. Eigentumsverhältnisse an der Pfandbriefstelle. Jedes Mitgliedsinstitut entsendet ein Mitglied in den Verwaltungsrat und verfügt somit über eine Stimme. Für einen gültigen Beschluss ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. In Bezug auf die Beschlussfassung über die Satzung oder jede Änderung der Satzung, die Auflösung der Pfandbriefstelle und die Ausschüttung des Liquidationserlöses ist eine Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen notwendig. Der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstelle wurde mit Wirkung Anfang 2015 in die Pfandbriefbank (Österreich) AG übertragen, wobei nach § 92 BWG Gesamtrechtsnachfolge eingetreten ist. Die Pfandbriefstelle ist Alleinaktionärin der Pfandbriefbank.

Die Pfandbriefstelle unterliegt seit 2004 den Bestimmungen des Pfandbriefstelle-Gesetzes (PfBrStG). Gemäß § 2 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle bzw. in Verbindung mit § 92 Abs. 6 BWG für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank. Die Gewährträger der Mitgliedsinstitute haften zur ungeteilten Hand für alle bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Für alle nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten haften die Gewährträger zur ungeteilten Hand nur dann, wenn die vereinbarten Laufzeiten nicht über den 30. September 2017 hinausgehen. Für alle nach dem 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung der Gewährträger mehr. Für jene Verbindlichkeiten, für die keine Haftung eines Gewährträgers mehr besteht, können im Einzelfall abweichende Haftungsvereinbarungen zwischen den Mitgliedsinstituten getroffen werden. Diese gelten jedoch nur, wenn sie in den Emissionsbedingungen veröffentlicht sind.

Das Emissionsvolumen der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank, für welche die Mitgliedsinstitute und deren Gewährträger zur ungeteilten Hand haften beträgt zum 31. Dezember 2016 TEUR 1.929.509 (2015: TEUR 3.343.912). Davon entfällt ein Anteil von TEUR 15.293 (2015: TEUR 118.601) auf die Hypo Tirol Bank AG. Für die Mitgliedsinstitute bestehen zum Teil Ausfallhaftungen der Länder auf landesgesetzlicher Grundlage. Davon zu unterscheiden ist die solidarische Haftung sämtlicher Mitgliedsinstitute und Gewährträger für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Kommt die Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank ihren Verpflichtungen gegenüber der Anleihe- und Schuldscheindarlehengläubiger nicht nach, so können die Gläubiger der Pfandbriefstelle aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen solidarischen Haftungen den fälligen Betrag unmittelbar von den Mitgliedsinstituten und/oder deren Gewährträger einfordern. In weiterer Folge können die leistenden Mitgliedsinstitute und/oder Gewährträger vorbehaltlich besonderer Verhältnisse Regressforderungen gegenüber den anderen Mitgliedsinstituten, Gewährträgern und/oder der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank stellen. Letztlich können alle leistenden Solidargläubiger bei jenem Mitgliedsinstitut Rückgriff nehmen, deren Emission betroffen ist. Nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften kann dieser Rückgriff auch gegen das betreffende Land als Ausfallbürge geltend gemacht werden [vgl. hierzu auch Note (92)].

Bilanziell erfasste Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	27.007
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	23.240	91.594
Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle	23.240	118.601

Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	0	22
Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	1.305	4.584
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle	1.305	4.606





HYPO TIROL
BANK AG
DER VORSTAND

Innsbruck, am 29. März 2017

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzerngewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS), und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und § 59a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Risikovorsorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft
2. Bewertung von Wertpapieren, eigenen Emissionen und Derivaten

1. *Risikovorsorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft*

Beschreibung:

Die HYPO TIROL BANK AG erfasst in ihrem Konzernabschluss per 31. Dezember 2016 wesentliche Risikovorsorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft.

IFRS erfordert es, dass ein Unternehmen das Kreditportfolio auf

Wertminderungen und Rückstellungserfordernisse für Kreditausfälle überprüft.

Die Angemessenheit der Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko ist ein wesentlicher Bereich, in dem das Management Ermessensentscheidungen trifft. Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung des erzielbaren Betrags sind mit Unsicherheiten verbunden und beinhalten verschiedene Annahmen und Einflussfaktoren, wie die Finanzlage der Gegenpartei, Erwartungen zu künftigen Cashflows und Wert der Sicherheiten. Die Verwendung unterschiedlicher Annahmen und Bewertungstechniken könnte zu voneinander abweichenden Schätzungen von Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen für das Kreditgeschäft führen.

Wir verweisen diesbezüglich auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in den Notes (4) „Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“, (19, 44 und 59) „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“, (79) „Rückstellungen für das Kreditgeschäft“.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Konzeption und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems in Bezug auf individuelle und pauschale Wertminderungsberechnungen beurteilt, darunter auch die Qualität der zugrunde liegenden Daten und Systeme. Für auf individueller Basis berechnete Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen für das Kreditgeschäft haben wir die der Wertminderungsidentifizierung und -quantifizierung zugrunde liegenden Annahmen auf Basis von Stichproben überprüft, darunter Prognosen zu künftigen Cashflows, Bewertungen zugrunde liegender Sicherheiten und Schätzungen zur Einbringlichkeit bei Zahlungsausfällen.

Wir haben die Angemessenheit der Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) zu den Risikovorsorgen und Rückstellungen im Kreditgeschäft beurteilt.

2. *Bewertung von Wertpapieren, eigenen Emissionen und Derivaten*

Beschreibung:

Die HYPO TIROL BANK AG erfasst in ihrem Konzernabschluss per 31. Dezember 2016 in wesentlichem Umfang Wertpapiere, eigene Emissionen und Derivate.

Die Bewertung von Wertpapieren, eigenen Emissionen und Derivaten des Konzerns war aufgrund der Bedeutung dieser Finanzinstrumente ein wichtiger Schwerpunkt der Prüfung. Der Vorstand trifft aufgrund der Komplexität und infolge der teilweise begrenzten externen Nachweise zur Bewertung dieser Posten in wesentlichem Maße Ermessensentscheidungen.

Wir verweisen diesbezüglich auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses:

- Wertpapiere (Notes 10, 13 bis 15, 62 bis 65)
- Eigene Emissionen (Notes 10, 29, 32, 75, 78 und 82)
- Derivate (Notes 8, 9, 12, 60, 61, 76 und 77)

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Preisverifizierungsprozesse und die Konzeption

und Wirksamkeit der wesentlichen Kontrollen des Konzerns im Hinblick auf die Dateneingaben für die Bewertung untersucht. Bei den stärker ermessensabhängigen Bewertungen, die gegebenenfalls nicht von Marktpreisen abhängen, haben wir die vom Konzern verwendeten Annahmen und Methoden beurteilt. Wir haben auf Stichprobenbasis die Bewertung von Wertpapieren, eigenen Emissionen und Derivaten und deren Wertansatz entsprechend der Kategorisierung nach IAS 39 beurteilt.

Wir haben die Angemessenheit der Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) zur Bewertung dieser Finanzinstrumente beurteilt.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und § 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.

Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.

Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben. Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf

unsere Unabhängigkeit und - sofern einschlägig - damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt. Unser Prüfungs-urteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Frau Mag. Andrea Stippl.

Wien, am 29. März 2017

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Wolfgang Tobisch eh
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl eh
Wirtschaftsprüferin

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, am 29. März 2017

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß

Bericht des Aufsichtsrats der Hypo Tirol Bank AG

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2016 die Geschäftsführung durch den Vorstand überwacht und sich im Rahmen der turnusmäßigen Sitzungen sowie sonstigen Berichterstattung eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und alle wesentlichen Geschäftsfälle in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats vom Vorstand und vom Leiter der Internen Revision laufend informieren lassen.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2016 fanden insgesamt fünf ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt, in denen grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik erörtert, die laufende Ertragsentwicklung, die Einhaltung der Budgetvorgaben und einzelne Geschäftsfälle, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen der Zustimmung des Aufsichtsrats unterliegen, behandelt und mit dem Vorstand beraten wurden. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat mit den Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Ausrichtung der Bank befasst.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte sechs Ausschüsse bestellt.

Der Kreditausschuss dient insbesondere zur Beschlussfassung von Darlehen, Krediten und Großveranlagungen. Im Geschäftsjahr 2016 fanden vier ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung des Kreditausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss gemäß § 63a Absatz 4 BWG beschäftigt sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft sowie der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Vorschlags für die Gewinnverwendung und des Lageberichts sowie dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht. Im Geschäftsjahr 2016 fanden vier Sitzungen des Prüfungsausschusses statt.

Der Ausschuss zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten, der die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstands mit Ausnahme der Bestellung oder des Widerrufs der Bestellung oder die Einräumung von Optionen auf die Aktien der Gesellschaft regelt. Im Geschäftsjahr 2016 fand eine Sitzung des Ausschusses zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten statt.

Der Vergütungsausschuss für alle Vergütungsangelegenheiten der §§ 39b und c BWG mit Ausnahme der Vorstandsvergütungen tagte im Geschäftsjahr 2016 einmal.

Der Nominierungsausschuss für alle Angelegenheiten des § 29 BWG tagte im Geschäftsjahr 2016 einmal.

Der Risikoausschuss für alle Angelegenheiten des § 39d BWG tagte im Geschäftsjahr 2016 zweimal.

Jahresabschluss

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2016 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsges.mmbH, Wien, geprüft. Da keine Einwendungen zu erheben waren, wurde der Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Konzernabschluss einschließlich des Anhangs (Notes) gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2016 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsges.mmbH, Wien, geprüft.

Nach der abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses 2016, des Anhangs, des Lageberichts für den Jahresabschluss und Konzernabschluss ist kein Anlass zur Beanstandung gegeben. Der Aufsichtsrat stimmt dem vorliegenden Gewinnverwendungsvorschlag zu, billigt den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss, der damit nach § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist und nimmt den Konzernabschluss zur Kenntnis.

Innsbruck, am 30. März 2017

Der Aufsichtsrat

Mag. Wilfried Stauder

- **Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:** Hypo Tirol Bank AG, 6020 Innsbruck, Meraner Straße 8, Tel +43 (0) 50700, www.hypotirool.com
- **Redaktion, Grafik und Design:** Abteilung Marketing: Mag. Angelika Fröhlich, Alexandra Kassinits, Evelyn Fankhauser, Martina Jukic
- **Datenerfassung:** Firma grandcom Mediendesign, 6020 Innsbruck
- **Lektorat:** Mag. Dr. Melanie Knünz, Klammstraße 70, 6020 Innsbruck
- **Fotografie:** Thomas Schrott, Franz-Fischer-Straße 5, 6020 Innsbruck
- **Druck:** Athesia-Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20, 6020 Innsbruck
- **Englische Übersetzung:** Mag. Martina Folladore, Kajetan-Sweth-Str. 10, 6020 Innsbruck
- **Redaktionsschluss:** 29. März 2017, Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Copyright 2017

